

ihk.wirtschaft

Dresden · Meißen · Sächsische Schweiz – Osterzgebirge · Bautzen · Görlitz

WETTBEWERBSRECHT

**Regeln für die
Werbung auf
Facebook & Co.**

22

FÖRDERPROGRAMME

**Zuschüsse für
Management
und Forschung**

28

AUSZEICHNUNG

**Die sechs besten
Ausbildungs-
betriebe 2015**

56

Energie – Politik und Raum für Innovationen

Frischer Wind in Sachsen



Unseren Leuten soll es gut gehen. Auch wenn sie in Rente sind.

Verantwortung neu denken – mit einer modernen bAV der Allianz.



Susanne Neudeck
Personalreferentin
easySoft. GmbH

Andreas Nau
Geschäftsführer
easySoft. GmbH

bAV-Konzepte für die Arbeitswelten von heute und morgen.

Sie wollen qualifizierte Mitarbeiter gewinnen und sie langfristig an Ihr Unternehmen binden? Dann entscheiden Sie sich für eine betriebliche Altersversorgung der Allianz, Deutschlands Nr. 1. Damit bieten Sie Ihrer Belegschaft auch in Zeiten niedriger Zinsen moderne, individuelle Lösungen und profitieren von vielen Vorteilen:

- Zeitgemäße und zukunftssteife Vorsorgekonzepte, die Sicherheit und Rendite clever miteinander kombinieren.
- Mehrfach ausgezeichnete bAV-Anbieter mit hervorragender Produktkompetenz in allen Bereichen der bAV.
- Schlanke Verwaltungsprozesse und professionelle Tools.

➤ **Mehr bei Ihrem Vermittler oder unter www.business.allianz.de/bav-modern**

Allianz 

Politik für ein starkes Sachsen

»Innovationen und Digitalisierung sind Grundlage für weiteres Wirtschaftswachstum.«

Pioniergeist und der Mut, neue Wege zu gehen, haben hierzulande eine lange Tradition. Darauf konnten wir in Sachsen nach der deutschen Wiedervereinigung aufbauen. Dies hat die Wirtschaft entscheidend vorangebracht und wird auch 2016 und darüber hinaus für den nötigen Schub sorgen.

Sachsen ist es gelungen, wieder Industrieland zu werden. Die Wirtschaft ist heute mit einem guten Branchenmix breit aufgestellt, es gibt eine leistungsfähige Forschungslandschaft und exzellente Hochschulen. Unser Freistaat besitzt das größte Wirtschaftspotenzial unter den ostdeutschen Ländern.

Wichtigstes Ziel der Staatsregierung bleibt auch weiterhin eine gute wirtschaftliche Entwicklung – trotz der nach wie vor bestehenden strukturellen Unterschiede zu den westdeutschen Ländern. Große Konzernzentralen werden wir nicht bekommen. Aber jammern nützt nichts: Die ostdeutschen Länder müssen alles daran setzen, dass der Mittelstand wächst und am Ende der Wertschöpfungskette ankommt. Hier gilt es verstärkt anzusetzen. Dabei geht es um noch mehr Forschung, mehr Entwicklung und eine noch stärkere internationale Ausrichtung. Was wir brauchen, ist auch eine Gründerwelle. Immerhin scheint sich die Einstellung gegenüber mutigen und risikobereiten Unternehmern gewandelt zu haben: Schon lange ist es keine Schande mehr, mit einer Unternehmensgründung auch einmal zu scheitern. Und es ist selbstverständlich auch keine Schande, mit einer guten Idee und Fleiß viel Geld zu verdienen.

Forschung und Entwicklung (FuE) sind die Voraussetzungen für innovative Produkte und Technologien der Zukunft.



Stanislaw Tillich, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen.

Die Staatsregierung will die Unternehmen weiter motivieren, in diesem Bereich zu investieren. Dazu haben wir insbesondere auf kleinere und mittlere Unternehmen ausgerichtete Förderprogramme konzipiert, unter anderem die »InnoPrämie« und den »InnoManager«. Und bei der auch für größere Unternehmen offenen FuE-Projektförderung erhalten die kleineren Firmen höhere Förderquoten.

Sachsens Erfahrungen in den Bereichen der Automatisierung und hochautomatisierten Fertigungen – gepaart mit der Kommunikationstechnik und der Softwareentwicklung – bieten eine sehr gute Basis für Zukunftstechnologien wie Smart Home, intelligente Infrastrukturen, Industrie 4.0 und damit für weiteres Wachstum.

Wir sollten vorhandene Kompetenzen nutzen, um die Entwicklung von Industrie 4.0, Cyber-Physikalischen-Systemen und die zunehmende Digitalisierung der Wirtschaft aktiv mitzugestalten.

Damit Sachsens Industrie stark bleibt und wir bei der Digitalisierung vorn mitspielen, setzt sich der Freistaat für Wachstum und Beschäftigung, Innovationen und Vernetzung ein. In diesem Zusammenhang hat die Staatsregierung kürzlich die Strategiewerkstatt »Industrie der Zukunft« gestartet. Damit sollen alle Herausforderungen angesprochen werden, mit denen die sächsische Industrie bis 2030 konfrontiert sein wird. Um die Wirtschaft beim Thema Digitalisierung zu unterstützen, lade ich zu einer Konferenz »Industrie 4.0« ein. Zudem ist ein Beirat »Digitale Wertschöpfung« mit 19 Experten berufen worden, der die Staatsregierung beim Thema »Digitaler Wandel« berät.

Ein bedeutendes Thema bleibt für die sächsische Wirtschaft die Fachkräftesicherung. Der Freistaat hat in diesem Zusammenhang das Projekt »Fachkräfteallianz« auf den Weg gebracht.

Grundlage für eine solide Wirtschaftspolitik ist und bleibt eine ausgewogene und vernünftige Haushaltspolitik des Freistaates. Sachsen macht seit Jahren keine neuen Schulden mehr und hat zugleich eine hohe Investitionsquote. Dieser Zweiklang soll bleiben. Das bleibt wichtig, weil es uns hilft, nach einer Phase des erfolgreichen Nachbaus West ein eigenständiges Profil zu gestalten. Dazu zähle ich auch ausdrücklich das kommunale Investitionsprogramm, mit dem wir bis 2020 in Sachsen 800 Millionen Euro in den Kommunen investieren wollen. Ich bin überzeugt: Das wirkt vor Ort. ●



● **titelthema** ENERGIE – POLITIK UND RAUM FÜR INNOVATIONEN

Frischer Wind in Sachsen

Die Verfügbarkeit von Energie aus erneuerbaren Quellen unterliegt starken Schwankungen. Deshalb tüfteln viele daran, wie sich Energie effektiv speichern und damit abrufbar bereitstellen lässt – Raum für Innovationen also. Doch es geht auch um politische Weichenstellungen für den Ausbau erneuerbarer Energien und für Forschung und Entwicklung. Es geht um die Zukunft der Braunkohle in Sachsen wie auch um Kosten und Risiken für mittelständische Betriebe beim Energieeinkauf. **Seite 8 ff.**



Das Jahr 2016

Die Vollversammlung diskutierte die Rolle der IHK bei der Integration von Flüchtlingen und die Konsequenzen für die weitere Arbeit. Beschlossen wurden auch die Kammerfinanzen für 2016. **Seite 5**



Nachbar Tschechien

Die Wirtschaftskonferenz Tschechien am 19. April rückt das Nachbarland als Absatzmarkt in den Fokus. Vorträge von Länderkennern und wichtige Kontakte bietet die Veranstaltung in Dresden. **Seite 63**

● **im blickpunkt**

Stanislaw Tillich:

Politik für ein starkes Sachsen 1

● **kurz und knapp**

Berlin und Brüssel:

Nachrichten für die Wirtschaft 4

● **ihk-news**

Aus der Vollversammlung:

Neue Herausforderungen für die IHK in 2016 5

● **titelthema**

Flexible Energie:

Speichern, umwandeln, mobil nutzbar machen 8

Windenergie in Sachsen:

Neuer Winderlass gibt Eckwerte zur Nutzung vor 13

Energiepolitik im Freistaat:

Sicher, wirtschaftlich und umweltverträglich 16

Braunkohleverstromung:

Technische Lösungen für Flexibilität und Integration 18

Handelsware Energie:

Kosten und Risiken bei der Beschaffung 20

● **betrieb und praxis**

Begehrte Pensionäre:

Senior Experten helfen mit ihren Erfahrungen 25

Veranstaltungstipp:

Termine und Pflichten zum Elektrogerätegesetz 27

Optimierte Förderprogramme:

Bund unterstützt Management und Technologietransfer 28

● **wirtschaft und region**

Dresdner Marketing-Preis:

Drei überzeugende Finalisten 32

Ehrgeiziges Vorhaben:

Neue Bahntrasse zwischen Dresden und Prag 42

Regionalmesse WIR:

Treffpunkt am IHK-Stand 45

Neujahrstakt in Görlitz:

Wirtschaftspartner treffen sich 47



TOP Ausbilder

An sechs Unternehmen verlieh die IHK das Prädikat »Vorbildlicher Ausbildungsbetrieb«. Diese Firmen überzeugen mit Qualität in der Ausbildung, in der Nachwuchsgewinnung und -förderung. **Seite 56 ff.**



Schnell und sicher

Mit dem elektronischen Ursprungszeugnis bietet die IHK Dresden ein Onlineverfahren an, dessen Vorteile viele Exportunternehmen zu schätzen wissen. Jetzt gibt es eine neue Systemvariante. **Seite 62 ff.**



Soziale Medien

Auch in den sozialen Medien gelten die Regeln des Wettbewerbsrechts. Doch auf Facebook & Co. beobachtet die Wettbewerbszentrale zahlreiche Verstöße und weist deshalb auf Fehlerquellen hin. **Seite 22 ff.**

Kooperation mit Hochschule: Wirtschaft trifft Wissenschaft	52
● bildung und zukunft	
Exzellente Berufsausbildung: Vorbildliche Ausbildungsbetriebe mit Urkunde geehrt	56
Aktionswoche im März: Firmen öffnen ihre Türen	60
● märkte und trends	
Attraktive IHK-Leistung: Schnelles Online-Verfahren für Ursprungszeugnisse	62
AHK-Experten informieren: Gute Absatzmärkte in Polen, Slowakei und Tschechien	64

● in eigener sache	
Die IHK Dresden gibt bekannt: Einigungsstelle 2015	26
Wirtschaftssatzung für 2016	74
Geplante Erträge und Aufwendungen 2016	75
Sachverständigenordnung	Beilage
● rubriken	
Terminkalender	73
Börsen	76
Rätsel	79
Impressum	80
● ausblick	
Im nächsten Heft	80
Kulturtyp	80

DIGITALE LÖSUNGEN IM UNTERNEHMEN

PRODUKTE PRÄSENTIEREN

Präsentieren Sie Ihre Produkte und Dienstleistungen mit multimedialen Infoterminals auf Messen und generieren Sie Kundenanfragen.

EMPFANG DIGITALISIEREN

Automatisieren Sie Ihren Einlass, den Kundenempfang und die Unterweisung mit multimedialen und interaktiven Anwendungen.

MITARBEITER BETEILIGEN

Beteiligen Sie Ihre Mitarbeiter aktiv auf Veranstaltungen und holen Sie mit SMS Chatwall und SMS Voting ihr Feedback live ein.

KUNDEN DIGITAL LEITEN

Bieten Sie Ihren Kunden und Mitarbeitern optimale Orientierung in der Firma mit Wegeleitsystemen und digitalen Türschildern.



Haase & Martin GmbH
Neue Medien Dresden
Moritzburger Straße 27
01127 Dresden
Tel.: +49 (0) 351 / 500 97 21
E-Mail: info@haaseundmartin.de
Web: www.haaseundmartin.de



Foto: Thinkstock by Getty Images

Vom Asylantrag bis zur vollen Integration auf dem Arbeitsmarkt wird es zwischen sieben und zehn Jahre dauern.

INTEGRATION VON FLÜCHTLINGEN

DIHK startet Aktionsprogramm

Berlin. »Ankommen in Deutschland – gemeinsam unterstützen wir Integration« – Eric Schweitzer, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) hat den Startschuss für ein bundesweites Aktionsprogramm zur Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Arbeit gegeben. Mit dem neuen Programm unterstreicht die IHK-Organisation ihre wichtige Rolle als Partner der Unternehmen und der Politik. »Wir wollen ein flächendeckendes Beratungs- und Unterstützungsangebot aufbauen«, sagte der DIHK-Präsident. Künftig setzt jede IHK einen regionalen Aktionsplan zur Integration von Flüchtlingen um. Dieser umfasst ein Basisangebot rund um die Information und Beratung der Betriebe sowie die berufliche Orientierung junger Flüchtlinge und deren Vermittlung in Einstiegsqualifizierungen und Ausbildung.

Ergänzt wird das Engagement durch optionale Aktionsfelder wie die Unterstützung der Flüchtlinge beim Spracherwerb, die Vermittlung von Flüchtlingen über 25 Jahren in Qualifizierungsangebote oder die Hilfe bei Existenzgründungen. 2016 investiert die IHK-Organisation dafür insgesamt 20 Millionen Euro. Im DIHK und in jeder IHK wird ein Ansprechpartner die Aktivitäten koordinieren. Bei der Vorstellung des Programms dämpfte Schweitzer aber zu hohe Erwartungen. Vom Asylantrag bis zur vollen Integration auf dem Arbeitsmarkt dauere es zwischen sieben und zehn Jahre. Die fehlenden Deutschkenntnisse und zumeist geringe Qualifikationen machten die Integration zu einer langjährigen Aufgabe. Wirtschaft, Politik und Gesellschaft müssten weiter an einem Strang ziehen, um die große Herausforderung zu meistern. (Kis./DIHK) ●

KAUFMANN IM E-COMMERCE

Neuer Ausbildungsberuf ab 2017?

Berlin. Der DIHK berät derzeit mit anderen Wirtschaftsverbänden über eine neue kaufmännische Ausbildung im Bereich E-Commerce. Anlass sind die weitreichenden Veränderungen, die die Digitalisierung der Wirtschaft für Produktion, Handel und Dienstleistungen mit sich bringt. Neben einem »update« bestehender Berufsbilder ist auch die Schaffung ganz neuer Berufe denkbar. Ein neuer »Kaufmann im E-Commerce« sollte

als Querschnittsberuf möglichst branchenübergreifend die betrieblichen Anforderungen abdecken, die im Bereich elektronisch abgewickelter Geschäftsprozesse entstehen. Ob Logistik, Marketing, Kundenservice, Onlinebanking oder Tourismuswirtschaft: längst sind digitale Kompetenzen überall erforderlich. Abhängig vom weiteren Abstimmungsverlauf könnte in dem neuen Beruf ab 2017 ausgebildet werden. (Gru./DIHK) ●

FINANZTRANSAKTIONSSTEUER

Noch einmal Gegenargumente

Brüssel. Der DIHK hat Ende 2015 gemeinsam mit anderen Spitzenverbänden noch einmal seine Argumente gegen eine Finanztransaktionssteuer formuliert und bei den EU-Finanzministern für einen Abbruch der Beratungen geworben. Grund: Die Einführung dieser Steuer brächte gravie-

rende Belastungen für Altersvorsorgeprodukte, Absicherungsgeschäfte und die gesamte Realwirtschaft mit sich. So wäre beispielsweise mit negativen Folgen bei der Unternehmensfinanzierung zu rechnen, da die Refinanzierungskosten der Banken deutlich steigen würden. (Wie./DIHK) ●

ZOLLRECHT

Komplizierte Regeln verhindert

Brüssel. Auf Initiative der EU-Kommission sollten mit dem ab Mai 2016 geltenden neuen Zollrecht umfangreiche Zusatzregelungen zur Ermittlung des Ursprungs von Waren (im nicht-präferenziellen Bereich) gelten. Diese legen sehr kleinteilig für jedes Produkt die Methode der Ursprungsbestimmung fest. Dies hätte einen enormen Bürokratiewachstum für die Unternehmen bedeutet.

DIHK und IHKs konnten gemeinsam erreichen, dass diese Zusatzregelungen auf einige wenige Branchen beschränkt werden (u.a. Halbleiter, Eisen, Stahl). Für den größten Teil der Warengruppen kann der Ursprung weiterhin pragmatisch nach der Maßgabe der »letzten wesentlichen und wirtschaftlich gerechtfertigten Be- und Verarbeitung« ermittelt werden. (Dub./DIHK) ●

AUS DER VOLLVERSAMMLUNG BERICHTET

Neue Herausforderungen für die IHK

Am 2. Dezember diskutierte die Vollversammlung die Rolle der Kammer bei der Integration von Flüchtlingen und blickte auf die Konsequenzen für die Arbeit im Jahr 2016.



Fotos: Ohreimb

Das prägende Thema des Jahres 2015 sollte auch die Dezembersitzung der IHK-Vollversammlung bestimmen. Die Flüchtlingskrise hatte sich besonders in der zweiten Jahreshälfte auf die Arbeit der IHK Dresden ausgewirkt: zahllose Sitzungen mit Kommunen und Land, Diskussionen auf Bundesebene beim DIHK oder auch die massive Steigerung im Prüfungsaufwand beim Bewachungsgewerbe. Vor diesem Hintergrund gab Hauptgeschäftsführer Dr. Detlef Hamann zunächst einen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten, die im Zusammenhang mit dem Thema standen. So nahm er etwa Bezug auf die umfangreiche Umfrage zur Beschäftigung von

Bild links: IHK-Präsident Dr. Bruntsch dankte den Mitgliedern der Vollversammlung für das ehrenamtliche Engagement im vergangenen Jahr.

Bild Mitte: Hauptgeschäftsführer Dr. Hamann fasste die Herausforderungen der Flüchtlingskrise für die IHK zusammen.

Bild rechts: Der stellvertretende Hauptgeschäftsführer Thomas Ott stellte die neue IHK-Sachverständigenordnung vor.

Flüchtlingen, welche die drei sächsischen Industrie- und Handelskammern im Herbst durchgeführt hatten. Die Erkenntnisse dieser Umfrage stärkten die pragmatische Position der IHK, anhand bewährter Instrumente Unterstützung zu geben, doch darüber hinaus die vielfäl-

tigen anderen Aufgaben der Kammer nicht aus dem Auge zu verlieren.

Kammerfinanzen für 2016 beschlossen

Auch im Jahr 2016 bleiben die Beitragsätze der IHK Dresden unverändert. Die Vollversammlung bestätigte die Beiträge gemeinsam mit dem Wirtschaftsplan und der Wirtschaftssatzung. Der Hebesatz von 0,09 Prozent – einer der bundesweit niedrigsten – wird somit auch im fünften Jahr in Folge beibehalten. Mit dieser Entscheidung setzt die IHK Dresden den Rücklagenabbau mit Augenmaß fort. In einem weiteren Beschluss passte die Vollversammlung einzelne Details der Richtlinie für Finanzanlagen der Kammer an. Der Grundsatz für die Finanzanlagen – Sicherheit vor Ertragskraft – gilt weiterhin uneingeschränkt.

Änderung der Sachverständigenordnung

Nach der Aktualisierung der Mustersachverständigenordnung des DIHK mussten auch bei der IHK Dresden Änderungen nachvollzogen werden. Zukünftig werden neu bestellte Sachverständige einen Bestellungsbescheid der Kammer erhalten, der den Rechtsakt formal dokumentiert.

Vollversammlungsmitglieder verabschiedet

Die Vollversammlungsmitglieder Gabriele Schmidt, welche dem höchsten IHK-Gremium über zehn Jahre lang angehörte, und Walter Netter wurden vom Präsidenten Dr. Günter Bruntsch am 2. Dezember verabschiedet. Beide Mitglieder sind zum Jahresende aus der Vollversammlung ausgeschieden. (K.S.) ●

IHK-UMFRAGE ZUM MINDESTLOHN GESTARTET

Erfahrungen sind gefragt

Ein Jahr nach Inkrafttreten des Mindestlohns von 8,50 Euro ist die Diskussion um dessen Höhe erneut in vollem Gange. Denn erstmals steht im Juni 2016 die Entscheidung der Mindestlohnkommission an, welche laut Gesetz über eine Anpassung der Lohnuntergrenze zu bestimmen

hat. Über die konkreten Auswirkungen des Mindestlohns auf die Unternehmen in den neuen Bundesländern gibt es bisher leider nur unzureichende Erkenntnisse. Die sächsischen Industrie- und Handelskammern führen deshalb noch bis Mitte Februar eine Befragung bei

7.000 ihrer Mitglieder durch, um die Auswirkungen des Gesetzes in den sächsischen Betrieben zu evaluieren. Die Ergebnisse sollen im Frühjahr der Mindestlohnkommission vorgelegt werden, damit sie diese in die Entscheidungsfindung mit einbeziehen kann. Um möglichst viele Erfahrungen und Meinungen aus den betroffenen Unternehmen für das IHK-Positionspapier zu erhalten, bitten die Kammern um rege Beteiligung an der Umfrage. (K.S.) ●

● kurz und knapp

DRESDNER WIRTSCHAFTSJUNIOREN

Feier zum 25-jährigen Bestehen

Nur kurz nach dem wirtschaftlichen Neustart der Wendezeit gründeten junge Dresdner Unternehmer und Führungskräfte vor 25 Jahren den Wirtschafts-junioren Dresden e.V. Dieses Jubiläum wurde beim Advents-dinner der Wirtschafts-junioren Dresden im vergangenen Dezember mit einem Festprogramm im historischen Ballsaal des Dormero Hotel Königshof feierlich begangen. Es war auch ein Abend des Wiedersehens mit einer Reihe von Wirtschafts-junioren der ersten Stunde. Die inzwischen etwas älteren Unternehmer erinnern an die bewegten ersten

Monate und Jahre nach der politischen Wende.

IHK-Präsident Dr. Günter Bruntsch und Stefan Brangs, Staatssekretär im sächsischen Wirtschaftsministerium, gratulierten den Wirtschafts-junioren und würdigten das Engagement der jungen Unternehmer für die Wirtschaft und Gesellschaft in Dresden.

Mit rund 65 aktiven Mitgliedern aus allen Bereichen der Wirtschaft sind die Wirtschafts-junioren Dresden der größte Verband von Unternehmern und Führungskräften unter 40 Jahren in der Landeshauptstadt. (K.S./H.K.) ●

INVESTITIONEN FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

Neue Förderrichtlinie

Am 10. Dezember trafen sich die Spitzen aus Wirtschaft, Sozialverbänden und Verwaltung mit Verena Bentele, der Behindertenbeauftragten der Bundesregierung, zur Chefkonferenz der Allianz für Arbeit und Behinderung in Sachsen. IHK-Präsident Bruntsch und die anderen Teilnehmer einigten sich dabei auf die künftigen Schwerpunkte der Allianz und bekräftigten den weiteren Einsatz für die Förderung der Beschäftigung behinderter Menschen.

Wenige Tage später wurde die neue Förderrichtlinie für Investitionen in Einrichtungen

für Menschen mit Behinderungen und zur Schaffung von Barrierefreiheit in Sachen beschlossen. Die neue Richtlinie fasst die bisherigen Programme für Investitionen im Bereich der Behindertenhilfe sowie der Psychiatrie und Suchtkrankenhilfe zusammen. 2016 stehen für den Vollzug des Förderprogramms mehr als 17 Mio. Euro zur Verfügung. Auch der Abbau von Barrieren, die Menschen mit Behinderungen den Zugang zu bestehenden, öffentlich zugänglichen Gebäuden verwehren, soll weiterhin gefördert werden. (K.S./H.K.) ●

ANZEIGE

DER WURM MUSS DEM FISCH SCHMECKEN



...und nicht dem Angler! Die einst von Helmut Thoma geäußerte Behauptung hat auch heute noch ihren Wahrheitsgehalt nicht verloren. Um auf die ständigen Änderungen im Marketingbereich reagieren zu können, ist zeitgemäße Fortbildung eine wesentliche Voraussetzung.

Mit diesem Wissen entwickelte der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) gemeinsam mit Arbeitgeber- und Arbeitnehmersachverständigen den neuen IHK-Weiterbildungsabschluss **Geprüfter Fachwirt für Marketing**.

Absolventen können in unterschiedlichen Betriebsformen und Branchen den Bereich „Marketing“ verbessern und gestalten. Dabei achten sie auf Wirtschaftlichkeit und Qualität.

Die Kundenberatung und Lösungsentwicklung stehen im Vordergrund – im nationalen sowie internationalen Umfeld. Unseren berufsbegleitenden und anwendungsbezogenen Vorbereitungslehrgang beginnen wir am **10. Mai 2016**.

Qualifizieren auch Sie sich höherwertig, mit unserem neuen Angebot – Ihre Fragen beantworten wir gern! Profitieren Sie dabei von attraktiven finanziellen Förderungen, z. B. dem einkommensunabhängigen „Meister-BAföG“.

Ansprechpartner: Alexander Barthel | 0351 2866-571 | barthel.alexander@bildungszentrum-dresden.de

www.bildungszentrum-dresden.de



FACHKRÄFTESICHERUNG

Startschuss für die Fachkräfteallianz Sachsen

Die durch das Sächsische Wirtschaftsministerium ins Leben gerufene Fachkräfteallianz Sachsen hat am 3. Dezember in Dresden ihre konstituierende Sitzung abgehalten. Nach einem Blick auf die Entwicklung des sächsischen Arbeitsmarktes wurden dabei die Ziele und die Erwartungen an das Gremium besprochen. Es ist unter anderem vorgesehen, im Rahmen der Fachkräfteallianz regionale Projekte zur Fachkräftesicherung zu fördern. In der Fachkräfteallianz Sachsen sind neben IHK, HWK und Wirtschaftsverbänden auch eine Reihe von Gewerkschaften sowie Repräsentanten aus den sächsischen Fachministerien vertreten. (K.S.) ●

ERFOLGSJAHR 2015

Senior Experten Service mit 4.700 Einsätzen im In- und Ausland

Für den Senior Experten Service (SES) war 2015 das erfolgreichste Jahr seiner über 30-jährigen Geschichte: Nie zuvor war die Zahl der registrierten Experten so hoch wie zum Jahresende, nie zuvor hat der SES im In- und Ausland so viele ehrenamtliche Einsätze durchgeführt. Dabei entfielen über die Hälfte aller Einsätze auf die Initiative VerA zur Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen, wo junge Menschen in der Berufsausbildung individuelle Unterstützung erhalten. Die Einsätze im Ausland erfolgen in Entwicklungs- und Schwellenländern, wo die Senior Experten Hilfe zur Selbsthilfe geben (siehe auch Seite 25 f.). (Hau./H.K.) ●

ZUSCHÜSSE AUS BERLIN

Förderprogramm des Bundes für betriebliche Kinderbetreuung

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend weist mit einem neuen Flyer auf das Förderprogramm »Betriebliche Kinderbetreuung« hin. Darin wird erklärt, was, wer und wie gefördert wird. Ziel ist es, Unternehmen dabei zu unterstützen, individuelle Betreuungsangebote für die Kinder von Mitarbeitern zu realisieren. Mit solchen Angeboten können Arbeitgeber die Attraktivität ihres Unternehmens stärken, die Mitarbeiter motivieren, Fehlzeiten verringern und eine schnellere Rückkehr aus der Elternzeit ermöglichen. Gefördert wird noch bis 30. Juni 2017. Der Link zum Flyer: www.dresden.ihk.de und die docID: D65894! (Bun./H.K.) ●

ANZEIGE

**Neues Jahr.
Alter Beitrag.**

Günstige 14,9 % auch 2016.

Mitglied werden und Beitrag sparen:
www.aokplus.de

Gesundheit in besten Händen

AOK PLUS

© zebra/mediaspinner, www.zebra.de | Bildquelle: zebra WA, S. 050479

● titelthema

FRISCHER WIND IN SACHSEN

Flexible Energie braucht neue Ideen



Mobil, sauber und leise

Die Gewinnung von Energie aus erneuerbaren Quellen ist ökologisch, allerdings nicht immer ökonomisch effizient. Die Netzeinspeisung ist schwankend, denn Ökostrom entsteht, wenn die Sonne scheint oder der Wind bläst. Eine große Herausforderung besteht deshalb darin, Energie effektiv zu speichern und damit abrufbar bereitzustellen. Viele Forschungseinrichtungen und Firmen suchen heute nach Lösungen, um elektrische oder thermische Energie effizient zu speichern. Umwandlungsprozesse sind bei vielen Verfahren der Schlüssel dazu. Die nachfolgenden Beispiele zeigen innovative Lösungen für konkrete Aufgaben der Energiebereitstellung.

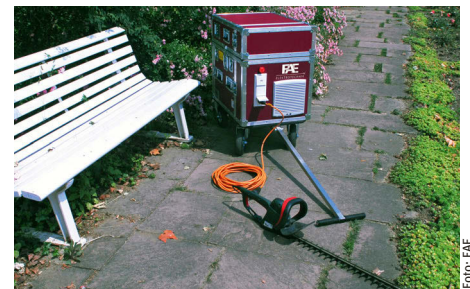
Zum Einsatz gekommen sind dabei Brennstoffzellen, flexible Solarfolien und Flüssigeis. Das Heidenauer Unternehmen FAE Elektrotechnik hat einen mobilen Energielieferanten auf Basis einer Brennstoffzelle für spezielle Aufgaben konstruiert. Auch die Dresdner sunfire nutzt das Verfahren für die Entwicklung von Energieeinheiten für Gebäude oder Fahrzeuge und hat dazu umfangreiche Praxistests durchgeführt. Die Heliatek hingegen hat sich auf den Einsatz von hauchdünnen und flexiblen Solarfolien spezialisiert und überrascht mit nicht alltäglichen Einsatzgebieten bei der Nutzung von Sonnenenergie. Das Dresdner Institut für Luft- und Kältetechnik verfolgt einen weitreichenden Ansatz der Energiespeicherung, bei dem ein Eis-Wasser-Gemisch effizient erzeugt und als Kühlmittel abrufbar gespeichert wird. Ein sehr ehrgeiziges Forschungsprojekt haben auch die Firmen Enso und Drewag gemeinsam mit Hochschulen in Dresden und Zittau angeschoben, bei dem der schwankenden Energieerzeugung und Netzauslastung eine flexible Stromabnahme entgegengesetzt werden soll.

Ob im Garten oder auf der Baustelle: Ist keine Steckdose in der Nähe, werden in aller Regel Stromgeneratoren genutzt oder Maschinen mit Verbrennungsmotoren. Nachteile dabei: nervender Lärm und schädliche Abgase.

Es geht aber auch anders. Das Unternehmen FAE Elektrotechnik GmbH & Co. KG aus Heidenau bei Dresden hat für solche Zwecke eine mobile Versorgungseinheit entwickelt, die auf Basis einer Brennstoffzelle Elektroenergie liefert. Kurz gesagt: Aus Wasserstoff wird Strom. Fast geräuschlos und ohne Schadstoffe liefert das Gerät für 230V-Verbraucher dauerhaft bis zu 1 kW elektrische Leistung (3 kW für bis zu 10 Min). Auch 12 V-Akkumulatoren können von dem Brennstoffzellensystem geladen werden. Der leise und saubere Stromlieferant eignet sich besonders für Arbeiten in Erholungs- und Umweltschutzgebieten, zum Beispiel in Parkanlagen oder Krankenhäusern. Der geringe Geräuschpegel schont die Ohren und erleichtert damit die Einhaltung von diversen Arbeitsschutz-Auflagen.

Mit der Entwicklung des Gerätes ist es der FAE gelungen, eine umweltfreundliche, leistungsfähige und alltagstaugliche Alternative zu konventionellen Benzin-Generatoren zu liefern.

Die Heidenauer Firma wurde 1992 gegründet – anfangs ein Zwei-Mann-Unternehmen, heute ein mittelständischer Betrieb mit über 130 Mitarbeitern. Zum Portfolio gehören zudem elektrotechnische Gebäudeausrüstung für den Industrie-, Gewerbe- als auch Verwaltungsbau. (Bem./M.M.) ●



Mit einer mobilen Energieeinheit auf Basis der Brennstoffzellen-Technologie kann saubere Energie geräuschlos bereitgestellt werden.



Dieser Vakuumeisspeicher ist eine Pilotanlage innerhalb des Kältenetzes der Westsächsischen Hochschule Zwickau.

schers Energieumwandlungsprozesse, erfolgreiche Forschungs- und Entwicklungsarbeit. So hat das ILK Dresden ein Kältespeichersystem entwickelt, mit dem die Effizienz der Eiszeugung zur kompakten Kältespeicherung erhöht und andere Vorteile erschlossen werden können. Das Eis (Eis-Wasser-Gemisch) entsteht durch Direktverdampfung des Kältemittels Wasser bei einer effektiven Verdampfungstemperatur von etwa $-1\text{ }^{\circ}\text{C}$. Die Verdampfungstemperatur liegt damit deutlich über der klassischer Eis-erzeugungsverfahren und ist nur noch geringfügig niedriger als bei der direkten Kaltwasserbereitstellung ($4\text{ }^{\circ}\text{C}$).

Kältespeicher dienen zur Abdeckung von Kältebedarfsspitzen, die bei einer Klimatisierung von Gebäuden oder einer Prozesskühlung auftreten können. Als kostengünstige thermische Speicher sind sie in der Lage, quasi als indirekte Strom-

KÜHLEN BEI BEDARF

Flüssigeis als Energiespeicher

Die Zwischenspeicherung regenerativer Elektroenergie ist eine wichtige Aufgabe im Rahmen der Energiewende. Eine Möglichkeit dafür bieten thermische Speicher, welche Energie in Form von

Wärme bei unterschiedlichen Temperaturniveaus (warm oder kalt) speichern. Das Institut für Luft- und Kältetechnik (ILK) Dresden leistet seit vielen Jahren, unter anderem auf dem Gebiet thermi-

INNOVATIVE LICHTFÄNGER

Hauchdünne Solarfolien im vielseitigen Einsatz

Mit transparenten und flexiblen Solarfolien bietet die Heliatek GmbH aus Dresden zukunftsweisende Lösungen zur Energiegewinnung an. Das Unternehmen entwickelt und produziert die weniger als einen Millimeter starken organischen Folien für den Einsatz an Gebäuden oder Fahrzeugen. Die biegsamen und sehr leichten Solarfolien sind an verschiedene Formen anpassbar und verursachen keine statischen Probleme. Im Gegensatz zu kristallinen Solarzellen und zur konventionellen Dünnschicht-technologie besteht der HeliaFilm aus ultradünnen Schichten organischer Moleküle. Diese werden bei sehr niedrigen Temperaturen auf eine kostengünstige, flexible PET-Folie aufgebracht. Die kohlenstoffbasierten Solarzellen ermöglichen eine effiziente Absorption eines breiten Sonnenlichtspektrums inner-

halb einer sehr dünnen Schicht. Die Folien können für bestimmte Einsatzzwecke auch »eingefärbt« werden. Produziert werden sie in einem Rollen-Verfahren.

Die Heliatek ist 2006 als Ausgründung von der Technischen Universität Dresden und der Universität Ulm gestartet und beschäftigt heute 85 Mitarbeiter. Mit der innovativen Technologie ist das Dresdner Unternehmen nach eigenen Angaben weltweit Marktführer. Seit 2014 wird die organische Solarfolie in ersten Pilotinstallationen im Bereich der gebäudeintegrierten Photovoltaik in Deutschland, China, Singapur und Italien erfolgreich eingesetzt. Dabei wurde HeliaFilm mit Baumaterialien wie Glas, Beton, Aluminium und PVC-Membran kombiniert.

Für ihr Produkt HeliaFilm erhielt die Firma im November in London den Renewable Energy Design Award 2015, eine wichtige Technologie- und Wirtschaftsauszeichnung der europäischen Elektronikindustrie. Und bereits im August bekam die Heliatek den Titel Technologie-

Pionier 2015 vom Weltwirtschaftsforum in Genf verliehen. Nach Ansicht der Jury gehört sie damit zu den weltweit innovativsten Unternehmen. (Wal./M.M.) ●



speicher zu fungieren. Mit ihrem Einsatz können elektrische Spitzenlasten gesenkt werden oder die Kälteerzeugung kann in Zeiten verlagert werden, in denen regenerativer Strom ausreichend oder im Überschuss zur Verfügung steht. Mit dem Einsatz von Flüssigeispeichern können auch Kapazitätserweiterungen von Nah- und Fernkältenetzen realisiert werden.

Eine weitere mögliche Anwendung von Flüssigeis sind Wärmepumpenprozesse, bei denen die Eiserzeugung durch Direktverdampfung als erste Stufe einer Wärmepumpenkaskade genutzt wird. Dabei dienen natürliche oder künstliche Wasserreservoirs als Wärmequelle. Gegenüber Wärmepumpen mit Luft als Wärmequelle sind die Vorteile eine konstante Quelltemperatur und Heizleistung, eine höhere Effizienz und niedrigere Lärmemission. Der geringere Erschließungsaufwand ist der wesentliche Vorteil gegenüber Wärmepumpen, die das Erdreich als Wärmequelle nutzen.

(Hon./M.M.) ●

Solarfolien zwischen Fensterscheiben sammeln nicht nur Energie, sondern können eingetönt auch als Schattenspender dienen.



Foto: André Wirsig / Heliatek



Foto: sunfire

Ein Brennstoffzellen-Stack von sunfire soll in Heizgeräten arbeiten und herkömmliche Technik ablösen.

ERFOLGREICHE PRAXISTESTS

Brennstoffzellen als Heizgeräte

In diesem Jahr ging in Dresden ein ehrgeiziges Energie-Projekt nach siebenjähriger Laufzeit zu Ende und macht mit seinen Ergebnissen Hoffnungen auf die effiziente Anwendung einer vielversprechenden Technologie – der Brennstoffzelle. Das Projekt namens Callux wurde von der Dresdner sunfire GmbH sowie dem Heizungsspezialisten Vaillant und mit Unterstützung des 2008 amtierenden Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung gestartet.

Im Rahmen des Callux-Projekts entstand die erste Installation eines Brennstoffzellen-Heizgeräts von Vaillant. Herzstück darin ist ein Brennstoffzellen-Stack von sunfire. Die Brennstoffzelle erzeugt bei einer Arbeitstemperatur von rund 800 Grad Celsius hocheffizient Strom und Wärme. Der Praxistest hatte auch Geräte weiterer Hersteller sowie Energieversorger wie die Verbundnetz Gas AG als Partner. Im Ergebnis konnten alle entscheidenden Parameter für die Nutzung von Brennstoffzellen als Heizgeräte in Haushalten deutlich verbessert werden. Die Zuverlässigkeit der insgesamt 500 im Praxistest installierten Geräte wird als hoch bewertet, die Leistung konnte gesteigert werden und die Kosten wurden sukzessive reduziert. Die Technologie, die Strom und Wärme nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung produziert, hat auch eine günstige CO₂-Bilanz vorzuweisen.

Für Ende 2016 haben Gerätehersteller die Markteinführung eines Brennstoff-

zellen-Heizgeräts angekündigt. Eine Brennstoffzelle dürfte somit bald in manchem Heizungskeller die herkömmliche Technik ablösen.

Die Einsatzmöglichkeiten der Technologie werden derzeit auf verschiedenen Gebieten ausgelotet. Im August 2015 lieferten die Dresdner eine Brennstoffzelle an den Partner ThyssenKrupp Marine Systems. Das neu entwickelte Modul wird mit schwefelarmem Diesel als Brennstoff anstelle von Wasserstoff oder Erdgas betrieben. Ziel des Projekts ist es, die Funktionsfähigkeit der Technologie in der Bord-Energieversorgung von Schiffen im Alltagsbetrieb nachzuweisen. Verläuft das Projekt erfolgreich, können die Ergebnisse auf eine Vielzahl von Anwendungen übertragen werden – vorstellbar sind mobile Stromerzeuger im industriellen Umfeld. Die Fortschritte der Brennstoffzellen-Technologie seien für sunfire von großer Bedeutung für das künftige Wachstum des Cleantech-Unternehmens, heißt es aus der Firmenleitung. Erst im November hatte sunfire eine weitere Finanzierungsrunde im zweistelligen Millionenbereich erfolgreich abgeschlossen. Mit dem frischen Kapital sollen die Marktentwicklung intensiviert und die Industrialisierung der sunfire-Produkte beschleunigt werden. Das heutige Unternehmen entstand 2012 nach dem Zusammenschluss der Firmen staxera und sunfire. Derzeit werden 78 Mitarbeiter beschäftigt. (Jen./M.M.) ●

NEUE CHANCEN FÜR WÄRMESPEICHER

Flexible Anpassung der Stromabnahme

Ein Forschungsprojekt soll schwankende Erzeugung, Netzauslastung und flexiblen Verbrauch zusammenbringen. Dafür unterzeichneten Hochschulen und Energieunternehmen der Region einen Kooperationsvertrag.

Die rasant wachsende Einspeisung von Elektroenergie aus erneuerbaren Quellen ins Stromnetz stellt die Energieversorgung in ganz Deutschland vor große Herausforderungen. Auch Enso und Drewag sind von dieser Entwicklung betroffen und suchen nach wirtschaftlichen Lösungsansätzen, um drohenden Engpässen zu begegnen. Neben den derzeit vieldiskutierten, aber noch zu teuren Speichertechnologien stellt die flexible Anpassung der Lastseite – die Stromabnahme – an die schwankende Erzeugung eine vielversprechende Alternative zum konventionellen Netzausbau dar. An diesem Punkt setzt ein neues Projekt von sächsischen Hochschulen und Energieunternehmen an: »Serving« – Synonym für die »Serviceplattform Verteilnetz zum integralen Lastmanagement«.

Enso Netz, Enso AG und Drewag Netz sowie die Forschungspartner Technische Universität Dresden und Hochschule Zittau/Görlitz haben im September 2015 den entsprechenden Kooperationsvertrag unterschrieben. Ihre für vier Jahre geplante Zusammenarbeit zu diesem

Aspekt der Energiewende wird mit knapp 1,5 Mio. Euro für die Forschungspartner gefördert.

Im Fokus der Untersuchungen steht der Einsatz von flexiblen Stromverbrauchern wie Speicherheizungen, Wärmepumpen, wassertechnischen Anlagen und Produktionsanlagen mit thermischen Prozessen. Speicherheizungen zum Beispiel werden heute zu starr festgelegten Zeiten geladen – unabhängig von der Situation im Stromnetz und vom aktuellen Strompreis am Markt. Ziel des gemeinsamen Forschungsprojektes »Serving« ist es, diese flexiblen Verbraucher bei einem hohen Angebot von Elektroenergie und damit zu günstigen Preisen zu laden, ohne Überlastungen im Stromnetz zu verursachen.

Läuft alles nach Plan, so werden im Zeitraum von 2016 bis 2019 mehrere hundert Pilotanlagen in Ostsachsen mit der hierfür benötigten Mess-, Steuer- und Kommunikationstechnik ausgerüstet. Ohne Einbußen beim Komfort für den Kunden ermittelt dann ein zentrales System, in welchen Zeitfenstern die Anlagen geladen werden können, und steuert sie aus der Ferne. Neben der entlastenden Wirkung für das Netz wird zudem untersucht, ob sich aus der Flexibilisierung der Stromabnahme nennenswerte Vorteile in der Strombeschaffung bzw.

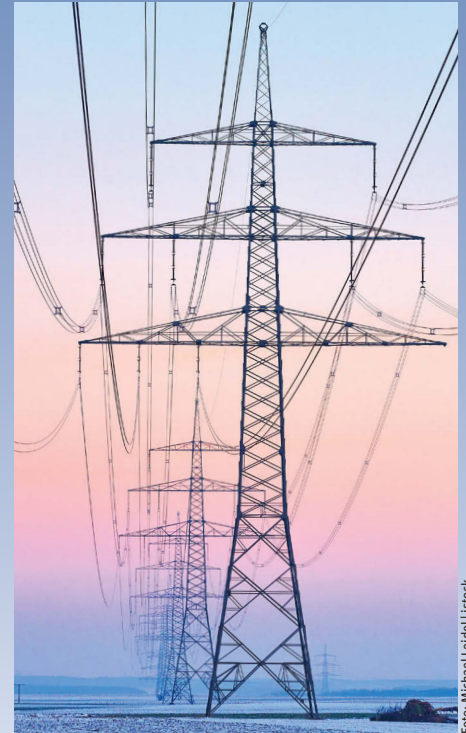


Foto: Michael Leidel | iStock

Keine Überlastungen im Stromnetz mehr, wenn Ladezeiten für flexible Verbraucher optimiert werden.

Vermarktung steuerbarer Lasten – also der beeinflussbaren Stromabnahme – ergeben, die letztlich in Form von innovativen Tarifen an die Kunden weitergegeben werden können.

Das Projekt wird durch die Bundesrepublik Deutschland gefördert. Zuwendungsgeber ist das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages. (Kub./H.K.) ●

— ANZEIGE —



GEWERBEBAU VITAL

- Energieoptimiert bis **Passivhaus-Standard** • Schlüsselfertig und nachhaltig aus Holz • Schnelles Bauen zum Festpreis.

REGNAUER FERTIGBAU – Ansprechpartner vor Ort: Mario Miehle • D-03130 Felixsee • Tel. +49 35 69 8 292 • miehle@regnauer.de

BUDGET-PLANER
» online. €
www.regnauer-objektbau.de

REGNAUER
Bauen für den Erfolg.

PLANUNGSSICHERHEIT UND TRANSPARENZ

Frischer Wind in der sächsischen Energiepolitik?

Die Landesregierung setzt auf den Ausbau der erneuerbaren Energien, es gibt aber Nachholbedarf bei der Nutzung von Windenergie. Ende 2015 traten mit dem sogenannten Winderlass aktualisierte Eckwerte zur Nutzung der Windenergie in Kraft. Doch was bringt der neue Erlass wirklich?

Auf dem Gebiet der Lommatzcher Pflege wurde im Juni 2015 der Windpark Wölkisch mit den ersten acht von zehn 100 Meter hohen Anlagen des Typs Senvion MM92 feierlich eröffnet. Die Feier mit 300 Gästen war Balsam auf die sächsische Windprojektor-Seele. Liegt Sachsen doch beim Ausbau der Windenergie laut aktuellen Zahlen der Fachagentur Windenergie an Land e.V. deutlich hinter dem bundesdeutschen Durchschnitt zurück. In Lommatzsch sind zum Jahresende immerhin insgesamt 20,5 MW ans Netz gegangen. Bilanziell werden damit rund 14.000 Haushalte mit sauberer Energie versorgt. Bedenkt man, dass im ersten bis dritten Quartal 2015 in Sachsen nur insgesamt 19 Windenergieanlagen mit 41,2 MW ans Netz gingen, ist das Lommatzcher Projekt für sächsische Verhältnisse ein Schwergewicht. Doch der Weg zum Erfolg war für die WSB Neue Energien Gruppe mit Hauptsitz in Dresden lang und teilweise steinig. Am Ende der 16-jährigen Planung wurde die Baugenehmigung über ein durch die Stadt Lommatzsch initiiertes Zielabweichungsverfahren bei der Raumordnungsbehörde erreicht und alle Vorbehalte hinsichtlich des Artenschutzes, Denkmalschutzes und sonstiger öffentlicher Belange im Genehmigungsverfahren ausgeräumt.

Neuer Winderlass für Sachsen

Die Landesregierung setzt weiterhin auf den Ausbau der erneuerbaren Energien. Am 20. November 2015 trat die Neufassung des gemeinsamen Erlasses des Staatsministeriums des Innern und des Staatsministeriums für Wirtschaft, Ar-



In Lommatzsch sind zum Jahresende zehn 100 m hohe Anlagen ans Netz gegangen; diese versorgen bilanziell rund 14.000 Haushalte mit sauberer Energie.

beit und Verkehr über Mindestabstände zwischen Wohngebieten und Vorrang- und Eignungsgebieten zur Nutzung der Windenergie in Kraft. Damit wird es auch künftig in Sachsen keine festgesetzten Mindestabstandsregelungen mehr geben. Stattdessen ist eine gestaffelte Höhenbegrenzung vorgesehen.

Der neue Winderlass regelt die Mindestabstände zwischen Wohngebieten und Vorrang- bzw. Eignungsgebieten zur Errichtung von Windenergieanlagen. Grundsätzlich steht der Schutz der an-

sässigen Wohnbevölkerung im Fokus, wie die Ministerien selbst mitteilen. Deswegen sollen die regionalplanerischen Abstände für Windenergieanlagen in Sachsen die immissionsrechtlich vorgegebenen Mindestabstände zur nächstgelegenen Wohnbebauung erkennbar überschreiten. Weiterhin wird es eine Differenzierung von Baugebieten, etwa im Hinblick auf die höhere Ruhe- und Schutzbedürftigkeit in einem Kur- oder Klinikgebiet oder in einem reinen Wohngebiet geben. Eine weitere thematische Säule des Erlasses bilden Bürgerbeteiligung und Planungstransparenz.

In der aktuellen Teilfortschreibung des Regionalplans Chemnitz-Erzgebirge sieht eine solche Staffelung beispielsweise eine Gesamthöhe von 100 m für Windenergieanlagen mit weniger als 750 m Abstand zu Flächensiedlungen vor. Bei einem Abstand zwischen 750 m und 1.000 m wird die zehnfache Nabenhöhe als Mindestabstand festgelegt. Werden die Abstände größer als 1.000 m, gibt es dann keine Höhenbeschränkung mehr. Insgesamt bedeutet der Erlass keine deutliche Erleichterung für das Projektieren von Windenergiestandorten. Denn die Energieausbeute einer Windenergieanlage steigt mit zunehmender Turmhöhe; höhere Türme bedeuten eine deutlich höhere Effizienz und sinkende Kosten.

Neue Chancen durch Akzeptanz

Die hohe Flexibilität für die Planungsträger – also die regionalen Planungsverbände – hingegen ermöglicht zukünftig bei Projekten mit breiter Akzeptanz eine vereinfachte Verfahrensweise. Denn die Umsetzung der Höhenstaffelung ist nicht bindend. Diese Chancen sind für den Freistaat Sachsen erfreulich und dringend nötig, denn es gibt hier Nachholbedarf: Für den Ausbau der erneuerbaren Energien in Deutschland hat die Bundesregierung die Zielmarken bis 2025 auf 40 bis 45 Prozent festgelegt. Bis zum Jahr 2035 soll sich der Anteil auf 55 bis 60 Prozent erhöhen. Der Freistaat Sachsen liegt im aktuellen Energie- und Klimaprogramm vom März 2013 mit einem geforderten Ausbau des Anteils erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch von 28 Prozent deutlich hinter diesen Zielen

● titelthema

zurück. Jetzt fördert der neue Winderlass die Planungssicherheit der regionalen Planungsverbände.

Die Verbände sind in der Rahmense-tzung des Landesentwicklungsplanes des Freistaates Sachsen für die Ausgestal-tung und räumliche Konkretisierung der Regionalpläne für die Planungsregionen Leipzig-West-sachsen, Oberes Elbtal/Osterzgebirge, Oberlausitz-Niederschlesien und der Region Chemnitz verant-wortlich. Diese konkrete Ausgestaltung hat binnen vier Jahren nach der Veröf-fentlichung des Landesentwicklungspla-nes (August 2013) zu erfolgen. Praktika-ble Planvorgaben sind also dringend ge-boten.

Konzept mit regionaler Wertschöpfung

Dementsprechend groß ist für den Pro-jektentwickler WSB die Hoffnung auf ei-ne Beispielfunktion des Windparks Wöl-kisch. Hier wurde die nun im Erlass für

alle Planungsstufen geforderte Transpa-renz sowie frühzeitige und umfassende Bürgerbeteiligung auf Projektebene be-reits umgesetzt. »Leuchtturmprojekte wie die Realisierung des Windparks in Lommatzsch sind Chancen für die säch-sische Wirtschaft. In Sachsen existieren im Bereich der erneuerbaren Energien ungefähr 9.000 Arbeitsplätze. Die WSB Gruppe beschäftigt zum Beispiel 130 Mit-arbeiter am Standort Dresden«, sagt Mar-kus Brogsitter, Geschäftsführer der WSB Projekt GmbH. »Erneuerbare Energien schaffen Wertschöpfung in der Region und zeigen Kommunen und Gemeinden Wege auf, wie natürliche Ressourcen lo-kal genutzt werden können«, so Brogsit-ter weiter.

Einen ganz wesentlichen Grund für den erfolgreichen Abschluss der Pla-nungs- und Bauphase sehen die Inge-nieure und Manager der WSB in der ganzheitlichen Beteiligung der Stadt, ih-

rer Gremien und der Bürger. Denn bei den Flächen des Windparks handelt es sich um fruchtbare und damit wertvolle Ackerstandorte. Landwirtschaft und Energieerzeugung in Einklang zu brin-gen, war hier eine ebenso große Aufgabe wie die Schaffung von Akzeptanz in der Bevölkerung. Erreicht wurde dies vor al-lem dank der rücksichtsvollen und pass-genauen Planung der Anlagenstandorte. Außerdem kam es im Rahmen des Pro-jekts zur Erarbeitung eines kommunalen Energiekonzeptes für die Gemeinde Lommatzsch. Die WSB unterstützte die Stadt bei dessen Entwicklung – gemein-sam mit Partnern wie der Energieallianz Deutschland und der Hochschule Mitt-weida. Insgesamt verdeutlicht das Kon-zept, welche Möglichkeiten die Kom-mune zur Energieeinsparung hat, wel-che Effizienzmaßnahmen ergriffen wer-den können und welches Potenzial die erneuerbaren Energien bieten. Durch

— ANZEIGEN —

**Recycling von
gipshaltigen
Abfällen**

GIPSABFALL
aus Bau- und Abbruch

RECYCLING
in unserer stationären
Aufbereitungsanlage

RC-GIPS
Produkt für die
Gipsindustrie

MUEG

Andreas Holtz
Anlagenbetrieb/Vertrieb
Tel.: +49 (03 42 99) 52 618
Fax: +49 (03 42 99) 52 623
Mobil: +49 151 180 42 743
Andreas.Holtz@mueg.de
www.mueg-gipsrecycling.de



ZWECKVERBAND ABFALLWIRTSCHAFT OBERES ELBTAL

Entsorgung von Abfällen,
Betrieb von Wertstoffhöfen,
Abfallberatung,
Umwelterziehung in Kitas, Schulen u.a.

Schon die Biotonne?
Bis zum 31. Dezember 2016
ohne Entleerungsgebühr!



Mehr Infos: www.zaeo.de
Telefon: 0351 4040450

das erfolgreich umgesetzte Projekt Wölkisch steht der Kommune jetzt ein Pool von Instrumenten und Verfahren zur Verfügung, aus dem zukünftig geschöpft werden kann, wenn Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs umgesetzt werden.

Zukünftige Herausforderung: Ausschreibungsverfahren

Auch wenn die Staffelung der Höhenbegrenzung für sächsische Projekte eine gewisse individuelle Projektausformung ermöglichen kann, benötigt die sächsische Energiepolitik in Zukunft noch deutlichere Signale, damit die Ausbauziele Sachsens nicht nur Lippenbekenntnisse bleiben. Schließlich ist die Energiewende ein bundesweites Projekt und es ist absehbar, dass die Ausschreibungspflicht ab dem Jahr 2017 die Konkurrenzsituation um Einspeisekontingente zwischen Projektentwicklern von der Nord-

seeküste bis an den Schwarzwald noch verschärfen wird.

Künftig wird es für Windenergieanlagen an Land, die bereits nach Bundes-Immissionsschutz-Gesetz genehmigt wurden, ein Auktionsdesign zur Ermittlung der Förderhöhe des erzeugten Stroms geben. Für die Errichtung und Inbetriebnahme der Anlagen sind nach Zuschlagserteilung nur 24 Monate Zeit vorgesehen. Unter diesen Prämissen können nur wirtschaftlich gut aufgestellte Projekte bestehen. Diese zu planen, wird jedoch schwierig, wenn aufgrund von Abstandsregelungen – auch wenn sie flexibel sind – auf innovative und leistungsstarke Windenergieanlagen mit höheren Nabenhöhen verzichtet werden muss. Dennoch will die WSB Gruppe die Herausforderungen der Energiewende in Sachsen engagiert annehmen.

(Autorin: Dr. Pia Böhnke-Förster) ●



Mit einem Bürgerfest für die ganze Familie feierte die WSB Neue Energien Gruppe im Juni 2015 die Eröffnung des Windparks Wölkisch bei Meißen.

ANZEIGE

Trockener Keller-Fußboden garantiert – ohne Bauaufwand

Ihr Haus: Was bei feuchten Mauern und muffigem Geruch hilft



Das Mauerwerk in ihrem Haus wollte Anja Spangberg garantiert trocken bekommen. Das ist geschafft. Sogar der muffige Geruch war nach vier Wochen dank patentierter Technik völlig verschwunden.

„Wie kriege ich auch den Keller-Fußboden bezahlbar mit vertretbarem Aufwand trocken?“ Die Frage trieb Anja Spangberg aus Dresden lange um. In ihrem Reihenhaus (Baujahr ca. 1930) wollte sie muffige Gerüche im Keller los werden. Sie erinnert sich: „Schuhe dort lagern, ging nicht. So feucht war’s.“ Das Problem löste die Hausbesitzerin Mitte 2014 mit einer patentierten Mini-Anlage – installiert von der Firma Groß. „Davor habe ich mich genau informiert, auch Alternativen geprüft. Die Bodenplatte garantiert trocken zu bekommen, das war mir besonders wichtig. Das kriegen andere nicht hin“, berichtet die Beamtin. Ihre Entscheidung für die Matrolan-Anlage bereut sie nicht: „Ich bin sehr zufrieden... Etwa vier Wochen ab Trocknungsbeginn war der muffige Geruch völlig weg.“ Zig Hauseigentümer verdanken seit Jahrzehnten diese dauerhafte Lösung der

Matrolan-Anlage, die Bauexperte Groß binnen Stunden einbaut. Er überzeugt Interessenten mit nachprüfbareren Fakten und einer Vielzahl Referenzen. Das Produkt bewährt sich u. a. in Privathäusern, öffentlichen Gebäuden, selbst Kirchen. Die Liste zufriedener Kunden zeigt er stolz, mit Foto und Adresse. Beispiel: Die Bautzener Wohnungsgenossenschaft „Aufbau“ war nach einem Erstversuch so begeistert, dass sie gleich drei Häuser trocken legte. Haben Sie ähnliche Probleme oder sogar Schimmel? Vereinbaren Sie doch einen Termin, um den Ärger loszuwerden. Auch ein Testbetrieb ist möglich.

Die Firma Groß finden Sie auf der „Haus 2016“ im Dresdner Messegelände vom 25. bis 28. Februar in Halle 1, Stand C1.

Harald Eichhorn

Fachbetrieb für chemiefreie, ökologisch unbedenkliche Mauerwerk-Trockenlegung & Entsalzung ohne Bauaufwand • Entkeimung • Raumluft- & Oberflächen-Desinfektion • Geruchsneutralisation • Pilz-, Schimmel- & Bakterien-Bekämpfung

Firma Groß Bausanierung

Hauptstraße 55, 01796 Struppen

☎ 035020 / 759898, www.ensos.de

DIE SCHWERPUNKTE DER ENERGIEPOLITIK

Sachsen stellt sich den anspruchsvollen Vorhaben und Zielen

Die sächsische Energiepolitik hat den Anspruch, umfassend und nachhaltig zu sein. Sie setzt auf drei wichtige Säulen: die erneuerbaren Energien im Energiemix auch mit der Braunkohle, die Energieeffizienz sowie die Forschung und Entwicklung für neue Technologien im Energiebereich.

Sachsen ist ein Energieland. Rund ein Drittel des gesamten Stromes, der in Sachsen erzeugt wird, wird außerhalb der Landesgrenzen verbraucht. Sachsen hat deshalb ein großes Interesse und gute Voraussetzungen, um sich in die Diskussion um die Ausrichtung einer zukunftsfähigen Energiepolitik aktiv einzubringen. Auch mit Blick auf die Beschlüsse der Pariser Klimakonferenz ist es unabdingbar, eine solche Diskussion zu führen.

Die sächsische Energiepolitik hat den Anspruch, umfassend nachhaltig zu sein. Das energiepolitische Zieldreieck mit den Eckpunkten Sicherheit, Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit ist dabei Richtschnur des Handelns. Daran richtet sich der Koalitionsvertrag der Staatsregierung aus, der vor rund einem Jahr geschlossen worden ist. Ein wesentliches Ziel ist der Ausbau erneuerbarer Energien. Dabei orientiert sich Sachsens Regierung an den Vorgaben der Bundesregierung. Bis 2025 soll der Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch zwischen 40 und 45 Prozent liegen und bis 2035 zwischen 55 und 60 Prozent. Das ist ein anspruchsvolles Vorhaben, insbesondere für ein so dicht besiedeltes Land wie Sachsen.

Der Ausbau der Windkraft im Konsens mit den Bürgern

Einen entscheidenden Beitrag muss die Windkraft liefern. Wichtig ist dabei, dass die Bürger frühzeitig und umfassend in die Planungen einbezogen werden. Das geschieht über eine direkte Ansprache der Betroffenen ebenso wie über die unmittelbare Arbeit der Planungsverbände.

In diesem Zusammenhang setzt die Landesregierung auf flexible Regelungen zum Abstand der Windkraftanlagen von der Wohnbebauung. Zu diesem Zweck wurde kürzlich eine grundlegende Überarbeitung des sogenannten Abstandserlasses vorgenommen. »So können wir die geografischen Gegebenheiten am besten berücksichtigen und gleichermaßen unserer Verantwortung für eine nachhaltige Energieversorgung und den berechtigten Anliegen der Bürger gerecht werden«, erklärt ein Sprecher aus dem Wirtschaftsministerium.

Auch Strukturänderungen sind erforderlich

Ein Energiesystem, das mehr und mehr auf dezentrale erneuerbare Erzeugung setzt, erfordert allerdings andere Strukturen der Verteilung, des Managements und der geschäftlichen Beziehungen zwischen Lieferanten und Kunden als es sie bisher gibt. Nur in dem Maße, wie die notwendigen Strukturänderungen vorgebracht werden, können auch die erneuerbaren Energien ausgebaut werden. Beides muss in einem Einklang stehen.

Die Braunkohle bleibt wichtiger Teil im Energiemix

Neben den erneuerbaren Energien ist die Braunkohle nach wie vor ein wichtiges Standbein der sächsischen Energiewirtschaft. Beides sind heimische Energieträger. Ihre Nutzung macht die Energieversorgung unabhängig und damit sicher und zuverlässig. Erneuerbare Energien und Braunkohle sind Bestandteile des Energiemixes, die sich in ihren wechselseitigen Stärken ergänzen. Die energeti-

sche Nutzung der Braunkohle in den modernen und effizienten Kraftwerken in Sachsen steht in dem bisher geplanten Umfang im Einklang mit den klimapolitischen Zielen der Bundesregierung.

Energie effizient nutzen!

Hohe Priorität für eine nachhaltige Energiewirtschaft hat die effiziente Nutzung von Energie. Das gilt für die gesamte Kette der Energieumwandlung, von der Erzeugung über die Verteilung bis zur Anwendung von Nutzenergie. Energieeffizienz ist der Schlüssel für Nachhaltigkeit. Sie ist ökonomisch vorteilhaft, weil die Kosten sinken, ökologisch vorteilhaft, weil Belastungen der Umwelt geringer werden, und sozial vorteilhaft, weil der ökonomische und ökologische Nutzen allen Verbrauchern zugutekommt. Deshalb ist die Energieeffizienz, insbesondere im Anwendungsbereich, seit vielen Jahren ein wesentlicher Schwerpunkt der sächsischen Energiepolitik. Mit dem Projekt »Sächsischer Gewerbeenergiepass« beispielsweise, das die Sächsische Energieagentur – Saena GmbH in enger Zusammenarbeit mit den Industrie- und Handelskammern und den Handwerkskammern des Freistaates umgesetzt hat, hat Sachsen bundesweit Maßstäbe gesetzt.

Die Energietechnologien voranbringen

Die dritte wichtige Säule der sächsischen Energiepolitik – neben den Systemfragen und neben der Effizienz – ist die Forschung und Entwicklung. Weder die Vorstellungen von einem zukünftigen Energiesystem noch die Ambitionen in Rich-

tung Energieeffizienz wären umsetzbar, wenn nicht durch Forschung und Entwicklung die technologischen Grundlagen dafür geschaffen werden. Nur dadurch können wir auch generationenübergreifend nachhaltig sein. Der Verbrauch an materiellen Ressourcen muss kompensiert werden durch den Zuwachs an ideellen Ressourcen, an Wissen und an Können.

Der Freistaat Sachsen verfügt über eine leistungsstarke und traditionsreiche Energieforschungs-Infrastruktur. Er hat die Voraussetzung, um die technologischen Grundlagen für eine umweltverträgliche, sichere und wirtschaftliche Energieversorgung mitzugestalten. Dieses Potenzial gilt es zu nutzen. Die Sächsische Staatsregierung fördert deshalb die Erforschung und Entwicklung von Energietechnologien sowohl bei Unternehmen als auch in Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen.



Foto: SAWWA

»Für die Landesregierung sind die Eckpunkte Sicherheit, Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit Richtschnur des Handelns«, sagt Florian Schaefer, der Autor dieses Beitrages. Er ist Referatsleiter »Energiepolitik« im Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr.

Eine Herausforderung für Sachsen und ganz Deutschland

Deutschland hat sich mit dem Projekt »Energiewende« ein ehrgeiziges Ziel gesetzt. Das hat zur Folge, dass ein neues Fundament für die gesamte Energieversorgung gebraucht wird.

Die Kernenergie – darin besteht Konsens zwischen Politik und Gesellschaft – hat keine Zukunft im Land. Gleichzeitig stellen weder Deutschland noch Sachsen ihren Status als Industrieland und den Wohlstand der Gesellschaft zur Disposition. »Wir wollen und wir können also weder auf die Sicherheit und Zuverlässigkeit, noch auf die Wirtschaftlichkeit unserer Energieversorgung verzichten. Eine solche Herausforderung erfordert umfassendes Denken und sachorientiertes Handeln. Dazu wird der Freistaat Sachsen seinen Beitrag leisten«, ist die klare Position des Sächsischen Wirtschaftsministeriums.

(Autor: Florian Schaefer) ●

ANZEIGE



Energieanalyse von ENSO. So sparen Sie Energie!

Energie effizienter nutzen heißt bares Geld sparen! Analysieren Sie gemeinsam mit uns die Energieflüsse Ihres Unternehmens. Mit ENSO setzen Sie auf ein zukunftsfähiges Anlagen- und Energiekonzept.

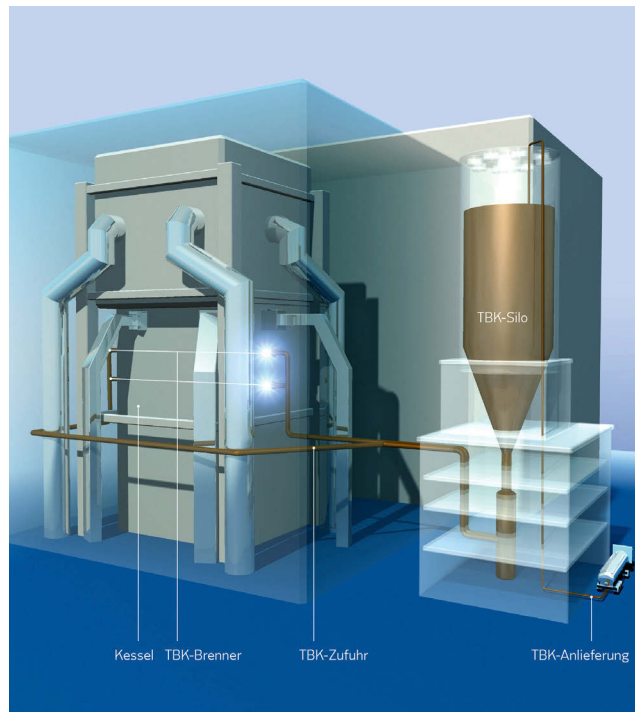
Gestalten Sie Ihr Energiemanagement mit unseren Fachleuten neu.

Unser Energiespezialist berät Sie gern:

ENSO Energie Sachsen Ost AG
01064 Dresden
Norbert Kuch
Telefon: 0351 468-3408
E-Mail: Norbert.Kuch@enso.de



Einfach. Naheliegend.



OSTDEUTSCHE BRAUNKOHLE

Chancen mit neuen Technologien für Flexibilität und Effizienz

2015 erscheint rückblickend als Schlüsseljahr der deutschen und internationalen Energiewende-Politik. Die technologische Transformation des Systems ist längst im Gange. Wie sind die deutschen Energieversorger auf diesen Umbruch vorbereitet?

Mit der Gesetzgebung zur schrittweisen Stilllegung von Kohlekraftwerken ab 2018 schafft die Bundesregierung Tatsachen für das angestrebte Ziel der CO₂-Minderung. Die ambitionierten internationalen Emissions-Ziele des »Paris Climate Agreement« sind hingegen nach wie vor unverbindlich. Was bleibt, ist die energiewirtschaftliche Realität: Der Energieverbrauch in Deutschland erreichte 2015 eine Höhe von 13.335 Petajoule (PJ). Das entspricht nach vorläufigen Berechnungen der AG Energiebilanzen einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Prozent.

Der Zuwachs geht im Wesentlichen auf die etwas kühlere Witterung und den

damit verbundenen höheren Heizenergiebedarf zurück. Aber auch die positive Konjunkturerwicklung (+1,8 Prozent) sowie der Bevölkerungszuwachs (+1 Mio. Menschen) sind Faktoren für den Anstieg des Energieverbrauchs. Der Einsatz von Braunkohle lag 2015 knapp über dem Wert des Vorjahres und erreichte eine Höhe von 1.587 PJ – trotz eines Zuwachses der erneuerbaren Energien um elf Prozent auf 1.679 PJ (dazu auch die Grafik auf Seite 19).

Der Grund für dieses »Energiewende-Paradoxon« liegt im unterschiedlichen Tempo zwischen dem rasant fortschreitenden, da subventionierten Zubau an erneuerbaren Energieanlagen und den

fehlenden Kapazitäten im Stromtransport sowie großtechnologischer Lösungen für die Energiespeicherung. Die Position der Braunkohleländer Sachsen und Brandenburg ist in diesem Punkt eindeutig: Die Ministerpräsidenten der Länder Brandenburg und Sachsen, Dr. Dietmar Woidke (SPD) und Stanislaw Tillich (CDU), unterstrichen mehr als einmal die Bedeutung der Braunkohleverstromung als notwendige Brückentechnologie bis die erneuerbaren Energien Strom sicher und bezahlbar bereitstellen können. Und das kann noch dauern: Rund acht Gigawatt Speicherpotenzial stellen Pumpspeicherwerke, Druckluftspeicher und Batteriespeicherprojekte in Deutschland heute in Summe bereit. Demgegenüber steht eine installierte Leistung von Wind- und Solaranlagen in Deutschland von mehr als 78 GW (BMWi, Stand 06/15).

Flexibilität ist das neue Maß der Dinge

Der Schlüssel zur Integration schwankender erneuerbarer Energien bei gleichzeitiger Erhaltung der Versorgungssicherheit liegt im flexiblen Betrieb von Grundlastkraftwerken. Um größere Stromüberschüsse zu vermeiden, passen die Braunkohlekraftwerke im Lausitzer und Mitteldeutschen Revier ihre Produktion



Fotos: Vattenfall

Bild Seite 18 links: Das Kraftwerk Jänschwalde mit Windrad.
 Bild Seite 18 rechts: Die Grafik zeigt die Zünd- und Stützfeuerung auf Basis von Trockenbraunkohle, die zur technologischen Flexibilisierung von Braunkohlekraftwerken eingesetzt wird.
 Bild Seite 19: Im Hintergrund das Kraftwerk Boxberg.

den schwankenden Einspeisemengen aus Wind und Sonne schon heute beinahe täglich an. Dafür wurden sie einem umfassenden technischen Programm unterzogen.

Braunkohlekraftwerke als Dampfturbinenanlagen wurden ursprünglich für den Betrieb auf konstantem Level konstruiert. Mit Blick auf die rasante Veränderung des Energiemarktes entwickelte die Kraftwerksbranche flexible Einsatz-, Service- und Instandhaltungskonzepte, um den Anforderungen an die »neue Normalität« gerecht zu werden.

Innovative Technologien im Fokus

Technische Innovationen ergänzen diese Initiative. So wurde mit der Inbetriebnahme der Zünd- und Stützfeuerung auf Basis von Trockenbraunkohle (TBK) im Kraftwerk Jänschwalde im Dezember 2014 ein Meilenstein zur Flexibilisierung von Braunkohlekraftwerken gesetzt. Dafür wurden die herkömmlichen Ölbrenner an einem der Blöcke des Kraftwerkes gegen weltweit erstmals eingesetzte elektrische Brenner mit Plasmazündung getauscht. Betrieben werden sie mit einem hochveredelten Brennstoff – mit Trockenbraunkohlestaub. Dieser wird im Industriepark Schwarze Pumpe nach einem patentierten Verfahren produziert.

Die druckaufgeladene Dampf-Wirbelschichttrocknung (DDWT) wurde vom Bergbaubetreiber mit Partnern aus der Industrie und Forschern regionaler Universitäten entwickelt.

Mit dem innovativen Trocknungsverfahren kann der Wassergehalt der Rohbraunkohle von 50 auf unter zehn Prozent reduziert werden. Mit dieser Kombination aus innovativer Brenner-technologie und hochveredeltem Rohstoff kann die TBK-Anlage Jänschwalde deutlich flexibler und effizienter betrieben werden. Das dient auch dem Klimaschutz: Rund eine Million Tonnen Kohlendioxid können mit der Anlage bis zum Ende der Projektlaufzeit eingespart werden. Mehr über die flexiblen Braunkohlekraftwerke in der Lausitz und in Mitteldeutschland steht unter www.vattenfall.de/flexgen.

Effiziente Braunkohleverstromung hat Zukunft

Der ostdeutsche Braunkohlekraftwerkspark mit seinen Neubaukraftwerken an den Standorten Schwarze Pumpe und

Lippendorf und den umfassend modernisierten Anlagen in Jänschwalde und Boxberg sind eine wichtige Säule einer sicheren und preisstabilen deutschen Energieversorgung und dank kontinuierlicher Weiterentwicklung fit für die Energiewende: Mit der Inbetriebnahme des Neublockes R am Standort Boxberg im Jahr 2012 setzte das Unternehmen Standards in Sachen Effizienz. Mit 43,5 Prozent Wirkungsgrad ist die Anlage eines der effizientesten Braunkohlekraftwerke weltweit. Das heißt vor allem: Deutlich weniger Emissionen durch geringeren Kohlebedarf. »Strategien und Technologien zur flexiblen und effizienten Stromerzeugung für uneingeschränkte Versorgungssicherheit sind nicht nur eine Kernkompetenz unseres Unternehmens, sondern darüber hinaus auch ein Beitrag zur Energiewende«, erklärte Hubertus Altmann, Vorstandsmitglied von Vattenfall Mining & Generation, zur Perspektive des Braunkohlekraftwerksparks in der Lausitz und in Mitteldeutschland.

(Autorin: Mareike Huster) ●

Primärenergieverbrauch in Deutschland 2015 (2014)

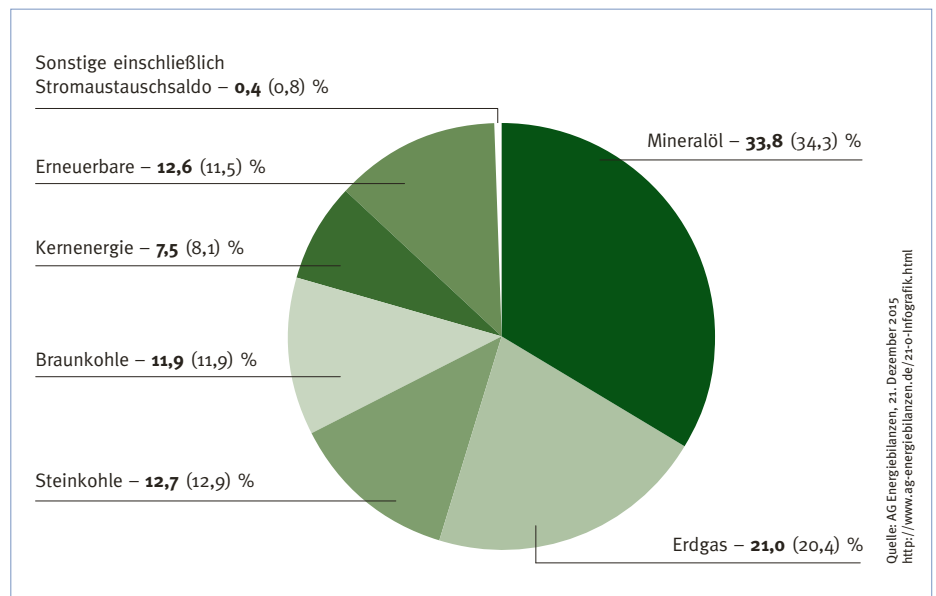




Foto: gumar3000 | iStock

Der Einkauf von Strom und Gas ist durch die Kursschwankungen ein kompliziertes Geschäft.

STRATEGIEN UND ANGEBOTE FÜR MITTELSTÄNDLER

Energieeinkauf – Zwischen Kosten und Risiken

Strom und Gas sind Börsenprodukte, die großen Kursschwankungen unterliegen. Doch nicht nur der Energieeinkauf mit all seinen Risiken, sondern auch die Verbrauchsoptimierung im Unternehmen sowie die strategische Abstimmung mit der Unternehmenspolitik gehören zum Job des Energieeinkäufers.

Sie nutzen Kursschwankungen, um möglichst hohe Gewinne zu erzielen, sie analysieren die Märkte, verfassen Berichte, entwickeln Kaufstrategien: Was klingt wie die Jobbeschreibung eines Börsenmaklers, der mit Wertpapieren handelt, umreißt oftmals auch das Aufgabengebiet eines mittelständischen Energieeinkäufers. Denn auch Strom und Gas sind Börsenprodukte und als solche unterliegen sie naturgemäß Kursschwankungen. Preisunterschiede von bis zu 60 Prozent innerhalb weniger Monate sind keine Seltenheit. Den richtigen Zeitpunkt für den Energieeinkauf zu finden, wird damit zum hochkomplexen

Vorgang, der über Erfolg und Misserfolg eines Betriebes entscheiden kann. Laut aktuellem Konjunkturbericht der IHK Dresden schätzen etwa ein Viertel der befragten Unternehmen im Regierungsbezirk Dresden die Energiepreise als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung ein.

Doch wie auch ein Börsenmakler seinen Beruf über Theorie und Praxiserfahrungen erlernt, gibt es Strategien und Maßnahmen für die Energieeinkäufer eines Unternehmens, die die Strom- und Gasbeschaffung nicht zum roten Tuch werden lassen. »Die geringe Markttransparenz und die großen Preisschwankun-

gen bedeuten ein großes Risiko, vor allem für mittelständische Unternehmen«, weiß Maik Brabandt, der Berater beim Bundesverband der Energie-Abnehmer e.V. (VEA) ist. Er gehört zum Team der Geschäftsstelle in Cottbus.

Die Energiebeschaffung

Ein großer Teil der Arbeit dreht sich um die reine Energiebeschaffung – also um die Ausschreibung, Vergabe und Preisfixierung. Die Basis dafür ist eine kontinuierliche Marktbeobachtung, um Strom oder Gas zum bestmöglichen Preis einzukaufen. Das funktioniert nur, wenn der Einkäufer einen guten Überblick über die Beschaffenheit des Marktes hat und dessen volatile Entwicklungen kennt. »Aber bei 600 unterschiedlichen Stromanbietern am Markt ist es sehr schwierig, das beste Angebot zu finden«, sagt Peter Gruttke, strategischer Einkäufer bei der Dresdner Von Ardenne GmbH. Das Unternehmen entwickelt unter anderem Beschichtungsanlagen für die Architekturglas- und Photovoltaik-Industrie. Von Ardenne hat Ausschreibungen lokal am Markt platziert und dann aus bis zu zehn Lieferantenangeboten ein passendes ausgewählt.

Unter Preisdruck

Der Preisdruck zieht zudem oftmals eine Verbrauchsoptimierung nach sich; neue effizientere Anlagen oder Unternehmens-technik müssen angeschafft werden. Auch dafür ist der strategische Einkäufer zuständig. Dazu muss er häufig die einzelnen Fachbereiche des Unternehmens in seine Planung mit einbeziehen. Für Energieausschreibungen ist es außerdem notwendig, die Verbrauchs- und Vertragsdaten aufzubereiten. Der Job des Einkäufers ist damit auch ein ständiges Abwägen zwischen Nachfrageverhalten und Unternehmenspolitik, zwischen Vertragsabschlüssen und Kündigungsfristen, zwischen Kosten und Risiken. »Es besteht permanent die Gefahr, kurz vor einem Preisrutsch Strom einzukaufen, oder aber im umgekehrten Fall, günstige Beschaffungszeitpunkte zu verpassen«, erklärt VEA-Berater Brabandt.

Die Marktliberalisierung, die Energiewende und auch sich ändernde Gesetzeslagen bewirkten in den vergangenen

titelthema ●

Jahren einen Wandel beim Energieeinkauf. Die Jahre der Finanzkrise 2008 und 2009 waren so vor allem durch unerwartet große Preisschwankungen gekennzeichnet. Die 2011 von der Regierung eingeleitete Energiewende als Reaktion auf den GAU im japanischen Fukushima hat den Markt ebenso verändert. »Generell bergen gesetzliche Vorgaben die größten Schwierigkeiten bei der Energiebeschaffung, da man sie nicht beeinflussen kann. Beispielsweise die EEG-Umlage oder die Netzentgelte sind für uns als Käufer nicht verhandelbar und unterliegen ständigen Veränderungen«, berichtet Peter Gruttke.

Expertenwissen für den Energieeinkauf

Nicht jedes Unternehmen kann aber einen Experten für den Energieeinkauf beschäftigen. Deshalb holen sich viele gezielt Hilfe. Dienstleister übernehmen dann entweder einzelne Teilbereiche oder auch den kompletten Einkauf. »Vor allem wenn der Energieeinkauf parallel zum Controlling oder anderen wesentlichen Betriebsaufgaben läuft, ist das nicht zu schaffen. Das Thema ist zu komplex und der Preisvergleich zu aufwendig«, sagt Robert Mieth, Leiter Finanzen im Radeberger Betrieb ABX advanced biochemical compounds. Seit Anfang 2015 unterstützt der VEA deshalb die Energiebeschaffung des Biomedizin-Unternehmens. Der Verband hat dabei den Rahmenvertrag zwischen ABX und dem Lieferanten neu ausgehandelt. Für zwei Jahre erhält das Unternehmen so die benötigte Energie zu den gleichen Konditionen. »Die größte Herausforderung für uns ist der Preis. Es ist nicht einfach, sich als mittelgroßes Unternehmen mit einer konkreten Vorstellung zum Preisniveau gegenüber großen Energieanbietern durchzusetzen«, erklärt Mieth.

Der Bundesverband bietet seinen Energiekunden mit VEA-Online eine Ausschreibungs- und Vergabepattform für Strom- und Erdgasverträge. Unternehmen haben dort die Möglichkeit, ihren Energiebedarf bundesweit online auszuschreiben und sich von Lieferanten schriftliche Angebote einzuholen. Bei der sogenannten Online-Auktion dagegen gibt es keine schriftlichen Ange-

bote. Dabei erhält derjenige Lieferant den Auftrag, der eine zuvor vom Kunden festgelegte Preisschranke als erster unterbietet. Die Online-Ausschreibung des VEA nutzt auch Peter Gruttke für sein Unternehmen. »Damit können wir riesige Potenziale ausschöpfen«, sagt er.

Transparenz und Orientierungshilfen

Auf einer solchen Ausschreibungs- und Vergabepattform bieten meist Anbieter aus ganz Europa um Aufträge mit. Generell ermöglichen die Portale den Unternehmen, schnell und einfach Lieferverträge mit günstigen Bezugskonditionen zu schließen. Denn häufig haben Energieeinkäufer das Problem, dass die Vielzahl der Anbieter aufgrund der zunehmenden Liberalisierung der Energiemärkte die Orientierung erschwert. Auch die Analyse der Anbieter übernehmen die Dienstleister für ein Unternehmen. Der VEA achtet zudem verstärkt auf die Transparenz: »Die Vergleichbarkeit der energiewirtschaftlichen und kaufmännischen Vertragsdetails sind sehr wichtig«, betont VEA-Berater Brabandt. »Ein zweiter Blick kann langfristige Vorteile sichern und Kosten reduzieren.« Robert Mieth etwa schätzt, dass die ABX pro Jahr knapp 30.000 Euro an Energiekosten spart. Eine pauschale Beschaffungsstrategie gibt es jedoch nicht. Darüber sind sich die Experten einig. »Die individuellen und unterschiedlichen Ausgangslagen jedes einzelnen Unternehmens lassen das nicht zu«, sagt Brabandt.

Über den Bundesverband der Energie-Abnehmer e.V.: Seit über 60 Jahren berät der VEA Unternehmen aus der mittelständischen Wirtschaft und des öffentlichen Sektors in allen Fragen der Energiekostenreduzierung und des Energiemanagements. Mehr als 4.500 Mitglieder im gesamten Bundesgebiet vertrauen auf die Fachkompetenz und Unabhängigkeit des VEA bei der Strom- und Gasbeschaffung, beim Prüfen von Rechnungen und Verträgen sowie der Energieeffizienz. Die vom Bundesverband veröffentlichten Preisvergleiche geben regelmäßig einen fundierten Überblick über die Preisentwicklungen auf dem Energie- und Wärmemarkt.

(Autor: Christian Otto) ●

Die Hallenbauer präsentieren sich:



HALLEN IN STAHL

INDUSTRIE- & STAHLBAU GmbH

INT-BAU

INT-BAU GmbH
Geiststraße 32
D-06108 Halle

Tel. 0345/217560
info@int-bau.de
www.int-bau.de

Kundenspezifische Sonderlösungen und eigene Hallensysteme bundesweit

HALLEN FÜR INDUSTRIE, HANDWERK UND GEWERBE



GöSta Hallenbau

info@goesta.de
www.goesta-hallenbau.de

GöSta Hallenbau GmbH • Artesgrün 14 • 92702 Kohlberg
Tel.: 09608-92344-0 • Fax: 92344-49

HALLEN
Industrie- und Gewerbehallen



von der **Planung** und **Produktion** bis zur **schlüsselfertigen Halle**



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen
Tel. 09932/37-0
gbi@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de



Abbildung: BoardingNow, hocus-focus | istock; Montage: friebelw

GUTER RAT AUS DER WETTBEWERBSZENTRALE

Werbung auf Facebook & Co.

Auch auf Social Media-Plattformen gelten die Regeln des Wettbewerbsrechts. Die Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs weist auf Fehlerquellen hin, die sie in ihrer Praxis häufig beobachtet. Das soll helfen, Lauterkeitsverstößen vorzubeugen.

Die sozialen Netzwerke wie Facebook, Twitter, Google+ etc. sind aus der digitalen Welt nicht mehr wegzudenken. Auch eine Vielzahl von Unternehmen hat die von den sozialen Medien ausgehende Breitenwirkung erkannt und nutzt diese zunehmend zu Marketingzwecken. Viele Groß- und Mit-

telstandsunternehmen sind ebenso wie Kleingewerbetreibende beispielsweise auf Facebook mit einer eigenen Facebook-Page präsent und betreiben dort sowohl Image- als auch gezielte Produktwerbung. Unternehmen, die sich auf den Social Media-Plattformen bewegen, müssen jedoch auch sicherstellen, dass

ihre Facebook-Pages wettbewerbskonform sind.

Nicht anders als bei einer herkömmlichen Homepage gelten auch hier die lauterkeitsrechtlichen Regeln. So ist insbesondere das in § 5 UWG (Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb) normierte Irreführungsverbot zu beachten.

Impressum

Eine häufige Fehlerquelle ist die fehlende oder nicht ausreichende Anbieterkennzeichnung auf den Facebook-Pages der Unternehmen. Sobald ein Facebook-Account zu Werbezwecken genutzt wird, muss ein Impressum nach § 5 Abs.1 Telemediengesetz (TMG) leicht erkennbar und unmittelbar erreichbar zur Verfügung gestellt werden. Dies wurde bereits mehrfach gerichtlich entschieden. Unternehmen sollten dabei insbesondere auf die Platzierung des Impressums und die Beschriftung des Links, der zum Impressum führt, achten. An der leichten Erkennbarkeit des Impressums fehlt es dann, wenn dieses allenfalls über die in dem Button »Info« enthaltene Verlinkung zum Internetauftritt (Homepage) des Unternehmers erreichbar ist (OLG Düsseldorf, Urteil vom 13.08.13, Az. I-20 U 75/13, LG Aschaffenburg, Urteil vom 19.08.11, Az. HK O 54/11). Alternativ kann der Link, der zum Impressum führt, mit den Begriffen »Kontakt« oder »Impressum« bezeichnet werden. Infolge diverser gerichtlicher Entscheidungen hat Facebook extra eine Impressumsrubrik für Facebook-Pages eingerichtet.

Preisangaben

Soweit Unternehmen auf ihren Facebook-Pages Produkte unter Angabe von Preisen bewerben, müssen auch hier die preisangabenrechtlichen Vorgaben erfüllt werden. Da die Facebook-Seiten grundsätzlich allgemein zugänglich sind, muss der für eine Ware genannte Preis der sogenannte Gesamtpreis sein, der die Mehrwertsteuer und sonstigen Preisbestandteile bereits enthält. Nicht zulässig ist es, Waren lediglich unter Angabe der Nettopreise anzubieten (LG Leipzig, Urteil vom 16.06.15, Az. 05 O 3496/14, das einen Verstoß gegen § 1 Abs. 1 PAngV angenommen hat). Für Produkte, die nach Volumen oder Gewicht angeboten werden, ist zusätzlich der jeweilige Grundpreis anzugeben (§ 2 Abs.1 PAngV).

Irreführungsverbote

Neben den Verstößen gegen wettbewerbsrechtlich relevante Nebengesetze müssen Unternehmen immer darauf achten, dass sie mit ihren Facebook-Ein-



Die Autorin beschreibt häufige Fehlerquellen, die die Wettbewerbszentrale in ihrer Praxis beobachtet. Rechtsanwältin Sennur Pekpak arbeitet im Hamburger Büro der Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs, Frankfurt am Main e.V.

trägen und Werbeaussagen nicht gegen die Irreführungsverbote des UWG verstoßen. Es gibt eine Reihe gerichtlicher Entscheidungen, in denen insbesondere irreführende produkt- und unternehmensbezogene Angaben auf den Facebook-Pages untersagt wurden.

So wurden zum Beispiel diverse gesundheitsbezogene Wirksamkeitsaussagen aus einer Schlankheitswerbung, wie »Verlieren Sie bis zu zwölf Kilogramm Körperfett in nur 21 Tagen!«, wegen Verstoßes gegen das heilmittelwerberechtliche und lauterkeitsrechtliche Irreführungsverbot (§ 3 HWG, § 5 UWG) untersagt, da die Wirksamkeitsangaben vom beklagten Unternehmen nicht nachgewiesen werden konnten (LG München I, Urteil vom 23.10.14, Az. 17 HK O 15322/14). Wegen einer irreführenden Alleinstellungswerbung (§ 5 Abs. 1 S. 2 Nr. 3 UWG) wurde dagegen die Werbung eines Job-Vermittlungs-Portals auf Twitter, Facebook, YouTube, LinkedIn und Google+ verboten. Das Unternehmen hatte fälschlich damit geworben, »die weltweit erste Online-Plattform zu sein, auf der man als Rentnerin und Rentner seine Dienste anbieten und sich mieten lassen könne« (OLG Bremen, Urteil vom 10.04.2015, Az. 2 U 132/14). Dass bereits die Angabe der eigenen Firmierung eines Hörakustikers als »Kinderhörzentrum B.« auf der Facebook-Seite im Einzelfall irreführend sein kann, zeigt ein weiteres Urteil des OLG Bremen. Das Gericht hielt

diese Firmenbezeichnung für irreführend, da durch den Begriff »Zentrum« eine besondere Größe und Bedeutung des Unternehmens auf dem Markt suggeriert wurde, die es tatsächlich nicht innehatte (OLG Bremen, Urteil vom 26.10.12, Az. 2 U 55/12).

Haftung für Verstöße durch Mitarbeiter

Die Wettbewerbszentrale weist darauf hin, dass Unternehmen auch für lauterkeitswidrige Werbe-Postings ihrer Mitarbeiter auf den Social Media-Plattformen haften. In einem Verfahren der Wettbewerbszentrale wurde die Werbung eines Automobilverkäufers auf Facebook untersagt, die von einem Mitarbeiter in einem privaten Eintrag gepostet wurde, die aber unter mehreren Gesichtspunkten lauterkeitswidrig war. Das beklagte Automobilhandels-Unternehmen berief sich darauf, dass es sich bei dem privaten Facebook-Eintrag eines Mitarbeiters nicht um Werbung, sondern lediglich um einen Hinweis im sozialen Netzwerk handele, sodass es bereits an einer geschäftlichen Handlung des Unternehmens fehle. Das Gericht hat den Eintrag des Mitarbeiters dagegen als mit der Absatzförderung objektiv zusammenhängend bewertet, insbesondere weil ein konkretes Fahrzeug unter Nennung der Motorleistung, des Preises und der Dienstnummer des Mitarbeiters beworben wurde. Das Gericht wies darauf hin, dass der private Facebook-Eintrag des Mitarbeiters dem beklagten Autohaus gemäß § 8 Abs. 2 UWG zuzurechnen ist, auch wenn es keine Kenntnis von der Handlung des Mitarbeiters hatte (LG Freiburg, Urteil vom 04.11.13, Az. 12 O 83/13).

»Gefakte Fans«

Bei der Außendarstellung der Unternehmen spielt auch die Anzahl ihrer Facebook-Fans eine nicht unerhebliche Rolle. Eine große Anhängerschaft eines Unternehmens kann seine besondere Beliebtheit widerspiegeln und bei den Verbrauchern positive Assoziationen hervorrufen. Irreführend kann es sein, wenn die Beliebtheit des Unternehmens nur vorgespiegelt wird. Das kann nach Ansicht der Wettbewerbszentrale dann der

Die Wettbewerbszentrale

Die Wettbewerbszentrale ist die größte und einflussreichste Selbstkontrollinstitution für fairen Wettbewerb. Getragen wird die gemeinnützige Organisation von mehr als 1.200 Unternehmen sowie über 800 Kammern und Verbänden der Wirtschaft. Sie finanziert sich allein aus der Wirtschaft heraus und erhält keine öffentlichen Mittel. Als branchenübergreifende, neutrale und unabhängige Institution der deutschen Wirtschaft setzt sie die Wettbewerbs- und Verbraucherschutzvorschriften im Markt – notfalls per Gericht – durch. Sie bietet umfassende Informationsdienstleistungen, berät ihre Mitglieder in allen rechtlichen Fragen des Wettbewerbs und unterstützt den Gesetzgeber als neutraler Ratgeber bei der Gestaltung des Rechtsrahmens für den Wettbewerb.

Fall sein, wenn es sich bei den angeblichen Fans nicht etwa um reale Fans, sondern um sogenannte »Fake Fans« handelt. Die Werbung mit »gefakten Fans« ist unlauter. Unternehmen sollten daher sensibel reagieren, wenn ihnen der käufliche Erwerb von »Gefällt-mir-Klicks« und »Facebook-Fans« angeboten werden und sich hinter den zu vermittelnden Fans letztendlich nur »leere Hüllen« verbergen.

Gewinnspielteilnahme nur in Verbindung mit Like-Button?

In einem aktuell noch beim OLG Hamburg anhängigen Verfahren der Wettbewerbszentrale geht es dagegen um die Frage, ob die Teilnahme an einem Gewinnspiel von der Betätigung des Like-Buttons abhängig gemacht werden darf, und ob dies bereits lauterkeitsrechtlich unzulässig ist (OLG Hamburg, Az. 5 U 36/13). (Autorin: Sennur Pekpak) ●

ONLINE-BEWERTUNGEN IM TOURISMUS

Sachsen sucht den Gästeliebling 2016

Immer mehr Sachsenurlauber schauen ins Internet, wenn sie erfahren wollen, wo sie bequem schlafen oder schmackhaft essen. Allein zum Reiseland Sachsen wurden in den letzten zwei Jahren 420.000 Bewertungen im Netz hinterlassen. Doch für viele Betriebe ist der Umgang mit Online-Bewertungen noch Neuland. Nur jede vierte Bewertung wird in Sachsen beantwortet, rund 70 Prozent der sächsischen Betriebe beschäftigen sich bisher überhaupt nicht mit diesem Thema. Dabei liegt gerade für die kleineren, familiengeführten Betriebe eine große Chance im professionellen Umgang mit ihren Online-Bewertungen.

Das will der Landestourismusverband Sachsen e.V. nun mit einem landesweiten Wettbewerb ändern. Hierfür werden alle Bewertungen zu sächsischen Beherbergungsbetrieben im Inter-

net unter die Lupe genommen. Sowohl die Service- und Kundenorientierung, der Gesamteindruck als auch der individuelle Umgang mit Online-Bewertungen spielen eine Rolle. Auf Basis der Bewertungen aus dem Jahr 2015 werden pro Reiseregion die drei besten Betriebe nominiert. Diese werden zur Internationalen Tourismusbörse im März 2016 in Berlin vorgestellt. Aus den insgesamt 24 Nominierten wird dann im Juni 2016 Sachsens Gästeliebling gekürt. Der Landesieger erhält ein umfangreiches Kommunikationspaket durch die Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH, ein Imagevideo zu seinem Angebot sowie eine kostenfreie TrustYou-Software-Lizenz für ein Jahr im Wert von 1.600 Euro. Teilnehmen lohnt sich also! Weitere Informationen stehen unter: www.ltv-sachsen.de/gaesteliebling. (Lan.) ●

SÄCHSISCHER INKLUSIONSPREIS 2016

Bewerbung noch bis Ende Februar möglich

Der Sächsische Inklusionspreis 2016 hat das Leitmotiv: »Inklusive Gesellschaft im Sozialraum«. Er wird für ausgewählte Schwerpunkte und Zielgruppen in den Kategorien Bildung, Arbeit, Freizeit & Kultur, Demografie und Barrierefreiheit vergeben. Je Kategorie erhält der Preisträger ein Preisgeld in Höhe von 1.000 Euro. Mit dem Sächsischen Inklusionspreis sollen Praxisbeispiele unterstützt und bekannt gemacht werden, in denen die inklusive Gesellschaft bereits Wirklichkeit geworden ist, die das gelungene Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung erfahrbar machen, die die breite Öffentlichkeit sensibilisieren und die zur Nachahmung anregen können.

Bis zum **29. Februar** können sich alle in Sachsen ansässigen Institutionen – Unternehmen und Einrichtungen, Stätten der Bildung, Kultur und Freizeit so-

wie Behörden und Kommunen – bewerben, die als spezifische Zielgruppe für die einzelnen Preiskategorien und -schwerpunkte wie folgt benannt sind: Kindertageseinrichtungen für den Schwerpunkt »Frühkindliche Bildung« (Kategorie Bildung); duale Ausbildung von Menschen mit Behinderungen für den Schwerpunkt »Berufliche Bildung« (Kategorie Arbeit); Initiativen im Breitensport für den Schwerpunkt »Sport« (Kategorie Freizeit & Kultur); Innovative Wohnprojekte für den Schwerpunkt »Wohnen im Alter mit Behinderung« (Kategorie Demografie); Barrierefreie Dienstleistungs- und Versorgungsangebote für den Schwerpunkt »Inklusion im Sozialraum« (Kategorie Barrierefreiheit).

Der Preis wird im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung am 3. Mai in Dresden verliehen. (Wel./H.K.) ●

ZUKUNFT BRAUCHT ERFAHRUNG

Im Ruhestand als Senior Experte aktiv sein

Der Senior Experten Service ist eine deutsche Ehrenamtsorganisation für Fach- und Führungskräfte im Ruhestand. Ihre Experten sind unabhängige und kompetente Partner, die vielseitige Hilfe zur Selbsthilfe leisten.

Ruhestand und Langeweile? Nicht bei den Senior Experten! Die rüstigen Rentner sind auch als Pensionäre ehrenamtlich unterwegs überall dort, wo ihre Erfahrungen dringend gebraucht werden. Seit 1983 gibt es in Deutschland den Senior Experten Service (SES) als eine Stiftung der Deutschen Wirtschaft für internationale Zusammenarbeit GmbH. Die darin aktiven Senior Experten bieten auf Nachfrage ihr Wissen und ihre fachlichen Erfahrungen Menschen, Institutionen und Firmen in Deutschland sowie in Entwicklungs- und Schwellenländern an, um Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten.

Insgesamt knapp 12.000 ehrenamtliche Experten gehören bundesweit zum SES, in Sachsen sind zurzeit 397 registriert. Die SES-Zentrale hat ihren Sitz in Bonn. In Deutschland wird der SES durch 14 Büros vertreten und weltweit von rund 180 ehrenamtlich tätigen Repräsentanten. Die Stiftung ist stets daran interessiert, ihr Expertenteam wachsen zu lassen. Das Angebot zum Mitwirken richtet sich an all jene, die aus dem aktiven Berufsleben ausgeschieden sind, aber darüber hinaus gern ihr gesammeltes Wissen weiter zur Verfügung stellen möchten. Besonders gesucht werden zurzeit Experten für Biotechnologie, Radiotechnik, Tourismus und Verkehr und das Handwerk aller Gewerke, ebenso Fachleute aus kaufmännischen Berufsfeldern und den Bereichen Ausbildung und Medizin.

Wissensvermittler auf vielen Gebieten

Konkrete Einsatzgebiete erhalten die Senior Experten als ehrenamtliche Entwicklungshelfer im In- und Ausland für



Im Projekt VerA unterstützen berufs- und lebenserfahrenen Senior Experten Azubis, damit diese ihre Lehre und den Abschluss schaffen.

kleine und mittlere Unternehmen, Institutionen und Verwaltungen sowie als Wissensvermittler im Bereich der Berufsausbildung. Seit 2008 unterstützt der SES ein besonders Projekt – die Initiative VerA. Der Name steht für Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen in der dualen Berufsausbildung. VerA ist ein Angebot an Azubis, die in der Ausbildung auf Schwierigkeiten stoßen und mit dem Gedanken spielen, ihre Lehre abzubrechen. Auf Wunsch stellt der SES diesen Jugendlichen berufs- und lebenserfahrene Senior Experten zur Seite, die die Sorgen junger Menschen kennen und individuell helfen: Sie beantworten fachliche Fragen, begleiten Übungen für die Berufspraxis, unterstützen die Vorbereitung auf Prüfungen, kümmern sich um

den Ausgleich sprachlicher Defizite, fördern die soziale Kompetenz und Lernmotivation und stärken das Vertrauensverhältnis zwischen Auszubildendem und Unternehmen. Eine VerA-Begleitung ist für den Auszubildenden und den Ausbildungsbetrieb kostenlos. Sie läuft zunächst über zwölf Monate, kann aber auch bis zum Abschluss der Lehre verlängert werden. Die Ziele der Ausbildungsbegleitung legen die Senior Experten und Jugendlichen im Einzelfall und gemeinsam fest.

Hilfestellung bietet der SES inzwischen auch jungen Flüchtlingen auf ihrem Weg in eine Ausbildung. Dazu sucht die Stiftung Spender oder Sponsoren. Ein erstes Programm wurde Ende September 2015 in Baden-Württemberg aufgelegt. Der SES kooperiert bei diesem Vorhaben mit dem Ministerium für Kultur, Jugend und Sport Baden-Württemberg und der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) als exklusiver Förderpartner. Das Programm richtet sich an die sogenannten VABO-Klassen (Vorklassifizierungsjahr Arbeit/Beruf zum Erwerb von Deutschkenntnissen) der beruflichen Schulen. Inhaltliche Schwerpunkte bilden Sprachförderung, Hilfe bei der Integration in den hiesigen Alltag, Unterstützung bei der Berufsorientierung und Suche nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen.

Drei Experten im Einsatz

Am Rande eines Senior Experten-Treffens in Dresden am 17. November berichteten drei Experten von ihrer Tätigkeit:

Fünf Wochen in Indien im Einsatz war **Dr. Günter Kranke** aus Dresden. Der studierte Maschinenbauingenieur und Industriedesigner half einer indischen Haushaltgerätefirma beim Aufbau einer hausinternen Designerabteilung. Über 30 Jahre war Günter Kranke in der TU Dresden im Bereich der Design-Ausbildung für Ingenieure tätig und damit der optimale Wissensvermittler für diese Aufgabe. Vor Ort machte er zwölf Firmenmitarbeiter in Seminaren und Übungen mit dem Thema Industriedesign vertraut. »Es war auch ein bisschen Abenteuer, in ein fremdes Land und eine fremde Mentalität einzutauchen«, resümiert der 65-Jährige. »Aber es war mir

● betrieb und praxis

sehr wichtig, mein Wissen hineinzutragen.« Denn mit der Intention, auch im Ruhestand noch gern nützlich zu sein, habe sich Dr. Kranke 2014 beim SES beworben. Begehrt bleibt er weiterhin, denn das Projekt in Indien soll Anfang 2016 mit seiner Unterstützung vor Ort fortgesetzt werden.

Der frühere Koch und Küchenchef **Hans-Jürgen Schmidt** reiste im Auftrag des SES für drei Wochen ins ferne Kasachstan. Die Anfrage kam von einer Mensa eines Technischen Colleges. Der Küchenchef im Ruhestand sollte vor Ort ein Stück europäisches gastronomisches Niveau in die Einrichtung vermitteln. »Die kasachischen Mitarbeiter dort waren alle sehr wissbegierig. An den Vormittagen habe ich stets ein Schaukochen veranstaltet und nachmittags Meetings«, umreißt der erfahrene Koch den Alltag als Senior Experte. In der Küche fehlte es an Vielem und oft musste improvisiert werden. »Aber ich bin sicher, dass mein Einsatz dort etwas bewegt hat«, so der 72-Jährige. Schließlich sei er für eine Fortsetzung inzwischen wieder als Experte aus Kasachstan angefragt worden.

Hilfe zur Selbsthilfe für ins Straucheln geratene Auszubildende gibt **Ralf-Sigurd Kellner**. Im VerA-Projekt betreute er be-



Foto: IHK Dresden/Matthes

Die Dresdner Senior Experten Dr. Günter Kranke, Hans-Jürgen Schmidt und Ralf-Sigurd Kellner (v.l.n.r.) sind ehrenamtlich im SES aktiv, um auch im Ruhestand ihr Wissen noch weitergeben zu können.

reits 15 Azubis. Der frühere Bauingenieur, Berufsschullehrer und Personalverantwortliche hat das richtige Händchen für junge Leute, die Unterstützung in der Ausbildung brauchen, damit sie ihren Abschluss schaffen. »Als Senior Experte bei VerA konnte ich auf das aufbauen, was ich kann«, sagt der 70-Jährige, der seit 2007 im SES aktiv ist. »Als Tandempartner spreche ich mit den Jugendlichen über ihre Probleme und gemeinsam suchen und finden wir eine Lösung dafür.« Jede Anfrage sei eine neue Herausforderung, so Ralf-Sigurd Kellner. »Es macht mich aber sehr stolz, wenn ich wieder dazu beitragen konnte, dass eine Ausbildung erfolgreich abgeschlossen wurde.« Sein Credo beim SES: »Wenn jemand stolpert, dann muss ihm geholfen werden.«

Träger des SES sind die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft: der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH). Finanzielle Unterstützung für seine Aktivitäten im Ausland erhält der SES vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Engagement des SES für Auszubildende in Deutschland. Alles rund um den Senior Experten Service ist im Internet unter www.ses-bonn.de zu finden.

(Nas./M.M.) ●

Die IHK Dresden gibt bekannt:

Einigungsstelle 2016

Die Einigungsstelle zur Beilegung von Wettbewerbsstreitigkeiten bei der IHK Dresden gibt für das Kalenderjahr 2016 nachstehend abgedruckte Liste bekannt:

Vorsitzende:

Nicolaus Eckardt, Dipl. jur., Dresden
RA Thomas Zeeh, Zeeh & Kollegen, Rechtsanwälte, Dresden
RA Dr. Norbert Götzke, Dr. Götzke, Rechtsanwälte, Dresden

Beisitzer:

Dr. Ursula Andrich, Verbraucherzentrale e.V., Dresden
Lutz Knobloch, Assekuranzmakler, Dresden
Lutz Kuschel, SMT & Hybrid GmbH, Dresden
Dietmar Lischke, Dietmar Lischke GmbH, Dresden
RA Hubertus Nelleßen, Bauindustrieverband Sachsen/Sachsen Anhalt e.V., Dresden
Carmen Salzsieder, Persönlichkeitstrainerin, Dresden
Michael Voigt, Ind.-Meister Gas- und Wasserinstallation, Dresden

Die Einigungsstelle für Wettbewerbsstreitigkeiten unterstützt Unternehmer bei wettbewerbsrechtlichen Streitigkeiten, zu einer gütlichen Einigung mit dem Verfahrensgegner zu gelangen. Sie hat sich als kostengünstiges und effizientes Instrument der außergerichtlichen Streitbeilegung in der Praxis bewährt. Die Einigungsstelle setzt sich aus einem Vorsitzenden und zwei Beisitzern zusammen. Der Vorsitzende muss die Befähigung zum Richteramt haben. Die Beisitzer sind Gewerbetreibende aus verschiedenen Wirtschaftszweigen oder Verbraucher. Für die Inanspruchnahme der Einigungsstelle erhebt die IHK Dresden keine Gebühr, jedoch für die anfallenden Auslagen eine Pauschale in Höhe von 125,00 Euro.

Weitere Informationen über den Verfahrensablauf stehen im »Merkblatt Einigungsstelle«, welches im Internet unter www.dresden.ihk.de und der docID: D22443 zu finden ist.

**IHK Ihr Ansprechpartner**
Petra Hänig
Tel. 0351 2802-196
haenig.petra@dresden.ihk.de

ELEKTRO- UND ELEKTRONIKGERÄTEGESETZ

Wichtige Termine im Blick behalten!

Hersteller und Importeure von Elektro- und Elektronikgeräten unterliegen dem Elektro- und Elektronikgerätegesetz (ElektroG). Dieses schreibt insbesondere eine Registrierung bei der Stiftung Elektro-Altgeräte Register (EAR) vor. Betroffen sind sowohl Geräte für den privaten Bereich als auch gewerblich genutzte Geräte, sofern sie unter eine der zehn Kategorien des ElektroG fallen. Auch Vertreiber von Elektro- und Elektronikgeräten können von dem Gesetz betroffen sein.

Am 24. Oktober 2015 trat das novellierte ElektroG in Kraft. Das bedeutet für die Vertrieber von Produkten, die mit Strom oder Batterien/Akkus betrieben werden, die Prüfung eines jeden Gerätes im Sortiment, ob dessen Lieferant die Registrierungspflichten des Herstellers oder Importeurs erfüllt hat. Falls E-Geräte direkt aus dem Ausland bezogen werden und der ausländische Lieferant bisher die Hersteller-Registrierungspflicht übernommen hat, ist dies nur noch **bis 24. April 2016** zulässig. Bis dahin werden Registrierungen aus dem Ausland durch die zuständige Stiftung EAR aufgehoben.

Neu ist auch, dass Händler **ab 24. Juli 2016** zur Rücknahme gebrauchter E-Geräte verpflichtet werden, sofern die Verkaufsfläche für E-Geräte mindestens 400 qm groß ist. Beim Versandhandel wird stattdessen die Größe der Versand- und Lagerflächen betrachtet. Wenn auf-

grund der 400-qm-Regelung eine Rücknahmepflicht besteht, muss die Rücknahmestelle bis 24. Juli 2016 bei der Stiftung EAR angezeigt werden.

Alternativ dürfen – wie bisher – gebrauchte E-Geräte freiwillig zurückgenommen werden. Neu ist, dass dann die Rücknahmestelle ebenfalls der Stiftung EAR anzuzeigen ist; das musste schon **bis 24. Januar 2016** geschehen. Egal, ob die Rücknahme verpflichtend oder freiwillig durchgeführt wird, gilt neu: Es muss erstmals **bis 30. April 2017 und dann jeweils jährlich bis zum 30. April** der Stiftung EAR gemeldet werden, welche Gerätemengen im jeweiligen Vorjahr zurückgenommen wurden.

Eine **Informationsveranstaltung** zum Thema »Das neue ElektroG – neue Pflichten für Hersteller und Händler national und international« wird **am 26. April 2016** in der IHK **Dresden** stattfinden. Weitere Informationen gibt es bei der IHK; der Text des neuen ElektroG steht unter www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/elektrog_2015/gesamt.pdf. (G.L./H.K.) ●



IHK Ihr Ansprechpartner

Grit Lehmann
Tel. 0351 2802-146
lehmann.grit@dresden.ihk.de

ARBEIT UND SOZIALES

Neuregelungen ab 2016

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat eine Übersicht über wesentliche Änderungen und Neuerungen veröffentlicht, die ab dem 1. Januar bzw. zum Jahresbeginn in seinem Zuständigkeitsbereich wirksam werden. Das betrifft die Arbeitsmarktpolitik, die Arbeitslosenversicherung und die Grundsicherung für Arbeitsuchende sowie die Sozialversicherung, die Rentenversicherung und das Sozialgesetzbuch. Die Übersicht mit den Neuerungen ist zu finden über www.dresden.ihk.de und die docID: D65707. (C.P.) ●

KRAFT-WÄRME-KOPPLUNGSGESETZ

Seit 1. Januar in Kraft

In Deutschland werden hocheffiziente Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK-Anlagen) aus klimapolitischen Gründen gefördert. Das neue Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz trat vorbehaltlich einiger beihilferechtlicher Genehmigungen der Europäischen Union am 1. Januar 2016 in Kraft. Auf einem Merkblatt sind die wichtigsten Änderungen aufgeführt; es steht unter www.dresden.ihk.de und der doc ID: D65763. (U.M.) ●

ANZEIGE



Herr Ministerpräsident Stanislaw Tillich lädt am 23. März 2016 zur Konferenz „Industrie 4.0 – Sachsen stellt sich auf“ Führungskräfte und Experten des sächsischen Mittelstands nach Dresden in das Internationale Congress Center ein. **Programm und Anmeldeinformationen finden Sie unter www.sachsen-industrie-4-0.de.**



SEIT JAHRESBEGINN IN KRAFT

Fördermittel für Management und Innovationen

Mit Beginn des Jahres wurden zwei bundesweite Förderprogramme für kleine und mittlere Unternehmen neu ausgerichtet. Außerdem gibt es Änderungen bei der ESF-Technologieförderung.

Förderung unternehmerischen Know-hows

Das neue Förderprogramm mit dem Namen »Förderung unternehmerischen Know-hows« fasst die bisher bestehenden Programme zusammen. Zuständig für die Umsetzung des Programms ist das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA). Die neue Förderung richtet sich an Jungunternehmen, an Bestandsunternehmern sowie an Unternehmen in Schwierigkeiten.

Wie hoch ist der Beratungszuschuss?

Neu gegründete Unternehmen in den neuen Bundesländern (ohne Berlin und ohne Region Leipzig) erhalten bei einer maximalen Bemessungsgrundlage von 4.000 Euro einen Zuschuss in Höhe von 80 Prozent. Unternehmen, die bereits mindestens zwei Jahre tätig sind, erhalten ebenfalls einen Zuschuss in Höhe von 80 Prozent. Die maximale Bemessungsgrundlage ist hier auf 3.000 Euro begrenzt. Unternehmen in wirtschaftli-

chen Schwierigkeiten erhalten für die gleiche Bemessungsgrundlage 90 Prozent Zuschuss.

Wo und wie wird der Antrag gestellt?

Die Antragstellung erfolgt online über die Antragsplattform des BAFA (www.bafa.de). Jungunternehmen und Unternehmen in Schwierigkeiten müssen vor der Antragstellung ein kostenfreies Informationsgespräch mit einem Regionalpartner führen. Zwischen dem Gespräch und der Antragstellung dürfen nicht mehr als drei Monate liegen. Die IHK Dresden ist als Regionalpartner tätig. Unter www.dresden.ihk.de/know-how hat die Kammer weitere Informationen zusammengestellt.

Wipano – Wissens- und Technologietransfer durch Patente und Normen

Das Programm »Wipano« fördert öffentliche Forschung und Unternehmen bei der Patentierung und Verwertung ihrer Ideen und unterstützt innovative (Forschungs-)Projekte für die Normung. Damit tritt es die Nachfolge der Programme »Signo – Schutz von Ideen für die Gewerbliche Nutzung«, »TNS – Transfer von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen durch Normung und Standardisierung« und »INS – Innovation mit Normen und Standards« an. Antragsberechtigt sind Unternehmen, Hochschulen und außeruniversitäre, öffentlich grundfinanzierte Forschungseinrichtungen. Die Beantragung ist fortlaufend möglich, das heißt, es gibt keine festen Stichtage.

Patentförderung und Verwertung: Gegenstand der Förderung ist der gesamte Prozess der Schutzrechtsanmeldung, von der Überprüfung der Idee bis hin zur Verwertung. Die Förderung ist dabei in sechs Leistungspakete (LP) unterteilt (siehe nebenstehende Tabelle).

Innovative Normungsprojekte: Den zweiten Schwerpunkt bei »Wipano« bildet die Förderung von Projekten zur Verbreitung neuester Forschungsergebnisse durch Normung und Standardisierung. Normen und Standards sind als Abbild des Standes der Technik ein enormer Wissensvorrat, der von allen Unternehmen genutzt werden kann. Um dies möglichst effizient zu gestalten, werden nur Kooperationsprojekte mit mindestens ei-

Leistungspakete und Fördergelder im Programm »Wipano«

Leistungs-paket	Bezeichnung	Zuwendungssumme Hochschulen	Zuwendungs-summe KMU
LP1	Grobprüfung je Erfindungsmeldung	300 Euro	375 Euro
LP2	Detailprüfung je Erfindungsmeldung	800 Euro	1.200 Euro
LP3	(Strategie-)Beratung und Koordinierung zur Patentanmeldung (Prio-Anmeldung und eine weitere Anmeldung)	480 Euro (Erstanmeldung) 400 Euro (Nachanmeldung)	2.000 Euro
LP4	Patentanmeldung (Amtsgebühren und Ausgaben für Patentanwälte)	Anteilsfinanzierung: 35 Prozent	10.000 Euro
LP5	Aktivitäten zur Verwertung je Prio-Schutzrechtsanmeldung	1.400 Euro	3.000 Euro
LP6	Portfolioverwaltung (je Prio-Schutzrechtsanmeldung)	400 Euro / a; à Förderung ab dem 2. Jahr bis max. 10 Jahre	

nem öffentlich grundfinanzierten Forschungspartner gefördert. Dabei dürfen nicht mehr als 75 Prozent der zuwendungsfähigen Personenmonate aller Partner auf die Hochschulen bzw. Forschungseinrichtungen entfallen. Die maximale Fördersumme beträgt 200.000 Euro pro Projektpartner. Informationen über die Vielzahl der bestehenden Fördermittel- und Finanzierungsvarianten gibt es bei der IHK Dresden, entweder zu den Finanzierungssprechtagen oder in individuellen Beratungsgesprächen.

Änderungen bei der ESF-Technologieförderung

Das Sächsische Kabinett hat Änderungen an der Richtlinie »ESF-Technologieförderung 2014 bis 2020« vom 20. Januar 2015 beschlossen. Die wichtigsten Änderungen betreffen die Einführung von Pauschalen im Vorhabensbereich »Inno-Team«, bei dem Beschäftigte von Unter-

nehmen und Forschungseinrichtungen zusammen an Forschungs- und Entwicklungsprojekten arbeiten. Darüber hinaus können jetzt auch kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) der Sozial- und Gesundheitswirtschaft im gesamten Vorhabensbereich »Inno-Expert« gefördert werden. Hiermit fördert der Freistaat die Lohnkosten für neu geschaffene Stellen für Innovationsassistenten oder Innovationsmanager in KMU.

In die Änderungen flossen auch Rückmeldungen aus der Förderpraxis ein. So erfolgt eine Ausweitung der zulässigen Studienabschlüsse für »Inno-Manager« und Transferassistenten. Bei der Förderung von Innovationsassistenten und von Transferassistenten sollen Mitnahmeeffekte dadurch ausgeschlossen werden, dass Beschäftigungsverhältnisse mit Personen ausgeschlossen sind, die bereits beim Antragsteller oder in einem mit dem Antragsteller verbundenen

Unternehmen beschäftigt waren. Beim Transferassistenten sind dabei Tätigkeiten im Rahmen einer dualen Ausbildung oder im Rahmen von Praktika während eines Studiums oder als Werkstudent förderunschädlich. Beim Innovationsassistenten lautete diese Ausnahmeregelung ähnlich, allerdings fehlte dort die Aufzählung des Werksstudenten. Da auch bei der Innovationsassistentenförderung eine vorherige Tätigkeit als Werksstudent nicht zu einem Förderabschluss führen soll, wurde dieser Tatbestand ergänzt und die Regelungen damit vereinheitlicht. (U.Z./M.Go.) ●



IHK Ihr Ansprechpartner

Ute Zesewitz
Tel. 0351 2802-147
zesewitz.ute@dresden.ihk.de

ANZEIGE

FÜHREN KANN MAN LERNEN



Damit Unternehmen ihrer wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung gerecht werden können, müssen sie neue Wege erschließen, um diese Aufgaben anzugehen und Handlungsalternativen zu erarbeiten. Mit unseren aktuellen und spannenden Seminarangeboten möchten wir Sie unterstützen, sich dieser Herausforderung zu stellen.

Eine Vielzahl unserer Angebote kann sowohl als offene Veranstaltung als auch spezifisch für Ihr Unternehmen gebucht werden.

Im Folgenden finden Sie eine Auswahl:

mEATING@9	Dresden	03/2016
Erfolgreiche Präsentation - Menschen begeistern	Dresden	11./12.03.2016
Generation Y - Die neue Arbeitnehmergeneration	Dresden	18.03.2016
Führungstraining (IHK)	Dresden	ab 01.04.2016
Frauen in Führung - erfolgreich als weibliche Führungskraft	Dresden	12.04.2016
Gestern Mitarbeiter - heute Vorgesetzter - Outdoortraining	Waltersdorf (Zittauer Gebirge)	21./22.04.2016

Ansprechpartnerin: Elfe Bierig | 0351 2866-530 | bierig.elfe@bildungszentrum-dresden.de

www.bildungszentrum-dresden.de





Foto: South_agency / iStock

satz im Alltag ist entscheidend. »Super Idee«, »Spitze, dass Sie das noch geschafft haben.«

Feedback ist eine ausführliche und strukturierte Rückmeldung, die neben den Stärken auch die Schwächen deutlich macht und somit auch Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigt. – Tipp: Achten Sie als Führungskraft darauf, dass Sie beim Feedback-Geben nach folgender Struktur vorgehen: Welches Verhalten fällt mir auf? Wie wirkt dies beziehungsweise welche Konsequenzen hat dies? Wie sollte das Verhalten/Vorgehen künftig sein?

3. Klare Ziele bzw. Erwartungen: Wenn die Mitarbeiter nicht wissen, welche Ziele es bei der Arbeit zu erreichen gilt und welche Erwartungen die Führungskraft an sie haben, können sie auch nicht eigenständig arbeiten. So können die Mitarbeiter auch die Führungskraft nicht entlasten. Außerdem haben die Mitarbeiter dann nur wenige Erfolgserlebnisse, weil sie ja ziel- und orientierungslos arbeiten. – Tipp: Klären Sie mit Ihren Mitarbeitern regelmäßig, ob ihnen ihre Aufgaben und die dabei zu erreichenden Ziele klar sind und ob sie diese verstanden haben. Die rhetorische Frage »Alles klar?« zum Beispiel nach dem Delegieren einer Aufgabe, bringt wenig. Sie müssen sich als Führungskraft vergewissern, dass der Mitarbeiter die Aufgabe und die damit verbundenen Ziele wirklich verstanden hat.

4. Wechselseitiges Vertrauen: Wechselseitiges Vertrauen ist die Basis einer guten Zusammenarbeit. Wenn dieses fehlt, wird das Potenzial nicht genutzt und die Leistung geht zurück. – Tipp: Reflektieren Sie, ob Sie eher ein Mensch sind, der gern Vertrauen schenkt, oder ob Sie dazu neigen, andere Menschen und ihr Tun vorsichtig kritisch zu beäugen. – Die Grundhaltung einer Führungskraft sollte sein: »Ich traue Ihnen so lange, bis Sie mich vom Gegenteil überzeugen.« (Das erfordert auch Mut!) Prüfen Sie im zweiten Schritt Ihr Vertrauen zu den einzelnen Mitarbeitern. Sollte das Vertrauensverhältnis »gestört« sein, sprechen Sie mit Ihrem Mitarbeiter, in einem vier Augen-Gespräch, über die Qualität der Zu-

PERSONAL- UND MANAGEMENTBERATUNG

Das kleine Einmaleins der Mitarbeitermotivation

Mitarbeiter motivieren beziehungsweise dafür sorgen, dass sie nicht demotiviert werden – das zählt zu den klassischen Führungsaufgaben. Im Führungsalltag gerät dies oft in Vergessenheit, weil es in ihm anscheinend stets Dringlicheres und Wichtigeres zu tun gibt.

Dass Führungskräfte einen wichtigen Beitrag zur Mitarbeitermotivation leisten, ist fast allen Führungskräften klar. Trotzdem vergessen viele dies in der Hektik des Betriebsalltags immer wieder. Deshalb hier zur Auffrischung das Wesentliche auf den Punkt gebracht:

1. Wertschätzung: Umfragen über alle Hierarchieebenen hinweg zeigen: Mitarbeitern ist Wertschätzung sehr wichtig. Vermutlich behaupten die meisten Führungskräfte: »Ich pflege einen entsprechenden Umgang mit meinen Mitarbeitern.« Doch wie sieht es in Situationen aus, in denen ein Mitarbeiter zum Beispiel nicht die von der Führungskraft gewünschte Leistung bringt? Oder wenn die Führungskraft gar wegen eines Ver-

säumnisses oder Fehlers des Mitarbeiters selbst kritisiert wurde? Bleiben dann im Mitarbeitergespräch der Ton, die Aussagen, der Blickkontakt noch wertschätzend? – Tipp: Beobachten und reflektieren Sie als Führungskraft Ihr Verhalten. Gerade in Konflikt- und Stresssituationen ist ein wertschätzender Umgang wichtig.

2. Lob, Anerkennung und Feedback: Menschen wünschen sich Lob und Anerkennung. Außerdem möchten sie wissen, wo sie stehen und wie ihre Bemühungen gesehen werden. Denn dies gibt ihnen Sicherheit und stärkt ihr Selbstvertrauen. Außerdem artikuliert sich in einem Lob Wertschätzung. – Tipp: Denken Sie daran, nicht die großen Lobeshymnen machen den Unterschied. Der kleine Neben-



Foto: Die Profiberater

Dr. Albrecht Müllerschön ist Inhaber der Müllerschön Managementberatung in Starzeln (Baden-Württemberg). Der Wirtschaftspsychologe ist Autor mehrerer Personal-Fachbücher und Lehrcoach an der Uni Tübingen.

sammenarbeit und klären Sie die wechselseitigen Erwartungen.

5. Förderung der Zusammenarbeit: Ein persönlicher Austausch ist wichtig, nicht nur, weil jeder emotional den Kontakt und den Austausch mit anderen Menschen braucht, sondern auch um Synergieeffekte zu erzielen, Transparenz zu schaffen, das Vertrauen zu stärken. – Tipp: Machen Sie sich bewusst, dass der Grund zum Einstellen der Mitarbeiter war: »Allein können Sie die Aufgaben nicht bewältigen/lösen und die Ziele nicht erreichen.« Also müssen die Mitglieder Ihres Teams, wozu auch Sie als Führungskraft zählen, sich wechselseitig (unter-)stützen. Zudem gilt es, die Voraussetzungen zu schaffen, um Probleme/Herausforderungen gemeinsam anzugehen. Vertreten Sie diese Haltung!

6. Work-Life-Balance ermöglichen: Für die Mitarbeiter gilt wie für den Chef: Jeder hat außer seinem beruflichen auch ein privates Leben. Und auch hier ist jeder mit Anforderungen konfrontiert. Und nur wenn die Work-Life-Balance stimmt, sind Mitarbeiter auf Dauer leistungsfähig und -bereit. – Tipp: Signalisieren Sie Ihren Mitarbeitern, dass Sie ihre privaten Wünsche und Bedürfnisse respektieren. Unterstützen Sie sie dabei, auch in Stress-Zeiten ihre Work-Life-Balance soweit möglich zu bewahren. Zum Beispiel, indem Sie ihnen ein flexibles Arbeiten ermöglichen oder gestatten, einen Tag/Woche von Zuhause aus zu arbeiten. So erhöhen Sie nicht nur die Loyalität der Mitarbeiter gegenüber Ihnen und dem Unternehmen, sondern auch ihre Leistungsbereitschaft.

(Autor: Dr. Albrecht Müllerschön) ●

ONLINE-STREITSCHLICHTUNGSSTELLE

Informationspflicht für Online-Händler

Zum 9. Januar 2016 trat die Verordnung (EU) Nr. 524/2013 über die Online-Streitbeilegung in Verbraucherangelegenheiten in Kraft. Zweck dieser Verordnung ist die Einrichtung einer europäischen Online-Streitschlichtungsstelle (OS-Plattform), die eine schnelle außergerichtliche Online-Beilegung von Streitigkeiten über vertragliche Verpflichtungen aus Online-Kaufverträgen oder Online-Dienstleistungsverträgen zwischen einem in der Union wohnhaften Verbraucher und einem in der Union niedergelassenen Unternehmer ermöglichen soll.

Damit die Verbraucher davon Kenntnis erhalten, schreibt Art. 14 Abs. 1 dieser Verordnung eine neue Informationspflicht vor. In der Union niedergelassene Unternehmer, die Online-Kaufverträge oder Online-Dienstleistungsverträge eingehen, und in der Union niedergelassene Online-Marktplätze müssen auf ihren Webseiten einen Link zu der OS-Plattform einstellen. Dieser Link muss für Verbraucher leicht zugänglich sein. Zudem ist die E-Mail-Adresse des Anbieters anzugeben.

Das Problem: Zum 9. Januar 2016 gab es noch keine funktionierende Plattform für die Streitbeilegungsstelle. Unter dem Link: <http://ec.europa.eu/consumers/odr/>

erscheint nur eine englischsprachige Mitteilung, dass ab 15. Februar 2016 der Betrieb aufgenommen wird. Aufgrund der trotzdem bestehenden Informationsverpflichtung und der bei Nichterfüllung drohenden Abmahngefahr sollten Online-Diensteanbieter dennoch an geeigneter Stelle auf die Online-Streitbeilegungsstelle verweisen und den Link setzen. Hierfür bieten sich das Impressum an und ein Hinweis in den AGB. Die Angabe der E-Mail-Adresse ist schon nach anderen Vorschriften Pflichtinformation und sollte bereits erfolgt sein.

Solange die Plattform den Betrieb noch nicht aufgenommen hat, sollte zusätzlich auf die erst voraussichtliche Inbetriebnahme hingewiesen werden. Allerdings erfordert der Zusatzhinweis eine fortlaufende Kontrolle, um ihn nach Aufnahme des Betriebs der Plattform sofort zu entfernen. (M.Mi.) ●



IHK Ihr Ansprechpartner

Michael Mißbach
Tel. 0351 2802-198
missbach.michael@dresden.ihk.de

FÖRDERPROGRAMM VERLÄNGERT

Energieberatung im Mittelstand

Das Förderprogramm für Energieberatungen im Mittelstand des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) wird bis Ende des Jahres 2019 fortgeführt. Grundlage ist die am 16. Dezember 2015 im Bundesanzeiger veröffentlichte Förderrichtlinie, die für Anträge ab dem 1. Januar 2016 gilt. Demnach wird für Unternehmen mit jährlichen Energiekosten von maximal 10.000 Euro der Zuschuss von 800 Euro auf bis zu 1.200 Euro erhöht. Unternehmen mit jährlichen Energiekosten über 10.000 Euro erhalten weiterhin eine maximale

Förderhöchstsumme von 8.000 Euro. Dies gilt einschließlich einer eventuell in Anspruch genommenen Umsetzungsberatung. Der Fördersatz von 80 Prozent der förderfähigen Beratungskosten bleibt in beiden Bereichen erhalten. (U.M.) ●



IHK Ihr Ansprechpartner

Ulrich Mittag
Tel. 0351 2802-138
mittag.ulrich@dresden.ihk.de



Foto: Alexander Fuhrmann/Kontierfisch

21. DRESDNER MARKETING-PREIS 2015

Drei überzeugende Finalisten

Unternehmen aus Bautzen, Dresden und Hoyerswerda standen im Finale. Die Jury musste sich entscheiden – und votierte für den Salon HaarSchneider aus Hoyerswerda.

Nach Auswahl aus 24 Nominierten und einem mehrstufigen Auswahlverfahren einer Fachjury hat gegen eine äußerst starke Konkurrenz der Salon **HaarSchneider aus Hoyerswerda** den 21. Dresdner Marketing-Preis gewonnen. Die **Debag Deutsche Backofenbau GmbH (Bautzen)**, die für ihren Relaunch »global baking technology« gewürdigt wurde, und die **Li-il GmbH Arzneimittel-Arzneibäder (Dresden)** für die Straffung ihrer Markenpolitik hatten ebenfalls im Finale gestanden. Mit ungleich kleinerem Budget und großem persönlichen Einsatz in Aufsehen erregenden »HaarSchneider-Aktionen« hatte Heiko Schneider ein beachtliches und

kontinuierliches Unternehmenswachstum geschafft. Den Nachweis, dass gutes Marketing optimal zum Erreichen der Unternehmensziele beiträgt, hat er nach Meinung der Jury am eindrucksvollsten unter Beweis gestellt.

Im Rahmen der festlichen Abendveranstaltung des Marketing-Club Dresden, die am 2. Dezember im Hotel Hilton stattfand, hatten die drei Finalisten sich und ihre erfolgreichen Marketingkonzepte den Gästen vorgestellt. Dabei wurde deutlich, dass HaarSchneider sich mit einem strategischen Marketingkonzept über Jahre kontinuierlich in Bekanntheit und Qualität ganz oben in seinem Branchenumfeld platzieren konnte.

Die Juryentscheidung begründete Ulrike Lerchl, Geschäftsführerin der Oberüber Karger Kommunikationsagentur GmbH, wie folgt: »Der Friseursalon HaarSchneider beeindruckt stark durch seine nachweislich großen Erfolge, erstens Bekanntheit und Umsatz, zweitens das Engagement und die Treue der Angestellten betreffend. Ausgezeichnet werden hier also gleichermaßen das absatzseitige Marketing auf dem Kunden- wie das beschaffungsseitige auf dem Arbeitsmarkt. Das langjährige und erfolgreiche Marketing am Standort Hoyerswerda hat dazu geführt, dass der HaarSchneider nicht nur als ein Friseursalon Bekanntheit erlangt hat. Hier ist vielmehr eine

Preisträger Heiko Schneider (Mitte vorn) mit einigen Mitarbeitern, Frank Kebbekus (rechts) und Dresdens Oberbürgermeister Dirk Hilbert (hinten rechts).

Marke aufgebaut worden, die als erste Adresse wahrgenommen wird, wenn es um Innovationen, Events und Arbeitsplätze geht.« Frank Kebbekus, Präsident des Dresdner Marketing-Club und Hauptgeschäftsführer der Barmer GEK in Dresden, gratulierte dem Preisträger: »Da sämtliche Träger des seit 1995 vergebenen Dresdner Marketing-Preises noch erfolgreich am Markt bestehen und Sie unserer Jury so eindrucksvoll Ihr Marketing-Talent bewiesen haben, machen wir uns um die Zukunft von HaarSchneider

gar keine Sorgen.« Der Preisträger selbst, Friseurunternehmer Heiko Schneider, sagte: »Ich freue mich, dass unsere Aktion aus Hoyerswerda in der Landeshauptstadt Dresden solch eine Resonanz findet. Eine Spitzenleistung des gesamten Teams für eine gute Sache.«

Seit Juni waren **35 Vorschläge** für Werbemaßnahmen von Unternehmen eingegangen (Vorjahr: 26) und davon 24 für den Wettbewerb nominiert worden (Vorjahr: 19). Im Vorjahresfinale hatte sich die Käserei Loose (Leppersdorf) mit ihrer Werbekampagne »Aus Luschendorf wird Heldendorf« gegen die Recruiting-Kampagne der sächsischen Polizei »verdächtig gute Jobs« und den neuen Unternehmensauftritt von Eberhard Rink Sanitär-Heizung-Elektro, Dresden durchsetzen können.

Frühere Träger des Marketing-Preises sind unter anderem auch Curry & Co., die Pigmentpol Sachsen GmbH, die Sächsische Dampfschiffahrt, die Elbe-Stahl-

werke Feralpi Riesa, die Wohnungsgenossenschaft Johannstadt eG sowie die Von Ardenne Anlagentechnik GmbH, die Lange Uhren GmbH, die Sächsische Zeitung, das Staatsschauspiel Dresden, die Teigwaren Riesa GmbH, die Sachsenmilch AG, fit GmbH, Feinkostfabrik Dr. Doerr GmbH & Co. KG, Konsum Dresden e.G. und Nomos Glashütte/Sa.

In einer sich stets wandelnden Marketing-Welt vermittelt der Marketing-Club Dresden hochaktuelles Fachwissen und entscheidende Kontakte in der Branche. Als Mitglied ist willkommen, wer führend, leitend oder lehrend im Marketing tätig ist, beispielsweise Unternehmer, Marketing- und Vertriebsleiter, Product Manager, Berater, Agenturchefs, Marktforscher und Professoren. Interessierte haben die Wahl zwischen einer persönlichen Mitgliedschaft und einer Firmenmitgliedschaft. Für Studierende gibt es eine vergünstigte Mitgliedschaft. (Bla./H.K.) ●

WIRTSCHAFTSJUNIOREN SACHSEN

Neuer Vorstand nimmt Arbeit auf

Die Wirtschaftsjuvenen Sachsen (WJ) haben am 25. November 2015 in Meerane ihren neuen Landesvorstand gewählt.

Um dem eigenen Nachwuchs im Verband eine führende Position zu ermöglichen, tauschen die Wirtschaftsjuvenen nach dem Prinzip »one year to lead« in jedem Jahr ihre Führungsmannschaften auf Bundes-, Landes- und Kreisebene aus. 2016 steht Lars Müller von den WJ Freiberg an der Spitze der jungen Unternehmer und Führungskräfte im Freistaat. Der 38-jährige Unternehmer (Sparkassen-Versicherung Sachsen, Agentur Lars Müller) trat pünktlich zum Jahreswechsel sein Amt an.

»Der Aufbau von kreisübergreifenden Projekten und die Vernetzung der Kreise sind mir besonders wichtig. Anknüpfen werde ich zudem an erfolgreiche Formate, wie den 2015 erstmals durchgeführten Know-how-Transfer der Wirtschaftsjuvenen mit den Abgeordne-



Der neue Landesvorstand der WJ Sachsen (v.l.n.r.): Ralf Braune, Carsten Krauß, Sylvio Prauß, Lars Müller und Karoline Bünker (nicht im Bild: Andreas Glöß).

ten des Sächsischen Landtags«, so Müller zu seinen Zielen.

In das neue sächsische Vorstandsteam wurden auch Andreas Glöß (Care-Fusion) und Carsten Krauß (Magna Exteriors & Interiors GmbH) – beide von den WJ Zwickau; Ralf Braune (Sportivation GbR Deutschland und Leipzig bra Messervice) von den WJ Leipzig; Karoline Bünker (Müller & Bünker – Politische Etikette | Premium-Events) von den WJ Dresden und Sylvio Prauß (Commerzbank AG) von den WJ Görlitz gewählt.

Zu den Wirtschaftsjuvenen Sachsen gehören rund 400 Unternehmer und Führungskräfte im Alter bis 40 Jahre aus allen Bereichen der Wirtschaft. Organisiert in zehn Kreisen, engagieren sie sich in verschiedenen Themenbereichen wie Bildung, Politik, Gesellschaft, Innovation, Unternehmertum und Ähnliches, um die Gesellschaft aktiv mitzugestalten. (Mar./H.K.) ●

PREIS FÜR NACHHALTIGKEIT UND ROHSTOFFEFFIZIENZ

Baustoff-Forscher gewinnen mit Carbon-Projekt

Der Deutsche Nachhaltigkeitspreis des Bundesforschungsministeriums hat in diesem Jahr einen Sieger mit maßgeblicher sächsischer Beteiligung: In der Kategorie Forschung siegte das **Projekt »Carbon Concrete Composite« (C3)**. Eine Jury hatte aus 87 Bewerbungen drei nominiert. Der Sieger wurde in einer Online-Abstimmung ermittelt. Ebenfalls kurz vor Jahresende wurde dem Projekt C3 eine weitere Auszeichnung zuteil: der Deutsche Rohstoffeffizienzpreis.

Im interdisziplinären Verbund »Carbon Concrete Composite« entwickeln 130 Partner (davon etwa 50 Partner aus Sachsen) aus Forschung, Unternehmen und Verbänden gemeinsam einen ressourcenschonenden und qualitativ hochwertigeren neuen Baustoff, als es der bisher eingesetzte Stahlbeton ist. Ihr Ziel ist ein Baustoff, bei dem die korrosionsanfällige Stahlbewehrung durch eine weniger reparaturbedürftige Materialkombination aus Carbonfasern, Textilstrukturen und

Beton ersetzt wird. Zudem sollen neue Eigenschaften wie thermische und elektrische Leitfähigkeit etwa die Beheizbarkeit und Sensorik der Bauteile ermöglichen. Der neue Baustoff soll formbarer, stabiler, intelligenter, schadstoffärmer und besser recycelbarer sein. Die Entwickler erhoffen sich völlig neue Möglichkeiten im Städtebau, aber auch für den Brücken- und den Straßenbau. Die Beteiligten streben an, in zehn Jahren etwa 20 Prozent des herkömmlichen Stahlbetons durch Carbonbeton ersetzen zu können. Vorstand des C3-Konsortiums ist Prof. Manfred Curbach vom Institut für Massivbau der Technischen Universität Dresden. (Fri./H.K.) ●

CAMPINGURLAUB IN SACHSEN IMMER BELIEBTER

Drei sächsische Campingplätze sind Spitze

Die insgesamt 104 sächsischen Campingplätze konnten in der außergewöhnlich warmen Saison von Mai bis Oktober 2015 knapp 188.000 Camper mit ihren Zelten und Reisemobilen begrüßen. Das waren 13.126 Gäste mehr als noch im Vorjahr. Auch die Zahl der Übernachtungen ist in diesem Zeitraum um 7,4 Prozent auf 595.149 Übernachtungen gestiegen. Zu-

wächse gab es, wie das Statistische Landesamt vermeldete, sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland.

Auch hinsichtlich der Gästezufriedenheit konnten die sächsischen Campingplätze überzeugen. Gleich drei von ihnen landeten im aktuellen Ranking des Internetportals www.camping.info unter den besten 25 Campingplätzen Europas. Die

beste Platzierung aller deutschen Campingplätze geht an den **Camping- & Freizeitpark LuxOase in Kleinröhrsdorf**, der auch im europaweiten Vergleich einen hervorragenden zweiten Platz belegt. Auf den Plätzen 16 und 25 folgen der **Campingplatz Gohrisch** sowie **See-Camping Olbersdorf im Zittauer Gebirge**. Die IHK Dresden gratuliert zu diesem Ergebnis!

Auf dem Portal www.camping.info wurde im Vorjahr mehr als zwölf Millionen Mal nach Campingplätzen gesucht. Es ist damit eine der meist besuchten Camping-Seiten Europas. (C.N.) ●

DIE ZAHLEN VON JANUAR BIS OKTOBER

Tourismussaison 2015 endet stabil

Trotz ungünstiger Rahmenbedingungen knüpft Sachsens Tourismus weitgehend an das Ergebnis des Vorjahres an: Laut Statistischem Landesamt begrüßte das Reiseland von Januar bis Oktober 2015 rund 6,26 Mio. Gäste in den gewerblichen Beherbergungseinrichtungen ab zehn Betten, die insgesamt 16 Mio. Übernachtungen buchten. Das entspricht einem leichten Zuwachs von 0,1 Prozent bei den Gästeankünften und einem kleinen Rückgang von 0,6 Prozent bei den

Übernachtungen. Erfreulich ist der nach wie vor zu verzeichnende Zuwachs aus dem Ausland. Obwohl der russische Markt um fast ein Viertel eingebrochen ist, konnte Sachsen insgesamt 4,2 Prozent mehr Übernachtungen durch ausländische Gäste verbuchen. Aus dem deutschen Markt können dagegen nur die Stadt und Region um Leipzig steigende Gästezahlen verzeichnen.

Diese Entwicklung deckt sich mit den Ergebnissen der aktuellen Saisonbefra-

gung der IHK Dresden. Zwar konnten die Ergebnisse der Rekordjahre 2013 und 2014 nicht ganz erreicht werden, aber insgesamt wird von den Unternehmen eine stabile Entwicklung bestätigt. Allerdings ist auch der Anteil der Betriebe, die auf eine schlechte Geschäftsentwicklung zurückblicken, um 5,6 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Als Gründe nennen die Unternehmen insbesondere notwendige Preiserhöhungen (26,1 Prozent) bzw. reduzierte Öffnungszeiten (15 Prozent), die im Zuge der Einführung des gesetzlichen Mindestlohns notwendig geworden waren. Der vollständige Saisonbericht steht unter www.dresden.ihk.de und der docID: D52285. (C.N.) ●

KULTUR- UND KREATIVPILOTEN DEUTSCHLAND 2015

Bundesregierung zeichnet Dresdner Kreative aus

Am 25. November 2015 hat die Bundesregierung in Berlin die »Kultur- und Kreativpiloten 2015« ausgezeichnet. Unter den insgesamt 32 Preisträgern dieses Jahrgangs sind auch zwei Unternehmen aus Dresden: Green City Solutions und Merregnon Studios. Sie haben sich gegenüber 700 Kreativunternehmen durchgesetzt, die sich in diesem Jahr um die Auszeichnung beworben hatten.

Der Titelträger **Green City Solutions** will Städte bei der Bekämpfung von Luftverschmutzung unterstützen und gesunde Lebensräume für ihre Bewohner schaffen. Mit einem »CityTree«, einer dreimal vier Meter großen, mobilen und ökologisch aktiven Kommunikationsfläche soll die Stadtluft von Stickoxiden und Feinstaub gereinigt werden. Dafür

sorgen über 1.600 Einzelpflanzen, die in einem Substrat aus verschiedenen Moosen wachsen. Mit integrierten QR-Codes oder Firmenlogos wird die Einheit zusätzlich zur Werbewand.

Der zweite Gewinner **Thomas Böcker**, Gründer von **Merregnon Studios**, schlägt eine Brücke zwischen modernen Videospielen und klassischen Orchesteraufführungen und führt damit ein ganz neues, junges und sehr interessiertes Musikpublikum in ehrwürdige Konzerthäuser. Gemeinsam mit einem internationalen Team präsentiert er den Soundtrack von Computer- und Videospielen mit international renommierten Orchestern wie dem London Symphony Orchester und führt diesen dann als Spielemusikkonzerte live auf.



Foto: Merregnon Studios

Thomas Böcker ist Produzent von Spielemusikkonzerten und gründete die Merregnon Studios in Dresden.



Foto: Deutschland-Land der Ideen/Darrelmann

Seit 2010 erhalten jährlich 32 Unternehmen aus der Kultur- und Kreativwirtschaft die Auszeichnung Kultur- und Kreativpiloten Deutschland. Gesucht werden dabei Menschen, die mit Phantasie und Unternehmergeist ihre Ideen Wirklichkeit werden lassen und neben ökonomischem Erfolg auch gesellschaftlichen Mehrwert schaffen. Mit den 32 Preisträgern dieses Jahrgangs wächst die Zahl der Kultur- und Kreativpiloten auf 192 Titelträger deutschlandweit. (Opi./M.M.) ●

Das Team von Green City Solutions erhielt den Kreativpiloten-Preis für den »CityTree«. Diese vertikale Grünfläche mit WLAN-Funktion wurde auch schon beim bundesweiten Innovationswettbewerb »Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen« ausgezeichnet.

ANZEIGE

**Unsere Themen
in der Märzausgabe 2016:**

Anzeigenschluss: 11. Februar 2016
Erscheinungstermin: 04. März 2016

Hotline: 03529/5699-207

Titelthema:

▶ Außenwirtschaft

Specialthema:

▶ Messen, Tagungen,
Events, Seminare
▶ AMI 2016





BRANCHENTAG HANDEL

Engagierte Mitarbeiter sorgen für Wachstum

Der Erfolg einer Unternehmung ist eng mit dem Leistungsvermögen und Engagement ihrer Mitarbeiter verknüpft. Fachkräfte sind ihr Lebenselixier, ohne geeignetes Personal stehen schnell die Räder still. Die IHK Dresden hat dieses Thema unter der Überschrift »Mitarbeiter – Potenzial und Herausforderung« ins Zentrum ihres Branchentages Handel am **15. März in Dresden** gerückt und kompetente Referenten dazu in das IHK-Bildungszentrum eingeladen.

Der einführende Vortrag »Unternehmenskultur – Wachse mit Begeisterung« von Swetlana Geisler-Reiche macht anschaulich, wie Begeisterung und Fachkompetenz von Mitarbeitern ein gesundes Firmenwachstum fördern. Die Referentin ist Geschäftsführerin der Leipziger Lensspirit GmbH. Der Kontaktlinsen-Versender versorgt nach eigenen Angaben Kunden in 25 europäischen Ländern.

Aktuelle Forschungsthemen zur Bedeutung des Mitarbeiters für die Kundenorientierung eines Unternehmens und letztlich für dessen Erfolg präsentiert Leonhard Mandl, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Dienstleistungsmanagement an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt in seinem Vortrag »Zufriedene Mitarbeiter. Zufriedene Kunden. Erfolgreiches Unternehmen«. Die Ergebnisse der

Forschungsarbeit verdeutlichen, dass das wirtschaftliche Vermögen eines Unternehmens mit der Kompetenz, Motivation und dem Leistungspotenzial seiner Mitarbeiter steigt und fällt.

Leistungstragende und motivierte Firmenmitarbeiter beginnen ihre Karriere meist in ihrem Ausbildungsunternehmen im Rahmen einer dualen Ausbildung. Wie dieses erfolgreiche System funktioniert, welche Aufgaben, Pflichten und Vorteile es für Firmen und Auszubildende auf dem Weg bis zum Firmenmitarbeiter gibt, erläutert Barbara Jonas, IHK-Referatsleiterin Ausbildungsberatung, in ihrem Vortrag »Mitarbeitergewinnung – Auszubildende als Chance«.

Im abschließenden Vortrag widmet sich Michael Mißbach, Rechtsreferent der IHK Dresden, den Inhalten eines Arbeitsvertrages. Er erklärt, wie ein Vertrag aufgebaut sein soll, welche Daten unbedingt hineingehören, worauf der Arbeitgeber achten muss und welche Gesetze als Grundlage dienen. Ein für beide Parteien verständlich formulierter Arbeitsvertrag schafft Sicherheit und Vertrauen. Weitere Informationen zur Veranstaltung sind unter www.dresden.ihk.de und der docID: D65783 hinterlegt. (B.P./M.M.) ●

**IHK Ihr Ansprechpartner**
Birgit Prochazka
Tel. 0351 2802-155
prochazka.birgit@dresden.ihk.de

MARKENANALYSE FÜR DRESDEN

Eine attraktive Stadt mit großer Geschichte

Dresden ist ein starkes Aushängeschild für den internationalen Tourismus nach Deutschland und einer der attraktivsten Wirtschaftsstandorte des Landes. Das geht nach Aussagen der Stadt aus einer aktuellen Marktanalyse hervor, die von der Dresden Marketing GmbH (DMG) bei der Agentur Brandmeyer Markenberatung in Auftrag gegeben wurde. Der Analyse zufolge punktet die Landeshauptstadt vor allem bei ausländischen Gästen, bei Unternehmern und den Bewohnern der Stadt. Die repräsentative Studie zum »Erfolgsmuster der Marke Dresden« belegt jedoch auch, dass durch die Berichterstattung über die Pegida-Bewegung das öffentliche Bild von Dresden innerhalb Deutschlands Schaden genommen hat. Diese Einschätzung wird durch einen Rückgang um 4,7 Prozent bei den deutschen Übernachtungszahlen zwischen Januar und Oktober 2015 bestätigt, so die DMG.

AUSGEZEICHNETES ENGAGEMENT

Dresden ehrt das familienfreundlichste Unternehmen 2015

Ende letzten Jahres ging der 5. Innovationspreis »Familienfreundlichstes Unternehmen Dresdens« an die Essel Deutschland GmbH & Co. KG. Dresdens Sozialbürgermeisterin Dr. Kristin Klaudia Kaufmann überreichte die Preisskulptur am 3. November an den Geschäftsführer Matthias Lütke-meier.

Die Jury hatte die Firma im vergangenen Jahr aus insgesamt neun Bewerbern ausgewählt, wobei sie besonders hervorhob, dass Essel das Thema Familienfreundlichkeit als Gesamtkonzept praktiziert: 2009 wurde das Modell der Vertrauensarbeitszeit in der Verwaltung eingeführt. Zudem können die Verwaltungsmitarbeiter auch im Home-Office arbei-

Die Ergebnisse der Analyse resultieren aus den Antworten von 3.531 Personen, die im Zeitraum Mai bis August 2015 nach Zielgruppen online befragt wurden. Dazu gehören Bewohner des Bundesgebietes, Studierende und Bewohner Dresdens, Forscher/Wissenschaftler, Unternehmer sowie Touristen aus Deutschland und Touristen aus fünf Auslandsmärkten.

Markenbestimmend seien in Dresden die Geschichte der Stadt, ihre Sehenswürdigkeiten und ihr Kultur- und Freizeitangebot. Touristen aus dem In- wie dem Ausland schätzten vor allem das einzigartige Flair, den historischen Altstadtkern, die barocken Bauten und die allgegenwärtige Geschichte der Stadt. Für die Zielgruppe der Unternehmer seien gute Standortqualitäten wesentliche Argumente für die Attraktivität von Dresden. Den größten Beitrag leisten nach Aussagen der Analyse hier allen voran die Qualität der Elbestadt als Tagungs- und Kongressstandort, der gesunde Mittelstand, die gut ausgebildeten Arbeitnehmer und die Bedeutung als ostdeutsche Wachstumsregion. Darüber hinaus spielten ein



Foto: Frank Esß

Die Marke Dresden wird maßgeblich bestimmt durch die Geschichte der Stadt, ihre Sehenswürdigkeiten sowie ihr Kultur- und Freizeitangebot.

dynamisches Wachstum, die aktive Industrie- und Handelskammer Dresden sowie die Wirtschaftsförderung der Stadt Dresden eine bedeutende Rolle in der Wahrnehmung. Und mit guten Bedingungen für Forscher und Wissenschaftler sowie für Studenten punkte Dresden schließlich ganz besonders.

Nach Hamburg, München und Köln habe Dresden seine Position als viert-

stärkste Stadtmarke in Deutschland weiter gefestigt, so das Resümee der Analyse. Das sei ein deutliches Indiz für ein erfolgreiches Stadtmarketing.

Die Studie wurde 2010 zum ersten Mal durchgeführt. Im Vergleich dazu habe sich gezeigt, dass die Marke Dresden eine stabile Attraktivität genießt, wobei der Imagefaktor der Stadt leicht nachgelassen habe. ● (Kal./M.M.) ●

ten. Beschäftigte in Elternzeit werden über Neuigkeiten im Unternehmen informiert und gemeinsam wird ihr Wiedereinstieg geplant. Für die Pflege von Angehörigen oder bei kurzfristigen Notfällen bietet das Unternehmen bezahlte Freistellung an. Für den Nachwuchs der Mitarbeiter gibt es ein »Begrüßungsgeld«. Durch eine Firmenkooperation können die Mitarbeiter in einem ortsansässigen Fitnessstudio trainieren, bei Bedarf werden ihre Kinder dann kostenfrei betreut. Das Unternehmen engagiert sich auch in einer langjährigen Kooperation mit dem Lebenshilfe Dresden e.V. und deren Behindertenwerkstätten.

Die Essel Deutschland GmbH & Co. KG wurde 2000 als Beteiligungsunternehmen der weltweit agierenden Essel Propack Gruppe gegründet. Das Unternehmen mit derzeit 160 Mitarbeitern produziert Laminattuben in unterschiedlichsten Formaten für die Bereiche Lebensmittel, Kosmetik, Zahncreme, Pharmazie und Haushalt. ● (Sta./M.M./Opi.) ●



Matthias Lütkeemeier, Geschäftsführer der Essel Deutschland GmbH & Co. KG, zeigte seinen Gästen nach der Preisverleihung die Produktionsanlagen.



Fotos: Mario Wolf/Essel

Dresdens Sozialbürgermeisterin Dr. Kristina Klauudia Kaufmann überreichte den Preis für das familienfreundlichste Unternehmen der Stadt im Jahr 2015 an Matthias Lütkeemeier.

UNTERNEHMERINNENKONGRESS IN DRESDEN

Vorträge, Kontakt und Austausch für Frauen in Führungspositionen

Am **27. Februar** findet der **2. Unternehmerinnenkongress Dresden** im Artotel Dresden statt. Unternehmerinnen und weibliche Führungskräfte der sächsischen Wirtschaft kommen zusammen, um Erfahrungen auszutauschen, Kontakte zu knüpfen und Hinweise auf neue Trends zu erhalten. Der Kongress verfolgt das Ziel, Frauen in ihrer beruflichen Rolle zu stärken und fachliche Anregungen zu geben. Er soll die gegenseitige Vernetzung und Unterstützung untereinander befördern.

In einem abwechslungsreichen Vortragsprogramm beleuchten die Referentinnen das Kongress-Motto »Profil und Sichtbarkeit – machen Sie sich bekannt!«

aus unterschiedlichen Perspektiven: Melanie Mittermeier, Beziehungstrainerin und Paartherapeutin, gibt in ihrem Vortrag »Vom Wald- und Wiesencoach zur Liebesexpertin« ihre Erfahrungen mit der eigenen Spezialisierung weiter. Christiane Redlfeßen, Diplom Soziologin, Coach und Moderatorin, sowie Ursula Rennecke, Schauspielerin und Schauspielcoach, vermitteln in ihrem interaktiven Vortrag, wie man »Mit der Tür ins Haus fällt« und garantiert im Gedächtnis bleibt. Ernährungsexpertin Petra Schleifer gibt Impulse im Bereich der gesunden Ernährung und was diese mit einem Unternehmenserfolg zu tun hat. Was die geeignete Gang-

art auf Netzwerkveranstaltungen ist, um sich einzigartig zu machen, darüber informiert die Netzwerkpertin Petra Polk. Die Dresdner Unternehmerin Viola Klein, Geschäftsführerin der Saxonia Systems Holding GmbH, zeigt, wie sich Stärken finden und Nischen besetzen lassen. Zum Abschluss schildern die Curry Sisters, Simone & Susanne Meyer-Götz, Inhaberinnen von Curry & Co., sowie Kerstin Böttger, Geschäftsführerin von Elb TV, und Stargast Tine Wittler, ehemalige RTL-Einrichtungschefin, ihre Wege zum Aufbau eines eigenen erfolgreichen Unternehmens. Moderiert wird die Talkrunde von Sylvie Piela.

Anmeldungen zum Kongress sind unter www.unternehmerinnen-kongress.de möglich. Die IHK Dresden begleitet den Kongress mit einem Beratungsstand für Fragen rund um das Thema Selbstständigkeit. (Kre./M.M.) ●

FACHVERANSTALTUNG ENTGELTGLEICHHEIT

Informationen für Firmenchefs zur gerechten Entlohnung von Frauen und Männern

Dass Frauen in Deutschland heute immer noch 22 Prozent weniger verdienen als ihre männlichen Kollegen, ist bekannt. Spätestens seit den Aktivitäten rings um den Equal Pay Day am 19. März wird diesem Thema Jahr für Jahr eine größere Öffentlichkeit zuteil. Doch welche Rolle spielt die Frage der Entgeltgleichheit für kleine und mittlere Unternehmen? Wie können Ungleichheiten herausgefunden und beseitigt werden? Und welches Interesse sollten die Unternehmen daran haben?

Entgeltgleichheit bedeutet mehr als »gleicher Lohn für gleiche Arbeit«. Es gibt einen Rechtsanspruch auf gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit. Tätigkeiten von Frauen und Männern sind demnach auch dann gleich zu bezahlen, wenn sie inhaltlich verschieden, jedoch hinsichtlich ihrer tatsächlichen Anforderungen und Belastungen von gleichem Wert sind.



Foto: DWFS9/istock

Unter der Schirmherrschaft von Staatsministerin Petra Köpping organisiert das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz/Geschäftsbereich Gleichstellung und Integration gemeinsam mit der IHK Dresden am **29. Februar** in den Räumen des IHK-Bildungszent-

rums **Dresden** eine Fachveranstaltung zum Thema »Entgeltgleichheit«.

Die Veranstaltung richtet sich **speziell an kleine und mittlere Unternehmen** aus Sachsen, die sich über Möglichkeiten und Chancen einer gerechten Entlohnung von Männern und Frauen informieren wollen. Inhaltlich wird das Thema durch Fachvorträge von Experten und Workshops näher gebracht. Zu Gast ist zum Beispiel Henrike von Platen, die Präsidentin des Business and Professional Woman – Germany e.V. (BPW) ist. Der BPW setzt sich für die Chancengleichheit von Frau und Mann in Beruf, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft ein.

Wer Lohnunterschiede finden und beseitigen will, braucht entsprechende Prüfinstrumente. Dazu werden verschiedene Verfahren wie »eg-check«, »Logib-D« oder das Projekt »equal pacE« angeboten. Ganz praktisch können die Teilnehmer anhand dieser Instrumente die Entgeltgleichheit im eigenen Unternehmen prüfen. Darüber hinaus werden sich zwei Unternehmen vorstellen, die sich bereits intensiv mit dem Thema beschäftigen. (Mar.) ●

AUFRUF ZUR MENSCHENKETTE

Auch in diesem Jahr Hand in Hand für Respekt und Toleranz

Die Dresdner AG (Arbeitsgruppe) zum 13. Februar 2016 veröffentlichte Anfang Januar ihren Aufruf »Erinnern und Handeln – Hand in Hand«. Darin heißt es:

»Wir laden alle Dresdnerinnen und Dresdner sowie Gäste unserer Stadt am 13. Februar 2016 zu einer Bürgerbegegnung, die gemeinsames Erinnern mit Diskussion und Engagement verbinden soll. Anschließend wollen wir mit der Menschenkette ein weit sichtbares Zeichen des Miteinanders setzen. Die Erinnerung an das millionenfache Leid, welches Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg verursacht haben, soll uns mahnen, die Grundfesten menschlichen Zusammenlebens zu schätzen und zu schützen: Respekt, Menschenwürde, Freiheit, Frieden und Solidarität. Die Würde des Menschen ist unantastbar – sie ist unabhängig vom Ort der Geburt, der Hautfarbe, dem Geschlecht, der Sprache, der Weltanschauung oder der Religion, dem Alter oder dem Einkommen. Niemandem darf diese Würde abgesprochen werden. Wir müssen und wollen gemeinsam handeln. Die Erinnerung an die Zerstörung Dresdens ist Appell, eine lebenswerte Zukunft für alle Menschen in dieser Stadt zu gestalten. Wir danken Ihnen, wenn Sie sich in diesem Sinne engagieren – ob im Beruf, Ehrenamt oder privat – und am 13. Februar an der Menschenkette teilnehmen.«

Zur Bürgerbegegnung stehen ab 13 Uhr die Türen im Haus an der Kreuzkirche weit auf. 17 Uhr sprechen Oberbürgermeister Dirk Hilbert und der Rektor der TU Dresden, Professor Hans Müller-Steinhagen, zum Auftakt der Menschenkette, deren Aufbau um 17.20 Uhr beginnt und die sich mit dem Geläut der Kirchenglocken in der Innenstadt um 18 Uhr zusammenschließen wird. Auf der Internetseite www.13februar.dresden.de sind alle Informationen sowie eine Karte mit dem geplanten Verlauf der Menschenkette hinterlegt. (Opi./M.M.) ●



Menschenkette zum 13. Februar 2016



Erinnern und Handeln – Hand in Hand



www.13februar.dresden.de



Fotoproduktion: Robert Michael

Mit dem Plakatomotiv ruft die Landeshauptstadt zur Teilnahme an der Menschenkette am 13. Februar auf. Entlang der roten Linie soll sich die Menschenkette formieren.

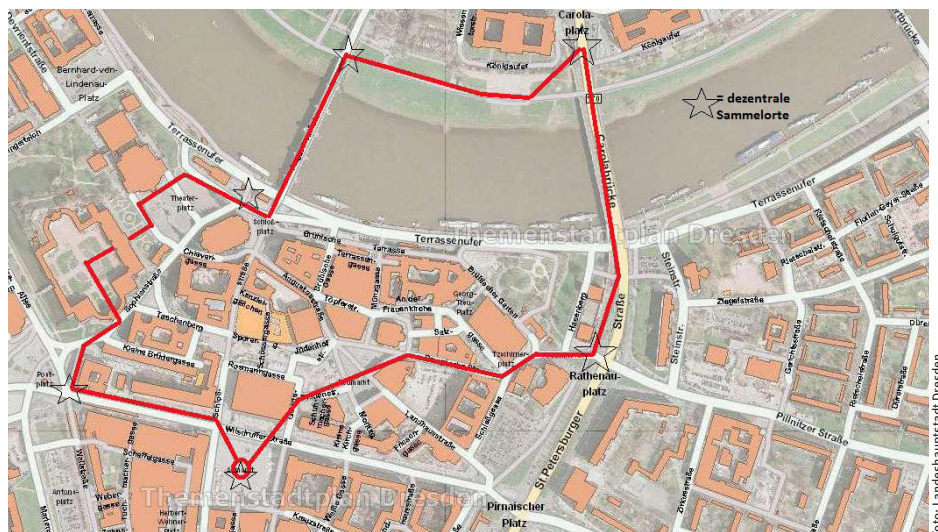


Foto: Landeshauptstadt Dresden



Der Wirtschaftstag im Landkreis Meißen wird seit 2012 von den Unternehmern der Region als Kommunikationsplattform geschätzt.

Foto: IHK Dresden

WIRTSCHAFTSTAG IM LANDKREIS MEISSEN

Wirtschaftsspionage kann jeden treffen

Mit dem Slogan »Verknüpfe Dich – die Plattform für wirtschaftliche Vernetzung« lädt der Wirtschaftstag des Landkreises Meißen seit 2012 Unternehmer und Vertreter wirtschaftsnaher Institutionen ein, aktuelle wirtschaftliche Entwicklungen zu diskutieren, sich auszutauschen und Best Practices anderer Wirtschaftspartner kennenzuler-

nen. Am 10. März steht der Wirtschaftstag unter dem Motto »Datendiebstahl und Wirtschaftsspionage – Unterschätztes Risiko im Mittelstand?«. Den Teilnehmern werden dabei lebendige und informative Impulsvorträge und eine vielfältige Präsentation regionaler Unternehmen geboten. Durch den Abend führt Holger Scholze, TV-Bör-

senkorrespondent und Moderator.

Oberstleutnant (d.R.) Günter Holzhauser präsentiert in seinem Vortrag »Wirtschaftsspionage und organisierte Kriminalität – wie können sich Unternehmen schützen?« Methoden der Angreifer und resultierende Gefährdungen für die Wirtschaft. Er zeichnet ein Lagebild des

transnationalen Verbrechens und erklärt, dass unabhängig von Größe, Branche oder Wertschöpfungstiefe jedes Unternehmen von diesem Thema betroffen sein kann und dass die eigene Gefährdungslage oftmals unterschätzt wird. Günter Holzhauser blickt auf über 25 Jahre operative Erfahrung im Bereich Defence & Security für Wirtschaft, Regierungsorganisationen und Nachrichtendienste zurück.

In einem zweiten Vortrag »Cybercrime und Wirtschaftsspionage« zeigt Götz Schartner live und hautnah, wie schnell Hacker mit wenigen Klicks die persönliche Welt verändern können und wie leicht man Opfer krimineller Handlungen bei der Nutzung von internetfähigen Geräten wie Smartphones, Tablets und Laptops werden kann. Als anerkannter Experte für Internetsicherheit erlebt Götz Schartner Cyber-Kriminalität, Hacking-Angriffe und deren Auswirkungen täglich



UNTERNEHMENS BESUCH IM LANDKREIS MEISSEN

Lommatzcher Firma setzt auf Kundenwunsch und Nachhaltigkeit

Am 1. Dezember besuchte der Präsident der IHK Dresden, Dr. Günter Bruntsch, die Lomma Sachsen GmbH, ein »Unternehmen mit Tradition und Pioniergeist«, so Dr. Bruntsch. Mathias Hiekel, Prokurist und Betriebsleiter der Lomma Sachsen GmbH führte durch das Unternehmen. Entlang der Fertigungsschwerpunkte von Materialvorbereitung, Schweißen, Lackieren und Endmontage

erhielt der IHK-Präsident prägnante Einblicke in die Bau- und Funktionsweise von Kurzscheibenegege, Grubber, Zweiachs-Dreiseitenkipper, Ackerwalze, Tiefenlockerer und Stapleraufnahme. Das Unternehmen produziert innovative Agrartechnik, die das Leben der Landwirte und Lohnunternehmer erleichtert.

Das Unternehmen aus Lommatzsch orientiert sich in seiner Unternehmensstrategie



Beim Betriebsrundgang: IHK-Präsident Dr. Günter Bruntsch (re.) und Mathias Hiekel, Prokurist und Betriebsleiter der Lomma Sachsen GmbH.

bei seiner Arbeit. In seinem spannenden »Live-Hacking«-Vortrag deckt er zahlreiche Stolperfallen der digitalen Welt auf und vermittelt sowohl Laien als auch Fachleuten praktische Sicherheitstipps. Er führt live vor, warum Firewall und Antiviren-Software manchmal nicht ausreichen und wie schnell der eigene Computer oder das Smartphone zum Spion werden können.

Der 5. Wirtschaftstag im Landkreis Meißen findet am **10. März in Riesa** statt. Organisiert wird er vom Regionalbüro Riesa der IHK Dresden gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung Region Meißen GmbH. (H.Ho.) ●

 **IHK Ihr Ansprechpartner**
 Peggy Strehle
 Tel. 03525 5140-56
strehle.peggy@dresden.ihk.de

GENERATIONSWECHSEL

Neuer Prokurist beim Großenhainer Anhängerhersteller



Personalwechsel: Marcus Antrack (r.) übernimmt als Prokurist die Geschäfte seines Vorgängers Wolfgang Kriebel, der sich in den Ruhestand verabschiedet hat.

Mit Beginn des neuen Jahres hat es in Großenhain in der Stema Metalleichtbau GmbH einen Personalwechsel gegeben: Der frühere Prokurist Wolfgang Kriebel übergab seine Aufgaben an den 41-jährigen Marcus Antrack und verabschiedete sich in den Ruhestand. Kriebel begleitete das Unternehmen 27 Jahre lang.

Eine seiner größten Herausforderungen lag in der Überführung der Firma in die Privatwirtschaft. Zu diesem Zeitpunkt war er noch kaufmännischer Leiter. Sein Nachfolger Marcus Antrack begann nach seinem Studium zum Diplom Wirtschaftsingenieur 2001 im Hause Stema. Hier oblag ihm die Controlling-Ver-

antwortung für den gesamten Haushalt. Als Prokurist wird er nun die eingeschlagene Unternehmensstrategie seines Vorgängers fortsetzen. Antracks besonderes Augenmerk gelte aber auch der Personalentwicklung und dem Generationswechsel, heißt es in einer Pressemitteilung der Firma. (Koc./M.M.) ●



Der Bunkerhächsler im Einsatz im niedersächsischen Wulfsen. Das Entladen von 42 Kubikmetern Silage erfolgt in nur 75 Sekunden.

an den Anforderungen der Landtechnik, der Umwelt und den Kundenwünschen. »Unsere Ziele sind die Aufträge von morgen und zufriedene Kunden; der Weg dazu führt über nachhaltiges Wirtschaften«, erklärte der Firmenchef. Gut qualifizierte und hoch motivierte Mitarbeiter sieht er dafür als wesentlichen Erfolgsfaktor. Derzeit beschäftigt das Unternehmen 50 fest angestellte Mitarbeiter und drei Lehrlinge.

Im September 2015 hatte sich der Arbeitskreis Landwirtschaft-Landtechnik gegründet; initiiert wurde dies durch das Kompetenznetzwerk Ag-

rartechnik Sachsen/AgroSax e.V. Der Lomma-Betriebsleiter Mathias Hiekel konnte zur Auftaktveranstaltung rund 150 Teilnehmer aus Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen begrüßen. Unter dem Motto »Regionale Landwirtschaft und Landtechnik – leistungsfähig, innovativ und nachhaltig gestalten« will dieses Gremium den Dialog mit den Anwendern aus der Landwirtschaft in Mitteldeutschland fördern. Ziel sei es, bedarfsgerechte Technologien für die Landwirte zu entwickeln und die Umsetzung in der Praxis gemeinsam zu erarbeiten. (Ble./H.H.) ●



EHRGEIZIGES VORHABEN

In 50 Minuten mit dem Zug nach Prag

Die Eisenbahn könnte Prag und Dresden nach neuen Planungsüberlegungen des Freistaates bereits mit nur 50-minütiger Fahrzeit verbinden. Voraussetzung dafür ist die Aufnahme des ehrgeizigen Projektes in den Bundesverkehrswegeplan.

Der Freistaat Sachsen hat sich zum Ziel gesetzt, die grenzüberschreitende Eisenbahnstrecke Dresden-Prag für die künftigen Anforderungen an ein steigendes Güterverkehrsaufkommen und kürzere Reisezeiten im Personenfernverkehr zu verbessern. Um das zu erreichen, ist ein Neubau einer hochgeschwindigkeitstauglichen Verbindung außerhalb des Elbtals notwendig. Der Freistaat hat dazu bereits Vorleistungen erbracht: Es wurden eine Machbarkeitsstudie und Variantenuntersuchen zum Streckenlauf realisiert. Seit dem Sommer

2014 haben die Sachsen gemeinsam mit dem Verkehrsministerium der Tschechischen Republik auch an der Optimierung der Variante außerhalb des Elbtals gearbeitet. Mit Unterstützung der beteiligten Planungsbüros, der beiden Infrastrukturbetreiber, der TU Bergakademie Freiberg und des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie in Freiberg sind eine Vielzahl von interessanten Ergebnissen erarbeitet worden.

Eine Vorzugslösung konnte gefunden werden. Sie zeichnet sich durch eine weitestgehende Umfahrung von Siedlungsräumen und ökologisch sensiblen Bereichen aus. Dabei wurden geologische und hydrologische Aspekte berücksichtigt. Bei dieser Lösung wird die Staatsgrenze zwischen Deutschland und Tschechien mittels eines 26 Kilometer langen Basistunnels im Osterzgebirge gequert. Mit dieser Streckenvariante würde sich die Reisezeit zwischen Dresden und Prag von bisher mehr als zwei Stunden auf 50 Minuten verringern. Außerdem bewirkt sie eine deutliche Kapazitätserhöhung für den Güterverkehr, eine Reduzierung von Lärm und Luftverschmutzung im Elbtal und eine hochwassersichere Eisenbahn-Verkehrsverbindung in die Tschechische Republik.

Für einen möglichen Planungsbeginn durch die Deutsche Bahn AG ist die Aufnahme der Bahnneubaustrecke Dresden-Prag in den Bundesverkehrswegeplan in diesem Jahr Voraussetzung. Der Freistaat Sachsen hat das Vorhaben beim Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur angemeldet. Als nächste Schritte werden nun vertiefende Untersuchungen – beispielsweise der Geologie und Hydrologie entlang der Trasse – erfolgen. Zur noch intensiveren Koordinierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit der Tschechischen Republik und den von der Strecke tangierten Gemeinden im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und der Region Ústí nad Labem soll auch der sich in Vorbereitung befindliche Europäische Verbund zur Territorialen Zusammenarbeit (EVTZ) beitragen. Weitere Informationen und eine aktuelle Streckenvisualisierung stehen unter www.nbs.sachsen.de. (Jun./M.M.) ●



Foto: courtyardpix | iStock



Foto: Capron

Vivien Weber im ersten Ausbildungsjahr arbeitet unter der Aufsicht von Ausbilder Rico Zimmer an der modernen Abrichtobelmaschine im Maschinensaal.

WIRTSCHAFTSTAG IM LANDKREIS MEISSEN

Moderne Ausbildung in neuer Lehrwerkstatt

Die Capron GmbH, Hersteller von Reisemobilen und Caravans in Neustadt in Sachsen, nahm am 10. November eine neue Lehrwerkstatt feierlich in Betrieb. »Unsere Auszubildenden sind ein wichtiger Pfeiler für den nachhaltigen Erfolg unseres Unternehmens in der Zukunft. Aus diesem Grund möchten wir ihnen eine Ausbildung unter bestmöglichen Voraussetzungen bieten.« Mit diesen Worten eröffnete Capron-Geschäftsführer Daniel Rogalski den modernen Ausbildungsbereich. Neben den vielen Klein-Werkzeugen, -geräten und Hobelbänken gehört auch ein neuer Maschinensaal mit aktuellster Ausstattung dazu. Die Lehrwerkstatt soll in Zukunft auch als Prüfungsstandort genutzt werden.

Bereits seit einigen Jahren bildet der Reisemobil-Hersteller junge Holzmechaniker aus. Derzeit sind zwölf Azu-

bis im Unternehmen beschäftigt. Die jungen Handwerker erlernen nicht nur die richtige Be- und Verarbeitung der unterschiedlichen Werkstoffe, sondern auch die Bedienung modernster Maschinen und Anlagen. Von der einfachen Profilleiste über verschiedenste Möbelteile und deren Montage bis zu fertigen Seitenwänden für Wohnmobile und Caravans gehört alles zum Ausbildungsportfolio dazu.

Die Capron GmbH ist ein Unternehmen der Erwin Hymer Group mit Sitz in Neustadt in Sachsen. Die Firma wurde 2005 gegründet und beschäftigt derzeit 380 Mitarbeiter. Das Unternehmen fertigt Reisemobile und Caravans der Marken Sunlight und Carado. Im Geschäftsjahr 2015 wurden 13 verschiedene Modelle gefertigt, insgesamt rund 6.400 Fahrzeuge.

(Kra./M.M.) ●

GROSSER SCHULEWIRTSCHAFT-PREIS SACHSEN

Preisträger beim Bundeswettbewerb

Als Erstplatzierter beim »Großen SchuleWirtschaft-Preis Sachsen« wurde die Hogasport GmbH aus Radeberg für das Bundesfinale nominiert. Unter dem Motto »Das hat Potenzial« wählte eine Fachjury unter der Schirmherrschaft des Bundeswirtschaftsministers Sigmar Gabriel die Besten in den vier Kategorien Bildung & Medien, junge Starterprojekte, digitale Kooperationen sowie kleine und mittelständische Unternehmen aus.

Zur Festveranstaltung am 8. Dezember im Bundeswirtschaftsministerium stellten sich in Berlin die »Leuchttürme« der Aktion SchuleWirtschaft in Bild und Wort vor und konnten von ihrem erfolgreichen Engagement berichten. Die Auszeichnungen überreichte die Parlamentarische Staatssekretärin Iris Gleike. Neben so renommierten Unternehmen wie

Robert Bosch, Klett Verlag, Wacker Chemie, Liebherr, X-fab und auch Microsoft erhielt die Hogasport Hotel-, Gastronomie- und Sportstätten-Betriebsgesellschaft mbH aus Radeberg den 3. Preis in der Kategorie »Kleine Unternehmen« (bis 100 Beschäftigte). In der Laudatio besonders hervorgehoben wurde, dass die Schüler im Ganztagsangebot die Berufsbilder praxisnah erleben können. So erhalten sie schon frühzeitig den Einblick in die Anforderungen der zukünftigen Aufgaben, sind direkt in die erforderlichen Abläufe eingebunden und entdecken die Chancen für eine Karriere in dieser Branche. Des Weiteren befand die Jury die Beteiligung an dem mit mehreren Unternehmen der Region und dem Lions Club Radeberg entwickelte »Hausaufgabenheft« als tolle Idee zum Nachmachen. (S.C.) ●



Foto: SchuleWirtschaft/berlin-event-fo

Die Auszeichnung für die Hogasport GmbH nahmen Klaus-Dieter Busse (li.) und Jens Richter (re.) in Berlin entgegen.



BERUFEMARKT KAMENZ 2016

Hier treffen sich Firmen mit künftigen Azubis

Mehr als 80 Aussteller und über 800 Schüler und Besucher im vergangenen Jahr bezeugen: Der Berufemarkt Kamenz ist ein Erfolgskonzept! Das soll auch am **2. März** so sein, wenn von 10 bis 18 Uhr der diesjährige Berufemarkt in der Sporthalle des Lessing-Gymnasiums in Kamenz stattfindet und über Ausbildungschancen in der Region informiert.

Auf die Schüler der Abgangs- und Vorabgangsklassen warten vielfältige Aktionen: Ausstellermarkt, Mitmachangebote und Workshops werden auch in diesem Jahr für einen abwechslungsreichen Messetag sorgen. Unternehmen der Region sind aufgerufen, sich zu präsentie-

ren und den Jugendlichen zu zeigen, welche beruflichen Chancen und Perspektiven sich ihnen hier bieten.

Die IHK ruft auf: »Gewinnen Sie Ihren Nachwuchs auf dem Berufemarkt Kamenz 2016! Geben Sie den interessierten Schülern Einblicke in Ihre Ausbildungsberufe und knüpfen Sie erste Kontakte mit zukünftigen Nachwuchs- und Fachkräften der Region. Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, Ihr Unternehmen mit einem Stand zu präsentieren und interessierte Schüler für eine Ausbildung oder ein Praktikum zu begeistern.« Unter www.berufemarkt.com gibt es weitere Informationen sowie die Anmeldeformulare für Aussteller. (S.K./H.K.) ●



Mit Ausstellermarkt, Mitmachangeboten und Workshops können die Schüler Kontakt zu auszubildenden Unternehmen finden und die Anforderungen der Berufe kennenlernen.



Foto: WHG Weißbrotbäckerei Handels-Gesellschaft mbH

NACH BRAND IN DER RÖSTEREI

Wiederaufnahme der Produktion

Deutschlands älteste Zwiebackfabrik, die Neukircher Zwieback GmbH in Neukirch/Lausitz, konnte nach einem Brand in der Rösterei Ende Oktober die Produktion noch im alten Jahr wieder aufnehmen. Der schwere Brand hatte zu einer mehrwöchigen Unterbrechung der Produktion geführt. Dr. Michael Heineemann, Geschäftsführender Gesellschafter der WHG Gruppe und Geschäftsführer der Neukircher Zwieback GmbH, informierte darüber, dass das Schadensvolumen noch nicht abschließend bestimmt werden kann, da das abschließende Gutachten gegenwärtig erstellt wird. Nach ersten Einschätzungen der Experten muss der Schaden auf mehrere hunderttausend Euro beziffert werden.

Neben der Anlagentechnik, die durch den Brand zerstört wurde, kam es zudem in der Rösterei und im gesamten Produktionsgebäude zu Kontaminationen, so dass auch diese Räume durch eine Spezialfirma in allen drei Stockwerken gereinigt und spezialbehandelt werden mussten. Darüber hinaus wurden auch Fertigware und Halbfabrikate im Produktionsfluss aus dem Verkehr gezogen. Dank einer

strategischen Lagerhaltung durch die Unternehmensführung traten jedoch nur bedingt Lieferengpässe an den Handel ein, so dass die beliebten Spezialitäten auch während dieser Zeit in den Regalen des Handels zur Verfügung standen.

Durch ein straffes Management im Zusammenwirken mit der Versicherung LVM, dem Gutachter (Ingenieurbüro Borg in Dresden), dem Ingenieurbüro Wendl, Berlin sowie den Maschinenherstellern und den regionalen Handwerkern gelang es nach kurzer Unterbrechung, die Produktion bei Neukircher Zwieback wieder aufzunehmen. Dank der guten Zusammenarbeit mit den Spezialfirmen und regionalen Handwerksbetrieben war die Bereitstellung der Ersatzteile sowie die Instandsetzung der Anlagen kurzfristig möglich. Teilweise waren über 80 Personen mit der Behebung bzw. Beseitigung der Schäden beschäftigt. Dr. Michael Heineemann dankte dem Handel für das Verständnis der Lieferausfallzeiten und die Möglichkeit, relativ schnell wieder die Ware für die Handelspartner zur Verfügung zu stellen. (Mül./R.L./H.K.) ●

MESSE IN KAMENZ

Am IHK-Stand heißt es diesmal: Energie sparen und die Umwelt schonen

Vom 18. bis 20. März findet zum nunmehr 24. Mal die Messe des Landkreises Bautzen – die Messe WIR – in Kamenz statt. Im vergangenen Jahr waren 260 Aussteller aus verschiedenen Bereichen von Wirtschaft und Tourismus in Kamenz dabei. Die Messe wartet auch in diesem Jahr mit vielen Attraktionen aus der Region auf und hält ein lukratives Angebot für die Besucher bereit. Zum Jahresbeginn 2016 waren bereits 65 Prozent der Ausstellungsfläche belegt.

Die IHK Dresden wird wie in den vergangenen Jahren mit einem Gemeinschaftsstand der Geschäftsstelle Kamenz vertreten sein. Unter dem diesjährigen Thema »Energie sparen – Umwelt schonen« stellen verschiedene Aussteller ressourcenschonende sowie umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen vor. Ein Messehöhepunkt wird auch dieses Jahr der Wirtschaftsfrühschoppen am Stand der IHK sein, wo in bewährter Weise Gäste aus Wirtschaft und Politik zusammentreffen, Gespräche geführt sowie neue Kontakte geknüpft werden können.

Die Aussteller der WIR informieren zu ihrem Leistungsspektrum unter ande-



rem aus den Bereichen alternative Energien, Bauen und Renovieren rund um Haus und Wohnung sowie zum Thema Freizeit und Erholung. Vertreten sind Industrieunternehmen, das Handwerk, der Dienstleistungsbereich, Institutionen und Vereine der Region und darüber hinaus auch Aussteller aus den Nachbarländern Tschechien und Polen.

Zur Regionalmesse können sich Unternehmen mit verschiedenen Aktivitäten in der Öffentlichkeit bekannt machen und dabei das Firmenimage stärken. Die Organisatoren hoffen, wieder mehr als 10.000 Besucher begrüßen und ihnen die Wirtschaftskraft der Region und die Besonderheiten des Landkreises präsentieren zu können. (T.-S./H.K.) ●



Besucher und Gespräche am IHK-Stand zur WIR 2015.

Rechtsanwälte & Steuerberater

in der Region empfehlen sich...

ARBEITSRECHT

Rechtsanwalt Christian Rothfuß
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Tel. (03 51) 3 18 90-0, www.bskp.de

FAMILIENRECHT

Rechtsanwalt Frank Simon
Fachanwalt für Familienrecht
Fachanwalt für Erbrecht
Tel. (03 51) 3 18 90-0, www.bskp.de

GESELLSCHAFTSRECHT

RA Sebastian Kaufmann, RA Christian Franz
Fachanwälte für Handels- u. Gesellschaftsrecht
Fachanwälte für Steuerrecht
Tel. (03 51) 3 18 90-0, www.bskp.de

GRUNDSTÜCKSRECHT

Rechtsanwalt Heiko Tautorus
Tel. (03 51) 479 60 900
service@ra-tautorus.de

STEUERSTREIT

Rechtsanwältin Dr. Mary Lachmann, LL.M.
Fachanwältin für Steuerrecht
Fachanwältin für Handels- und Gesellschaftsrecht
Tel. (03 51) 3 18 90-0, www.bskp.de

UNTERNEHMENSBEWERTUNG

Thilmann Horn
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater
Tel. (03 51) 3 18 90-0, www.bskp.de

UNTERNEHMENSNACHFOLGE

RA Sebastian Kaufmann, RA Christian Franz
Fachanwälte für Handels- u. Gesellschaftsrecht
Fachanwälte für Steuerrecht
Tel. (03 51) 3 18 90-0, www.bskp.de



»wiederda« ist jetzt auch online. Hier vollziehen die beteiligten Partner den symbolischen Start der Internetplattform.



Foto: IHK-GS Bautzen

gern vor allem rückkehrwillige Berufstätige aus anderen Teilen Deutschlands ansprechen, ihre berufliche Zukunft in der Region Oberlausitz zu suchen. Neben einer guten beruflichen Perspektive spielen für die Fachkräfte auch sogenannte weiche Faktoren wie gute Kinderbetreuungsmöglichkeiten, preiswertes Wohnen bzw. günstige Bedingungen zum Wohneigentumserwerb, kulturelle und Sport-Angebote u.v.m. eine Rolle. All das bietet die Region Oberlausitz.

Positiv entwickelte sich neben der Besucherzahl auch die Zahl der teilnehmenden Unternehmen. So präsentierten im Premierenjahr 2014 nur zwölf Unternehmen aus der Region sich und ihre Jobangebote. 2015 boten bereits 50 Unternehmen Arbeitsplätze, Praktika, Möglichkeiten für Bachelor-, Master und Diplomarbeiten an. Unternehmensvertreter und Besucher nutzten die gute Gelegenheit, zahlreiche informative Gespräche miteinander zu führen. Die Chancen für die Unternehmen, neue Mitarbeiter zu gewinnen stehen gut. Auf alle Fälle konnte bei den Besuchern das Interesse an einem Arbeitsplatz in der Oberlausitz geweckt oder verstärkt werden. Starke Nachfrage gab es vor allem für die Branchen Metall, Elektro sowie im sozialen und medizinischen Bereich. Alles in allem war die zweite Auflage von »wiederda« eine gelungene Veranstaltung, die im Jahr 2016 eine Fortsetzung finden wird. Der Termin steht schon fest – der 27. Dezember 2016. Bis dahin können sich Fachkräfte auch im Internet über Stellenangebote informieren, denn »wiederda« ist jetzt auch online. Mehr Infos gibt es unter www.fachkraefteportal-bautzen.de. (R.L.) ●

FACHKRÄFTEBÖRSE IM LANDKREIS BAUTZEN

Großes Interesse an Jobs in der Region

Mit 50 Ausstellern und 600 Besuchern gibt die zweite Auflage der Fachkräftebörse »wiederda« in Bautzen den Organisatoren recht: Es gibt sowohl bei den Berufspendlern als auch bei den Unternehmen der Region Interesse und Bedarf.

Zur Fachkräftebörse »wiederda«, die am 28. Dezember im Best Western Hotel in Bautzen stattfand, kamen fast 600 Interessierte und Jobsuchende mit den 50 ausstellenden Unternehmen ins Gespräch. Damit waren es 100 Besucher mehr als bei der Auftaktveranstaltung im Premierenjahr 2014. Die Fachkräftebörse war der Jahreshöhepunkt der

vom Landkreis Bautzen und der IHK-Geschäftsstelle Bautzen 2014 ins Leben gerufenen Aktion »wiederda im Landkreis Bautzen«. Zu den Organisatoren zählen auch die Handwerkskammer Dresden, die Kreishandwerkerschaft Bautzen und die Agentur für Arbeit Bautzen.

Die Fachkräftebörse »wiederda« soll neben Berufspendlern und Berufseinstei-

— ANZEIGE —

Suchen. Finden. Verbinden.

Firmen in Sachsen finden: Mit der Firmendatenbank „FIS“ der Sächsischen Industrie- und Handelskammern.

Die Sächsischen
Industrie- und Handelskammern

www.firmen-in-sachsen.de



Bild oben: Wirtschaft trifft Politik. 240 Gäste waren der Einladung zum Neujahrsbrunch in der Landskron Kulturbrauerei gefolgt. Bild rechts: IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Detlef Hamann (li.) im Gespräch mit dem Landtagsabgeordneten Lothar Bienst (CDU).

NEUJAHRBRUNCH DER WIRTSCHAFT IN GÖRLITZ

Auf eigene Stärken vertrauen

Mut machen und Perspektiven aufzeigen – damit setzte die Auftaktveranstaltung für die Wirtschaft in der Region Görlitz klare Akzente. Die Themen reichten von den Potenzialen in den Unternehmen selbst über Kooperationen mit der Hochschule bis zur Netzwerkarbeit bei der Fachkräftegewinnung.

Der vierte Neujahrsbrunch der Wirtschaft, der am 17. Januar in der Landskron Kulturbrauerei stattfand, stand unter dem Motto »Überholen ohne einzuholen«. Das leicht provokante Motto untersetzten die Veranstalter mit dem Nachsatz »Perspektiven jenseits der Metropolen«. In bewährter Weise hatten die Görlitzer Geschäftsstelle der IHK Dresden, die Kreishandwerkerschaft Görlitz, die Wirtschaftsjuvenen Görlitz und der Allgemeine Unternehmerverband Görlitz und Umgebung e.V. zu dieser Veranstaltung eingeladen.

In den vergangenen Jahren stand das Ringen um politische Rückendeckung aus Dresden und eine bessere Wahrnehmung der Wirtschaft in der Lokalpolitik

und in den kommunalen Verwaltungen im Mittelpunkt des Neujahrsbrunchs. Diesmal wurde an die eigenen Stärken der Unternehmen appelliert. »Wir möchten Sie ermutigen, sich aus eigener Kraft heraus nach vorn zu entwickeln und nicht nur auf die Hilfe von außen zu warten«, wandte sich Frank Großmann, Leiter der IHK-Geschäftsstelle in Görlitz, an die zahlreichen Gäste. Lutz Kühne, der Vorsitzende des Unternehmerverbandes Görlitz und Umgebung e.V., ist sich sicher, dass das Potenzial für den Erfolg im Unternehmen selbst liegt: »Jeder von uns hat die Chance, Platzhirsch oder Marktführer zu werden«, so seine These. Weit-sichtiges unternehmerisches Handeln und innovative Ideen seien die Grund-

lage dafür. Die Hochschule Zittau/Görlitz stehe als kompetenter Partner bei der Umsetzung dieser Ideen zur Verfügung. »Wenn wir die Studenten in Projekte aus der regionalen Wirtschaft einbinden, können wir sie auch in der Region halten«, appellierte Kühne.

Die Gewinnung von Fachkräften erlangt zunehmend Bedeutung für den Landkreis. Unternehmen müssten sich mehr denn je als attraktive Arbeitgeber präsentieren. »Dazu gehört nicht nur das Gehalt«, erläuterte Großmann. »Auch ein gutes Betriebsklima, eine abwechslungsreiche Kulturlandschaft und eine gut ausgebaute Infrastruktur sind wichtig.« Vieles können die Unternehmen dabei selbst beeinflussen. Kreishandwerksmeister Dr. Knut Scheibe sieht große Potenziale dafür in den gewachsenen regionalen Netzwerken. Einen wichtigen Stellenwert darin haben die Wirtschaftsjuvenen Görlitz, die sich mit diversen Bildungsprojekten sowohl an die Schüler im Landkreis als auch an junge Unternehmer wenden. Die Unterstützung der Ausbildungsmesse »Insidertreff« und das Unternehmerforum Oberlausitz (UFO) sind einige Beispiele für dieses Engagement. (IGO./H.K.) ●



Gelebte grenzüberschreitende Zusammenarbeit: Rafal Gronicz (Bürgermeister Zgorzelec, z.v.r.), Franciszek Wurszt (Handwerkskammer Zgorzelec, z.v.l.) und Wieslaw Zoszczuk (Arbeitgeberverband Landkreis Zgorzelec, li.) setzen auf den direkten Kontakt zu den Unternehmen im Landkreis Görlitz. Hier im Gespräch mit Zygmunt Waroch vom IHK-Kontaktzentrum für Sächsisch-Polnische Wirtschaftskooperation (re.).

INTERNATIONALES MODEDESIGN

Euro Fashion Award im Kaufhaus Görlitz

Rund 125 Bewerbungen aus 19 europäischen Ländern sind für den neuen hochrangigen Wettbewerb im Modedesign eingegangen. Die jungen professionellen Designer wollen am 23. April im Kaufhaus Görlitz in den Wettbewerb treten. Die Einreicher kommen unter anderem aus Italien, Lettland, Spanien, Polen und den Niederlanden. »Das große Interesse, auf das der Euro Fashion Award stößt, und die breite Teilnahme aus ganz Europa freuen uns natürlich und bestätigen uns in unserem Marketingkonzept«, erläutert Jürgen Friedel, Projektleiter des Kaufhauses Görlitz. Der Modewettbewerb richtet sich mit einem hohen Qualitätsanspruch an Modedesigner mit abgeschlossener Masterausbildung bzw. mehrjähriger Berufserfahrung. Die internationale Fachjury

wählt aus allen Bewerbungen zehn Finalisten aus, die sich zur großen Award Show im April präsentieren dürfen. Andrej Subarew, Art Director des Euro Fashion Award, ist überzeugt, dass die Aufgabe der Jury keine einfache sein wird. »Ein erster Blick zeigt, dass da viele gute Arbeiten dabei sind, ich freue mich jetzt sehr auf die Zusammenarbeit und Diskussionen mit den Modeexperten der Jury.«

Mit dem Euro Fashion Award soll ein internationaler Mode-Wettbewerb für kreative, zukunftsweisende Kollektionen aus Europa in Görlitz etabliert werden. Der Wettbewerb will hervorragende Leistungen mit eigener Handschrift im Modedesign fördern. Das Kaufhaus Görlitz stellt

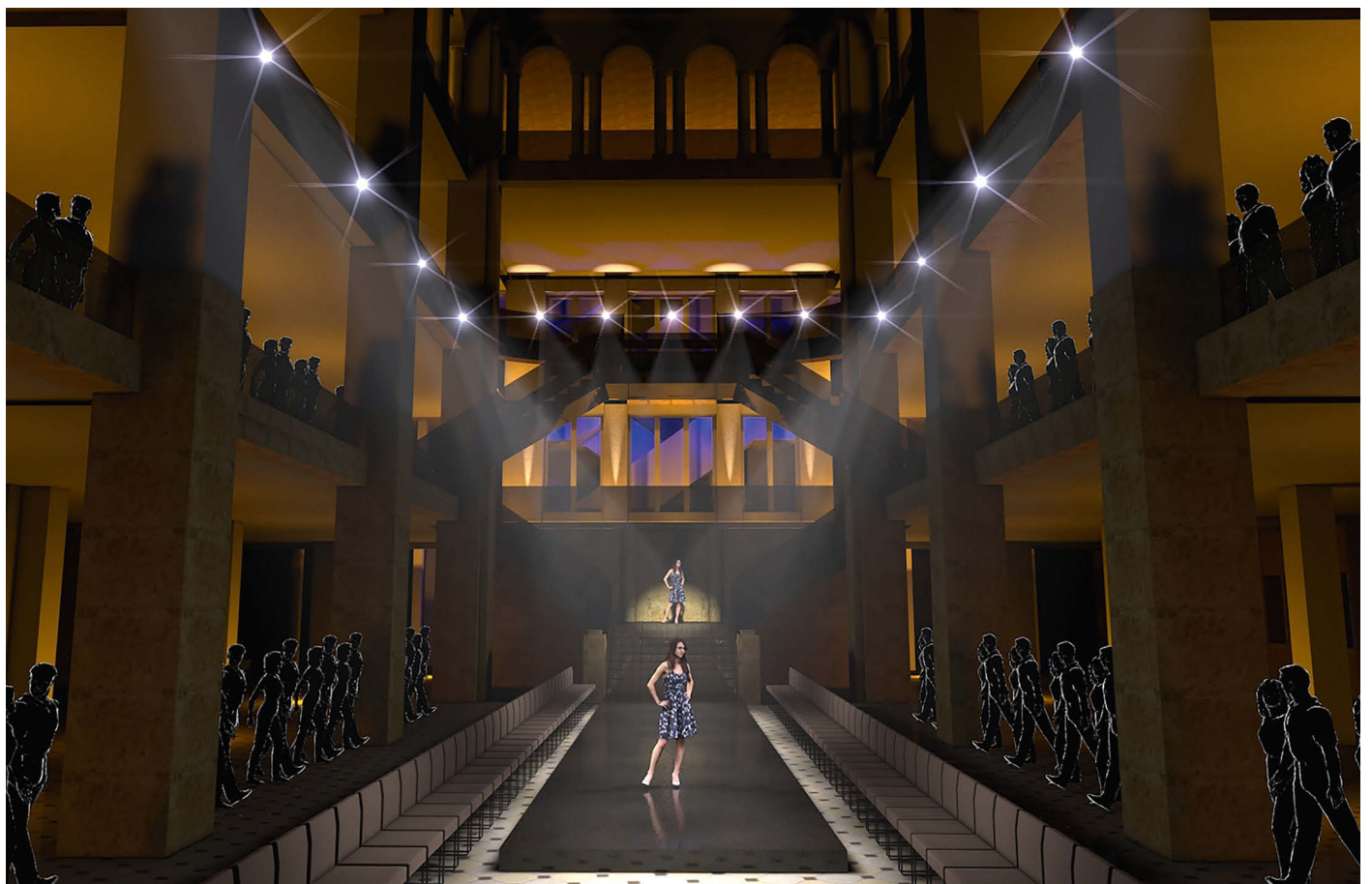


Fotos: Kaufhaus Görlitz

Historische Architektur als Kulisse für kreative Mode. Der Euro Fashion Award wird den Bekanntheitsgrad von Görlitz und des Jugendstilkaufhauses weiter steigern.

Preise von insgesamt 60.000 Euro zur Verfügung.

Das traditionsreiche Jugendstilkaufhaus ist Initiator und Veranstalter des Euro Fashion Award. Es knüpft damit an die lange Görlitzer Tradition als Tuchmacher- und Tuchhändlerstadt an, eines Zentrums der Textil- und Modebranche in Sachsen und Mitteldeutschland. (IGo.) ●



Catwalk im Kaufhaus. So wollen die Veranstalter das Kaufhaus Görlitz zur großen Award-Show umgestalten.

STAFFELSTAB ÜBERGEBEN

Neuer Leiter in der IHK-Geschäftsstelle Görlitz

Seit dem 1. Dezember 2015 leitet Frank Großmann die Görlitzer Geschäftsstelle der IHK Dresden. Damit tritt er die Nachfolge von Christian Puppe an, der nach fast zehn Jahren Dienstzeit als Geschäftsstellenleiter am 24. November in den Ruhestand verabschiedet wurde. »Christian Puppe hat dafür gesorgt, dass die IHK in der lokalen Wirtschaftspolitik wieder einen maßgeblichen Stellenwert hat«, würdigte Frank Großmann Puppes Arbeit. »Bei lokalpolitischen Entscheidungen führt der Weg heute an der IHK nicht mehr vorbei. Dies ist dem konsequenten Ringen von Christian Puppe um eine bessere Wahrnehmung der Kammer in der Region zuzuschreiben.«

Frank Großmann will als neuer Geschäftsstellenleiter an diese Arbeit an-

knüpfen. Die Präsenz der IHK im nördlichen Landkreis soll weiter verstärkt und die Zusammenarbeit mit der Hochschule Zittau/Görlitz intensiviert werden. »Wir bleiben weiterhin stetiger Ansprechpartner für unsere Unternehmen. Bei der Kontaktpflege wollen wir noch offensiver auf die Unternehmen zugehen«, so Großmann. Nach wie vor wird auch die grenzüberschreitende Arbeit des Kontaktzentrums für Sächsisch-Polnische Wirtschaftskooperation einen hohen Stellenwert in der Geschäftsstelle haben.

Frank Großmann hat den Beruf eines Maschinen- und Anlagenmonteurs erlernt und später Betriebswirtschaft studiert. Seit 1991 ist er in der IHK-Geschäftsstelle Görlitz beschäftigt. Sein Arbeitsschwerpunkt war die Wirtschaftsför-



Christian Puppe (re.) legte Ende November die Geschenke »seiner« Geschäftsstelle vertrauensvoll in die Hände von Frank Großmann.

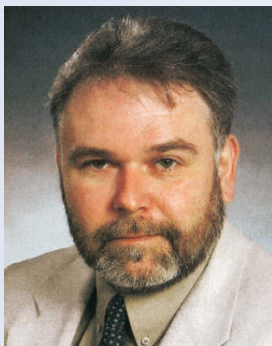
derung in der Industrie. Bis Ende 2015 hatte er die Geschäftsführung bei den Wirtschaftsjuvenen Görlitz inne. Er ist Mitglied des Wirtschaftsausschusses der Stadt Görlitz. (IGo.) ●

ANZEIGEN

Zelthallen – Stahlhallen

HTS
RÖDER HTS HÖCKER GMBH
Top Konditionen – Leasing und Kauf
http://www.hts-ind.de – Telefon: 06049 95100

Ihre kompetenten Ansprechpartner für Anzeigenwerbung in der »ihk.wirtschaft« vor Ort:



Ulf Berger

Tel.: 03 52 42/7 03 25
berger-ihk.wirtschaft@gmx.de



Uta Mittelbach

Tel.: 0351/479 34 77
ihk@agentur-mittelbach.de

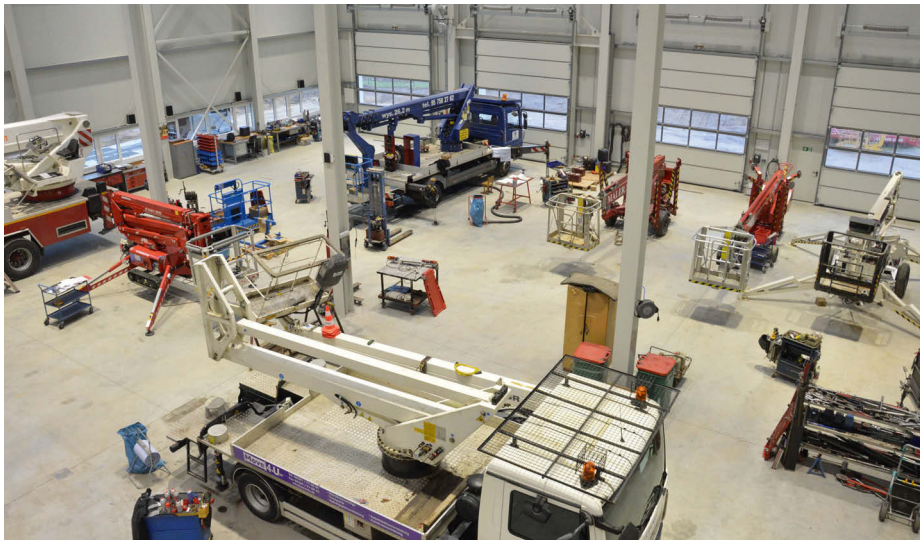


KONVENTA

22.-24. April 2016

*Wir laden Sie herzlich ein zum
15. Jubiläum der KONVENTA
im Messe- &
Veranstaltungspark Löbau*

www.messe-konventa.de



Fotos: Goschutz

Unternehmer mit Weitblick. Roland Jäkel (re.) hat das Unternehmen seit 25 Jahren kontinuierlich ausgebaut. 2015 erreichte er einen Jahresumsatz von 5,5 Mio. Euro. Hier im Gespräch mit dem technischen Leiter und Ausbilder, Carol Buder.

800 qm Werkstattfläche. Hier können nun auch Großinstandsetzungen erfolgen. Die neuen Möglichkeiten haben sich bereits über die Grenze verbreitet. Zunehmend kommen auch polnische Kunden zum Service zur Lift-Manager GmbH.

INVESTITION IN NIESKY

Neue Halle für Service und Produktion

»Wir bauen hier nicht den Berliner Flughafen«, hatte Roland Jäkel im April 2015 bei einer ersten Baubesprechung angemahnt. Der Geschäftsführer der Lift-Manager GmbH in Waldhufen bei Niesky kann heute mit einem Augenzwinkern darauf zurückblicken. Denn alles lief

nach Plan. Sieben Monate nach Baubeginn zog das Unternehmen in den Neubau, der für 1,5 Mio. Euro auf dem Firmengrundstück errichtet wurde. Insgesamt 800 qm Werkstattfläche, 260 qm Lager und 460 qm Fläche für Büros und einen Schulungsraum sind direkt im Anschluss an den markanten Rundbau entstanden.

Vor 25 Jahren begann Roland Jäkel mit einem kleinen Sechs-Mann-Team mit dem Service für Hubarbeitsbühnen der Marke Denka-Lift in Sachsen und in Teilen von

Brandenburg, Thüringen und Sachsen-Anhalt. Inzwischen sichert die Lift-Manager GmbH in Zusammenarbeit mit dem niederbayerischen Unternehmen »Rothlehner Arbeitsbühnen« den Service im gesamten Bundesgebiet, aber auch in Polen, Tschechien, Österreich und in der Slowakei.

Der drohenden Stilllegung der Produktion der dänischen Firma Denka-Lift begegneten Roland Jäkel und sein Partner Manfred Rothlehner mit dem Kauf der Produktionsrechte und des kompletten Ersatzteillagers. Schrittweise wurde mit der Fer-

SONDERWIRTSCHAFTSZONE

Zgorzelec wird attraktiver Wirtschaftsstandort

Auf einer Fläche von 70 ha entsteht in Zgorzelec eine Erweiterung der Sonderwirtschaftszone Legnica. Das polnische Parlament hat im November 2015 die Erweiterung in den administrativen Grenzen der Stadt Zgorzelec genehmigt. Mit dieser Maßnahme soll die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft im Grenzraum verbessert werden. Ansiedlungsofferten richten sich nicht nur an Konzerne, sondern auch an kleine und mittlere Unternehmen. Die Stadt erhofft sich mit dieser



Foto: Stadtverwaltung Zgorzelec

Die Sonderwirtschaftszone Legnica bei Zgorzelec soll so, wie eingezeichnet, erweitert werden.

Sonderwirtschaftszone wesentliche Impulse für die Entwicklung der Region.

Polen hat mit seinen insgesamt 14 Sonderwirtschaftszonen ein besonderes Instrument der Wirtschaftsförderung geschaffen. Investoren können beispiels-

weise Vergünstigungen beim Kauf von erschlossenen Immobilien oder eine Befreiung von der Grundsteuer erhalten. Oft wird auch eine kostenlose Unterstützung bei der Erledigung von Formalitäten angeboten. Die Sonderwirtschaftszone Leg-

tigung neuer Hubarbeitsbühnen begonnen. »Wir waren ein reines Serviceunternehmen, das plötzlich in den Bereich der Produktion eingestiegen ist«, erinnert sich Jäkel.

»Für uns war das Neuland, auf dem es viel zu Lernen gab. Wir haben Grunderfahrungen gesammelt, um Gefahren und Probleme abschätzen zu können.« Auf Basis dieser Erkenntnisse wurde der Hallenneubau geplant. Nach fast 18-monatiger Vorbereitungszeit ist das Vorhaben dann gemeinsam mit dem Hauptauftragnehmer Metallbau Schubert und dem Planungsbüro Weise aus Görlitz umgesetzt worden. »Als Vorsitzender des Unternehmerverbandes Niederschlesien e.V. war es mir wichtig, den Neubau ausschließlich mit regionalen Firmen umzusetzen«, berichtet Jäkel. Alle Termine und Preise wurden eingehalten und hochwertige Qualität geliefert. »Ich kann jede Firma bestens weiterempfehlen«, lobt der Bauherr alle beteiligten Unternehmen.

Die 30 Mitarbeiter und zwei Auszubildenden am Standort des Unternehmens in Jänkendorf arbeiten seit Dezember 2015 unter optimalen Arbeitsbedingungen im Neubau. Nun wird die runde Werkhalle zur Montagehalle umgebaut. 2016 sollen hier 80 Arbeitsbühnen montiert werden. Für 2017 sind 100 geplant. (IGo.) ●

nica umfasst eine Gesamtfläche von 900 ha. In den 18 Jahren ihres Bestehens wurden über 11.000 Arbeitsplätze geschaffen und mehr als sieben Milliarden Zloty in den Standort investiert. Schwerpunktbereichen sind die Automobilindustrie und die Metallverarbeitung.

Ansprechpartner für weitere Informationen und Kontakte ist Zygumt Waroch im Kontaktzentrum für Sächsisch-Polnische Wirtschaftskooperation in der IHK-Geschäftsstelle Görlitz. (IGo.) ●

 **IHK Ihr Ansprechpartner**

Zygumt Waroch
Tel. 03581 4212-22

waroch.zygumt@dresden.ihk.de



Mit „ELAN“ in Arbeit

Das Projekt des Jobcenters Landkreis Görlitz im ESF-Bundesprogramm zum Abbau von Langzeitarbeitslosigkeit bietet neben attraktiven Lohnkostenzuschüssen von bis zu 75% auch Arbeitsplatz bezogene Qualifizierungszuschüsse für Kurz- und Grundqualifikationen. Ein Coach begleitet den Arbeitnehmer.

Bei Interesse wenden Sie sich an:

Melanie Rohn Tel.: 03581 663-4763
Melanie.Rohn@kreis-gr.de
Sebastian Bergmann Tel.: 03581 663-4411
Sebastian.Bergmann@kreis-gr.de

Das „JZA Projekt Jobcenter Landkreis Görlitz“ wird im Rahmen des „ESF-Bundesprogramms zum Abbau von Langzeitarbeitslosigkeit“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



Arbeitgeber gesucht!

BUSINESSDAYS

bis 29. Februar 2016

www.citroen-business.de

HOT DEAL

HEISSE RATEN. BERUHIGENDER SERVICE.



Abbildung zeigt Version H2

CITROËN BERLINGO

ab 139,- € mtl. zzgl. MwSt.¹
OHNE ANZAHLUNG

ANGEBOT NUR FÜR GEWERBETREIBENDE

CITROËN JUMPY

ab 189,- € mtl. zzgl. MwSt.¹
OHNE ANZAHLUNG

CITROËN JUMPER

ab 199,- € mtl. zzgl. MwSt.¹
OHNE ANZAHLUNG

VOLLE KOSTENKONTROLLE DANK
FULL SERVICE LEASING²: 4 JAHRE GARANTIE,
WARTUNG UND VERSCHLEISSREPARATUREN.

CRÉATIVE TECHNOLOGIE



¹Bei dem BUSINESS DAYS Full Service Leasing-Angebot der Banque PSA Finance S.A. Niederlassung Deutschland, Geschäftsbereich CITROËN BANK, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, für Gewerbetreibende zzgl. MwSt. und zzgl. Fracht für folgende Aktionsmodelle: CITROËN BERLINGO KASTENWAGEN HDI 90 NIV. A bei 0,- € Sonderzahlung, 10.000 km/Jahr Laufleistung, 48 Monaten Laufzeit, CITROËN JUMPY KASTENWAGEN 27 L1H1 HDI 90 bei 0,- € Anzahlung, 10.000 km/Jahr Laufleistung, 48 Monaten Laufzeit und CITROËN JUMPER KASTENWAGEN START 28 L1H1 HDI 110 bei 0,- € Sonderzahlung, 10.000 km/Jahr Laufleistung, 48 Monaten Laufzeit., gültig bis 29.02.2016,²Leistungen gemäß den Bedingungen des CITROËN FreeDrive à la carte Business Vertrages der CITROËN DEUTSCHLAND GmbH, Edmund-Rumpler-Straße 4, 51149 Köln. Detaillierte Vertragskonditionen unter www.citroen.de. Abb. zeigen evtl. Sonderausstattung/höherwertige Ausstattung.

CITROËN empfiehlt TOTAL

AUTOHAUS HENNERSDORF

Alte Löbauer Straße 2
02627 Kubschütz
Telefon 03591/671430
Fax 03591/671438
info@autohaus-hennersdorf.de
www.autohaus-hennersdorf.de

Am Gewerbering 1
02689 Sohland/Spree
Telefon 035936/33122
Fax 035936/33123
info-sohland@autohaus-hennersdorf.de
www.autohaus-hennersdorf.de

(H)=Vertragshändler, (A)=Vertragswerkstatt mit Neuwagenagentur, (V)=Verkaufsstelle



Professor Mario Straßberger berichtete über die wirtschaftsbezogenen Studiengänge seiner Fakultät, die 2012 gegründet wurde und an der ca. 500 junge Menschen studieren.

Fotos: Hochschule Zittau-Görlitz

te Haus Z I der Hochschule, der neue Sitz des Rektorats und der Fakultät Elektrotechnik und Informatik.

Neben Informationen zum Gebäude und dessen Sanierung stellte sich eine weitere Fakultät den Unternehmen vor: Der Dekan der Fakultät Wirtschaftswissenschaften und -ingenieurwesen, Professor Mario Straßberger, berichtete über die wirtschaftsbezogenen Studiengänge und vermittelte einen Eindruck von den Forschungsleistungen der fakultätsangehörigen Professoren. Straßberger appellierte an die Unternehmen, Praktikumsplätze für Studenten zur Verfügung zu stellen. Nur so könne partnerschaftlich Fachkräftenachwuchs für und in der Region gesichert werden.

Die Stadtwerke Görlitz berichteten über ihre Zusammenarbeit bei Forschung und Entwicklung als ein Praxispartner der Fakultät »W«. Robert Freudenberg vom Bereich Unternehmensentwicklung schilderte seine Erfahrungen bei Innovation, Kommunikation und Fachkräftesicherung mit der Hochschule.

Der Prorektor Forschung, Professor Tobias Zschunke, informierte im Anschluss über die aktuelle Entwicklung der Hochschule und wies auf Neuerungen in der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft hin. Unter anderem gibt es ein weiterführendes Veranstaltungsformat in der Zusammenarbeit: die **Unternehmer-Werkstattgespräche**.

Als Dreigestirn bieten Hochschule, Handwerkskammer Dresden und die IHK-Geschäftsstelle Zittau damit eine technologiebezogene Gesprächsplattform an. So widmet sich das **Werkstattgespräch am 16. März** dem Thema **Energieeffizienz und Lastmanagementpotenzial in Unternehmen**. Oft bietet ein Lastmanagement weitere ökonomische Vorteile für Unternehmen, wenn ihnen zeitliche Verschiebungen in schwächere Nachfragezeiten bei der Energie-Inanspruchnahme gelingen. Am **26. Oktober** ist dann die **Datensicherheit im Unternehmen** Thema des Werkstattgespräches.

Am **12. Januar 2017** wird es dann zum achten Mal »Wirtschaft trifft Wissenschaft« heißen – schon während der diesjährigen erfolgreichen Veranstaltung wurden dafür neue Ideen entwickelt. (M.S./H.K.) ●

WIRTSCHAFT TRIFFT WISSENSCHAFT

Innovationsaktivitäten in der Zittauer Region

Die Leistungsfähigkeit der wirtschaftsbezogenen Studiengänge an der Hochschule Zittau-Görlitz standen im Fokus des Treffens von Wissenschaftlern und Unternehmern, welches am 14. Januar im frisch sanierten Gebäude des Rektorats und der Fakultät Elektrotechnik und Informatik in Zittau stattfand.

Nicht ohne Grund entschieden sich vor sieben Jahren die Macher der Netzwerkplattform »Wirtschaft trifft Wissenschaft«, dieses Veranstaltungsformat am Abend des Hochschulinformationstages durchzuführen. Morgens informieren sich Jugendliche und abends Unternehmer über die Leistungs-

kraft der Hochschule Zittau-Görlitz, so die Ambition für das Treffen. So kamen auch jetzt am zweiten Donnerstag im Januar Unternehmer der Region mit Hochschullehrern auf dem Zittauer Campus zusammen. Etwa 120 Personen waren der Einladung der Veranstalter gefolgt. Veranstaltungsort war das frisch sanier-



Die 120 Gäste, die der Einladung von Hochschule, Unternehmervverband, Handwerkskammer und der IHK-Geschäftsstellen in Görlitz und Zittau gefolgt waren, zeigen das große Interesse der regionalen Wirtschaft an der Kooperation mit der Hochschule.

Seilermeister Helmut Goltz von der Görlitzer Hanf- und Drahtseilerei informiert:

„Sicherheit durch Qualität“ Vorsicht beim Anschlagen asymmetrischer Lasten

Anschlagmittel müssen entsprechend der immensen Gefährdung beim Betrieb und den auftretenden Belastungen beschaffen und ausreichend bemessen sein. Um Länge und Tragfähigkeit der Anschlagmittel richtig zu dimensionieren, muss auch die Schwerpunktlage der Last bekannt sein. Liegt der Schwerpunkt nicht in der Mitte und treten unterschiedliche Neigungswinkel auf, verändern sich die Tragfähigkeitswerte der Einzelstränge. Bleibt diese wichtige Erkenntnis unberücksichtigt, geht das zu Lasten der Sicherheit und kann zu schwersten Unfällen durch Lastabstürze führen, wenn Einzelstränge überlastet werden.



Tragfähigkeitswerte aus Belastungstabellen

Die Tragfähigkeitswerte aus Belastungstabellen (z.B. in DIN-, EN-Normen) sind auf der Grundlage festgelegt, dass die Neigungswinkel der Einzelstränge eines Ketten-, Seil-, Hebeband- oder Rundschlängen-Gehänges beim Anheben der Last gleich groß sind. Dadurch wird die Beanspruchung in den Einzelsträngen des Anschlagmittels symmetrisch verteilt. Doch was passiert bei einer ungleichen Verteilung der Last auf die Stränge eines Gehänges?

Einzelstränge können ungleichmäßig beansprucht werden

Ab einem Gehänge mit mindestens zwei Strängen ist mit einer asymmetrischen Belastung immer

dann zu rechnen, wenn zum Beispiel unterschiedliche Neigungswinkel auftreten oder der Lastschwerpunkt nicht bekannt ist und durch örtliche Gegebenheiten nicht geändert werden kann. Die Einzelstränge werden dann ungleichmäßig beansprucht. Durch die unterschiedlichen Strangzahlen und deren jeweilige Neigungswinkel entstehen vielfältigste Belastungen und Beanspruchungsrichtungen in den Anschlagpunkten. Bei asymmetrischer Lastverteilung mit zwei Anschlagpunkten muss ein Anschlagpunkt die gesamte Last tragen, während bei symmetrischem Anschlag an zwei Lastaufnahmepunkten jeder Punkt 50 % der Last trägt. Eine ungleiche Lastverteilung ergibt sich, wenn die Last nicht genügend elastisch ist oder keine Ausgleichseinrichtung verwendet wird. Eine ungleichmäßige Lastverteilung kann auch von der Last selbst herrühren, z. B. bei asymmetrischen Lasten oder wenn der Lastschwerpunkt nicht mittig liegt. Wobei eine Belastungsabweichung bis zu 10 % unberücksichtigt bleiben kann.

Zulässige Belastung einzelner Stränge nicht überschreiten

Der Nachweis, dass sich die Last gleichmäßig auf alle Stränge verteilt bzw. bei ungleicher Lastverteilung die zulässige Belastung der einzelnen Stränge nicht überschritten wird, kann mittels Versuch oder Berechnung erbracht werden. Deshalb ist bei asymmetrischer Belastung die Einstufung des Hebevoranges einem Sachkundigen zu übertragen und von diesem die Tragfähigkeit festzulegen. Bei asymmetrischer Belastung sollte die Tragfähigkeit des Anschlagmittels generell auf maximal 50 % der Vorgaben bzw. angegebenen Werte herabgesetzt werden. Bei einem 2-Strang-Gehänge darf also grundsätzlich nur die Tragfähigkeit des Einzelstranges zugrunde gelegt werden.

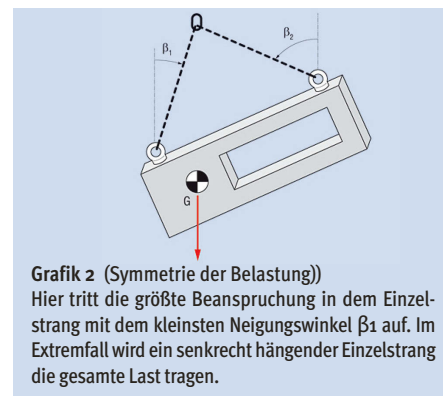
Wenn Gewichtsverteilung, Stranglänge und Winkel ungleich sind, dürfen bei einem 3- und 4-Strang-Gehänge nur zwei Stränge als tragend angenommen werden. Wenn die Einzelstränge nicht symmetrisch verteilt sind, tritt die größte Be-



anspruchung in dem Strang mit dem kleinsten Neigungswinkel auf. Im ungünstigsten Fall trägt ein senkrecht hängender Strang die gesamte Last.

Einzelstranglängen individuell anpassen

Um asymmetrische Lasten zu heben, können unter Berücksichtigung des maximal zulässigen Neigungswinkels Verkürzungshaken oder Verkürzungsklauen eingesetzt werden, mit denen einzelne Stränge in der Länge so angepasst werden können, dass sich die Last gleichmäßig auf alle Stränge verteilt oder bei ungleicher Lastverteilung die zulässige Belastung der einzelnen Stränge nicht überschritten wird. Alternativ kann auf Ausgleichsvorrichtungen wie Traversen zurückgegriffen werden.



Auswahl des geeigneten Anschlagmittels

Wie die Ausführungen zeigen, sollten die Auswahl und richtige Dimensionierung des geeigneten Anschlagmittels nicht dem Zufall überlassen werden. Ob Seil, Kette, Hebeband oder Rundschnur verwendet wird, hängt letztlich von der konkreten Anwendung im Einzelfall ab. In den Mitgliedsbetrieben des Fachverbands Seile und Anschlagmittel, in dem auch die Görlitzer Hanf- und Drahtseilerei Mitglied ist, stehen gut ausgebildete Fachberater, Techniker und sogar Ingenieure zur Verfügung, um gemeinsam mit dem Anwender eine optimale Auswahl der wirklich geeigneten Anschlagmittel zu treffen.

Einladung zu den 29. Görlitzer Seminaren

Wir vermitteln auf der Grundlage der EU-Normen und VBG am

Freitag, 26.02.2016 zum Thema „Sicheres Anschlagen von Lasten“

Freitag, 04.03.2016 zum Thema „Ladungssicherung“ (gilt als Schulung nach dem Bundesqualifizierungsgesetz)

theoretische Grundlagen zur fachgerechten Auswahl von Zurr- und Anschlagmitteln, Sicherheitsbestimmungen, Sicherheitsfaktoren, Erkennung und Vermeidung von Schäden sowie Aufgaben und Verantwortung eines „Sachkundigen“. Anschließend folgt eine Problemdiskussion anhand von Praxisbeispielen.

Alle Teilnehmer erhalten eine Urkunde als „Sachkundiger für Anschlagmittel“ bzw. als „Sachkundiger für Ladungssicherung“.

Weitere Informationen und das Anmeldeformular finden Sie unter www.goltz-seile.de oder unter der Tel.Nr. 03581/385522.

Görlitzer Hanf- und Drahtseilerei



Am Flugplatz 9 | Tel.: 0 35 81/38 55 0 | Fax: 0 35 81/38 55 99
02828 Görlitz | E-Mail: info@goltz-seile.de | www.goltz-seile.de



Foto: IHK-GS Zittau

Der IHK-Gemeinschaftsstand zur Konvent'a 2014 stand unter dem Motto: »Marktplatz Wirtschaft – voller Energie – Ihre IHK«. Hier präsentierte die Little John Bikes GmbH aus Neukirch die aktuelle E-Bike-Technik dem Messepublikum.

KONVENT'A 2016 – DIE FÜNFZEHNTE!

Das Programm am IHK-Stand

Zum 15. Mal wird sich am letzten Aprilwochenende 2016 die Konvent'a in Löbau als größte Leistungs- und Gewerbeschau der Oberlausitz präsentieren. Vom 22. bis 24. April dreht sich dann am IHK-Gemeinschaftsstand alles um die Themen Lebensqualität, Gesundheit und Vitalität, wenn es heißt: »Volle Kanne Zukunft«.

Die Zusammensetzung der Belegschaften in Unternehmen ändert sich deutlich. Der Altersdurchschnitt wird in Zukunft steigen. Arbeitgeber können daher kaum auf die Vollzeit-Arbeitskraft von gesunden und älteren Erwerbstätigen verzichten. Und so werden sich Unternehmen und Kooperationspartner im Stundentakt am IHK-Gemeinschaftsstand präsentieren und ausführen, wie arbeitsbedingte Gesundheitsschäden vermieden und mehr für die Gesundheit getan werden kann – von mehr Bewegung über gesunde Ernährung bis zur besseren Entspannung und eine ergonomische Arbeitsplatzgestaltung.

Während einer jeweils etwa 30- bis 40-minütigen Messestandaktion können die Beteiligten im Dialog mit einem Moderator alles erzählen, was ihnen wichtig ist: Das Unternehmen vorstellen, ihre Produkte präsentieren, Interessantes für die (Allgemein-) Bildung oder über etwas ganz Besonderes sprechen. Auf einer Leinwand können zur Unterstützung Fotos oder Filmsequenzen gezeigt und an einem seitlichen Präsentationstisch Produkte ausgestellt oder aktiv hergestellt werden.

Wer diese Vermarktungschance im Rahmen der Konvent'a 2016 für sich nutzen will und eine gute Idee in petto hat, kann sich bis zum 1. April in der IHK-Geschäftsstelle in Zittau melden. (M.S.) ●



Ihr Ansprechpartner

Matthias Schwarzbach
Tel. 03583 5022-30
schwarzbach.matthias@dresden.ihk.de

FACHKRÄFTE IN DER GASTRONOMIE

Azubis reisen zum Praktikum nach Straßburg

Die Fachkräfteproblematik ist eine der größten Herausforderungen, vor denen die Gastronomie- und Hotellerie-Branche 2016 steht. Auszubildende für die Gastronomieberufe zu begeistern und junge Fachkräfte im Beruf zu halten, gewinnt eine immer größere Bedeutung.

Berufspraktika im Ausland können helfen, die Motivation und Leidenschaft zum Gastronomieberuf zu entfachen bzw. zu festigen. Auf der Basis der Zusammenarbeit der IHK Dresden und der Elsässer Elite-Hotelfachschule Cefppa Adrien Zeller erhielten in den vergangenen beiden Jahren 20 sächsische Auszubildende die Chance, während eines einwöchigen Betriebspraktikums

fachliche und interkulturelle Erfahrungen in der Straßburger Sterneküche zu sammeln. Neben den zweitägigen Kurzpraktika in französischen Restaurants der Europastadt Straßburg standen Fachexkursionen in gastronomische und touristische Einrichtungen sowie Sprachkurse auf der Tagesordnung. Abgerundet wurde das Programm durch eine Präsentation der Ergebnisse des Praktikums und der Oberlausitz vor internationalem Fachpublikum anlässlich des Tages der offenen Tür in der Cefppa.

Aufgrund der großen Resonanz wird es auch 2016 eine Praktikumsreise nach Straßburg geben. Vom **13. bis 20.**

Zum Betriebspraktikum 2015 konnten die Azubis zum Beispiel bei Sternekoch Benoit Fuchs im Restaurant Gavroche ihr Können zeigen.



Fotos: IHK-GS Zittau

Die Besichtigung einer Käserei in Lapoutroie (Elsass) mit Erläuterungen zur Herstellung von Münster Käse gehörte ebenfalls zum Programm des Betriebspraktikums.

März besteht wieder die Möglichkeit, **zwölf Auszubildende aus den Bereichen Küche und Restaurant** nach Frankreich zu entsenden. Vom **31. März bis 7. April** werden auch wieder **26 junge Franzosen in Restaurants und Hotels der Oberlausitz zu einem Betriebspraktikum** erwartet. Weitere Informationen zum Elsass-Praktikum sowie die Anmeldemodalitäten gibt es in der IHK-Geschäftsstelle Zittau. (T.T./H.K.) ●

INFORMATIONEN FÜR HÄNDLER

Neue Anforderungen an elektronische Kassen

Durch Anweisung der Finanzverwaltung und Rechtsprechung der Finanzgerichte haben sich die Anforderungen an die Erfassung der Bareinnahmen weiter verschärft. Bereits seit Ende 2010 besteht in den Unternehmen Handlungsbedarf bei den eingesetzten Kassensystemen. Eine letzte Übergangsregelung bezüglich der Kassensysteme läuft zum 31. Dezember 2016 aus. In Betriebsprüfungen spielt das Thema Kassenaufzeichnung auch eine wichtige Rolle.

In einer Informationsveranstaltung am **24. Februar** von

19.00 bis 21.00 Uhr in der IHK-Geschäftsstelle Zittau können sich Händler zu diesen Anforderungen bei der Kassenführung und den Kassensystemen informieren. Die Referenten sind Thomas Ott, Geschäftsführer des Bereichs Handel/Dienstleistungen/Verkehr der IHK Dresden, sowie Dieter Morgner von der Eichhorn Ody Morgner Steuerberatungsgesellschaft mbH. Im Anschluss an die Vorträge besteht die Möglichkeit, sich über Kassensysteme und Zubehör bei zwei regionalen Anbietern zu informieren und beraten zu lassen.



Foto: BillionPhotos.com | fotolia

Anmeldungen zu dieser kostenpflichtigen Veranstaltung sind bis **17. Februar** möglich. (M.Me.) ●

 **IHK Ihr Ansprechpartner**

Thomas Tamme
Tel. 03583 5022-30
tamme.thomas@dresden.ihk.de

 **IHK Ihr Ansprechpartner**

Dr. Maria Meyer
Tel. 03583 5022-35
meyer.maria@dresden.ihk.de

ANZEIGE

REM 2015 Die neue Reichweitenstudie Entscheider im Mittelstand

Die **72 IHK-Zeitschriften** in Deutschland gehören zur Pflichtlektüre vieler Unternehmer, die über eine Geschäftsbeziehung mit Ihrem Haus entscheiden. Denn die IHK-Zeitschriften erzielen eine Reichweite von **1,564 Millionen Leser pro Ausgabe** (LpA).* Schalten Sie Ihre Anzeigen dort, wo Sie Ihre Kunden erreichen und neue Geschäftsbeziehungen aufbauen wollen. An Ihrem Standort, in mehreren IHK-Regionen Ihrer Wahl oder bundesweit mit der IHK-Nationalkombi. Planungsunterstützung, Angebote und Abwicklung aus einer Hand durch unsere Serviceorganisation.



IHK-Zeitschriften eG



* Quelle: Reichweitenstudie Entscheider im Mittelstand 2015, TNS Infratest/DIHK. Informationen zur Studie, MDS Online und Download der Berichtsbände: www.entscheider-mittelstand.de



Theegarten Pactec, Dresden.



Lange Uhren, Glashütte.



Schloss Eckberg, Dresden.

BERUFSAUSBILDUNG MIT PRÄDIKAT

Auszeichnung für vorbildliche Ausbildungsbetriebe

Die IHK Dresden verlieh Ende 2015 sechs ausgewählten Firmen das Prädikat »Vorbildlicher Ausbildungsbetrieb« für ihre wegweisenden Aktivitäten bei der Nachwuchsgewinnung und -förderung.



Abbildung: Iaphouse_Studios | iStock



Stadtentwässerung Dresden.



Globus, Hoyerswerda.

Sechs Unternehmen im Kammerbezirk Dresden, die mit ihrem besonderen Wirken im Bereich der Ausbildung beispielhaft vorangehen, erhielten die Auszeichnung »Vorbildlicher Ausbildungsbetrieb 2015« der IHK Dresden. Der Präsident der Kammer, Dr. Gün-

ter Brunsch, und der IHK-Geschäftsführer Torsten Köhler, überreichten die Ernennungsurkunden an die Schloss Eckberg Hotel und Restaurant Betriebsgesellschaft mbH in Dresden, die Lange Uhren GmbH in Glashütte, die Stadtentwässerung Dresden GmbH, die

MBN – Maschinenbaubetriebe Neugersdorf GmbH, die Globus Handelshof St. Wendel GmbH & Co. KG in Hoyerswerda und die Theegarten Pactec GmbH & Co. KG in Dresden.

Mit der Auszeichnung bekundet die Kammer den ausgewählten Unterneh-



Fotos: IHK Dresden

MBN – Maschinenbaubetriebe Neugersdorf.

men ihre ganz besondere Wertschätzung. Der Prädikatsvergabe ging ein umfangreiches Auswahlverfahren voraus, bei dem die Firmen-Aktivitäten zur Nachwuchsgewinnung in den vergangenen zehn Jahren betrachtet wurden. Dabei wurde unter anderem bewertet, wie es den Unternehmen gelingt, junge Menschen für eine duale Berufsausbildung zu gewinnen und gemeinsam mit ihnen den Übergang von der Schule in die Ausbildung zu gestalten, sie an die Fachthemen und den Berufsalltag heranzuführen und sie zu befähigen, Verantwortung zu übernehmen.

Die Ausbildung der künftigen Fachkräfte ist ein Gesamtprozess, bei dem das Mitwirken vieler Mitarbeiter im Unternehmen gefragt ist. Dabei besonders hervorzuheben ist das Engagement der Ausbilder und Ausbildungsbeauftragten, denen es gelingt, mit ihrem Fachwissen, aber auch mit Menschenkenntnis, Verstand und Einfühlungsvermögen, den zukünftigen Facharbeiten den bestmöglichen Weg ins Berufsleben zu ebnet. Um die Ausbildung im Unternehmen langfristig zu sichern, ermöglicht ein vorbildlicher Ausbildungsbetrieb seinen am Ausbildungsprozess beteiligten Mitarbeitern die Teilnahme an Schulungen und den Erfahrungsaustausch sowie die ehrenamtliche Mitwirkung beispielsweise in einem Prüfungs- oder Schlichtungsausschuss der IHK.

Die Entscheidung zur Auszeichnung als vorbildlicher Ausbildungsbetrieb traf maßgeblich der Berufsbildungsausschuss der IHK Dresden. (B.J./M.M.) ●



Foto: Theegarten-Pactec

Viele Mitarbeiter bei Theegarten-Pactec haben ihre Karriere mit einer Ausbildung im Unternehmen begonnen.

VORBILDLICHER AUSBILDUNGSBETRIEB 2015

Praxisnahe Kooperationen mit Schulen

Theegarten-Pactec ist ein traditionsreiches Dresdner Familienunternehmen in vierter Generation und stellt Verpackungsmaschinen für das Erstverpacken von kleinstückigen Produkten wie Bonbons, Schokoladen oder auch Brühwürfeln und Spültabs her. Im Unternehmen sind 380 Mitarbeiter beschäftigt.

Die Firma blickt auf eine langjährige Ausbildungserfahrung zurück. Viele Mitarbeiter haben ihre Karriere mit einer Ausbildung bei Theegarten-Pactec begonnen. Aktuell streben 29 Jugendliche einen Berufsabschluss an. Ausgebildet wird in den Berufen Elektroniker für Maschinen- und Antriebstechnik, Konstruktionsmechaniker, Mechatroniker, Technischer Produktdesigner und Zerspansungsmechaniker.

Der Maschinenhersteller räumt der Berufsorientierung einen großen Stellenwert ein. Um Nachwuchs zu gewinnen, setzt die Geschäftsleitung auf einen frühen und intensiven Kontakt zu den Oberschulen im Umkreis. Der Geschäftsführer des Unternehmens, Dr. Egbert Röhm, ist Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft SchuleWirtschaft sowie des Arbeitskreises SchuleWirtschaft Dresden. Er vertraut auf praxisnahe Kooperationen, bei denen die Schüler im Rahmen

des Unterrichts Firmenluft schnuppern können.

Bei einer Kooperation mit der 64. Oberschule werden Siebtklässler im WTH-Unterricht mit dem Technischen Zeichnen vertraut gemacht. Bei einem anschließenden Firmenbesuch zeichnen sie ein bestimmtes Bauteil. Später verfolgen sie den Herstellungsprozess und erfahren dabei, welche Schritte von der Zeichnung bis zum fertigen Produkt nötig sind. Schüler der achten Klassen begeben sich auf Betriebserkundung und lernen dabei die verschiedenen Ausbildungsberufe praktisch kennen. Um auch die Eltern zu erreichen und mit einzubeziehen, werden Elternabende samt Betriebsrundgang zum Thema Berufsorientierung im Unternehmen organisiert. Angeboten werden ebenso Schülerpraktika oder Ferienarbeit.

Auch Studenten haben die Möglichkeit zum Praktikum und zu verschiedenen Abschlussarbeiten. Zwischen der TU Dresden, Professur Verarbeitungsmaschinen/Verarbeitungstechnik, dem Fraunhofer-Institut für Verfahrenstechnik und Verpackung (IVV) und Theegarten-Pactec besteht eine enge Zusammenarbeit. Gemeinsam werden Forschungsprojekte realisiert. (Kre./M.M.) ●

Ganz nah am Kunden

Vom kleinen Lebensmittelladen zum internationalen Unternehmen – seit mehr als 185 Jahren gibt es die Globus SB-Warenhaus Holding GmbH & Co. KG mit Stammsitz in St. Wendel im Saarland. Das Unternehmen wird seit der Gründung 1828 durch Franz Buch nunmehr in fünfter Generation von der Familie Buch geführt. Inzwischen gehören in Deutschland 46 Globus SB-Warenhäuser mit insgesamt 611 Auszubildenden dazu. Die Globus-Gruppe betreibt außerdem neun Warenhäuser in Russland sowie 15 in Tschechien.

Das **Globus SB-Warenhaus in Hoyerswerda** öffnete 1993 seine Türen. Neben rund 100.000 verschiedenen Artikeln gehören auch eine Tankstelle, eine Waschstraße, das Autocenter und eine Gastronomie zum Angebot vor Ort. Derzeit beschäftigt das Haus neun Auszubildende in den Berufen Verkäufer/in, Kaufmann/-frau im Einzelhandel, Handelsfachwirt/in und Fleischer. Dabei durchlaufen die Auszubildenden aus dem Verkauf auch die verschiedenen anderen Bereiche und Abteilungen des Warenhauses, um ständig ihr Wissen zu erweitern und Neues kennenzulernen.



Die Auszubildenden im Globus SB-Warenhaus in Hoyerswerda gestalten eine Mitmach-Aktion im Markt.

Zum Ausbildungsalltag gehören monatliche Azubisitzungen mit Warenkunde-Schulungen, die jeweils von einem Auszubildenden vorbereitet und

durchgeführt werden. Das Gelernte kommt ganz nah am Kunden zum Einsatz, wenn die Azubis im Rahmen von Projektarbeiten besondere Höhepunkte in den Einkaufsalltag bringen. In diesem Jahr wurde ein Wissensparcours für Erwachsene im Markt durchgeführt – mit Fragen und Erklärungen rund um die gesunde Ernährung. Zudem gestalten die zukünftigen Fachkräfte auch Promotion-Aktionen.

In der Ausbildungszeit werden auch Seminare in anderen Globus-Häusern durchgeführt. Dabei lernen die »Jüngsten« früh, über den Tellerrand hinauszuschauen. Einmal im Jahr organisiert das Unternehmen für alle Azubis im zweiten Lehrjahr deutschlandweit ein gemeinsames dreitägiges Treffen – den »Kulturstart«. Während dieser Zeit besuchen die Jugendlichen verschiedene Kulturworkshops wie Tanz oder Malerei und lernen sich dabei auch von einer ganz anderen Seite besser kennen. Am Ende dieser drei Tage steht ein großes Abschlussfest mit Kulturprogramm vor Gästen. Im dritten Lehrjahr besucht der Globus-Nachwuchs den Firmenhauptsitz in St. Wendel, um die Aufgaben der verschiedenen Koordinationsbereiche dort kennenzulernen, selbst an Projekten mitzuarbeiten sowie andere Firmen und das Zentrallager in Bingen am Rhein zu besichtigen.

(Kra./M.M.) ●



Steffen Heerklotz hat im Sommer 2015 seine Lehrausbildung zum Uhrmacher in der Lange'schen Uhrmacherschule erfolgreich absolviert und wurde von der IHK sachsenweit als Uhrmacher mit dem besten Abschluss (Notendurchschnitt 1,2) ausgezeichnet.



Geduld und ruhige Hand sind gefragt

Geduld – das war wohl die wichtigste Eigenschaft, die der Dresdner Ferdinand Adolph Lange im Jahr 1845 nach Glashütte mitbrachte. Dort bildete er damals 15 junge Männer zu Uhrmachern aus, darunter ein Malergehilfe, ein Steinbrucharbeiter und mehrere Strohflechter. Lange erwartete diese Eigenschaft nicht nur von sich, sondern auch von ihnen, selbst nach Be-

endigung der offiziellen Lehrzeit, da es »immer wieder und alle Tage zu lernen gibt«.

Geduld und die Lust aufs Lernen gehören auch zu den Stärken der 13 jungen Leute, die im Juli 2015 bei **A. Lange & Söhne** ihre Zeugnisse erhielten. »Beides wird bei der Einarbeitung in der Manufaktur eine wichtige Rolle spielen«, so Manufakturdirektor Tino Bobe im Gespräch mit den Absolventen. Denn die Lehrzeit sei nur der erste Schritt eines

VORBILDLICHER AUSBILDUNGSBETRIEB 2015

Abschluss mit besonderem Ruf

Das **Schloss Eckberg** wird seit 2013 von dem Gastgeber-Ehepaar Thomas und Odett Gaier geführt. Aktuell gehören vier Auszubildende in das 55-köpfige Team des exklusiven Hauses – eine Hotelkauffrau im dritten Lehrjahr, eine Hotelfachfrau im ersten Lehrjahr sowie zwei Köche im zweiten und dritten Lehrjahr. »Ausbildung ist bei uns Chefsache«, erklärt Thomas Gaier. Die Azubis werden von Anfang an in die täglichen Arbeitsabläufe integriert und übernehmen frühzeitig Verantwortung. Damit der Start in den neuen Lebensabschnitt gelingt, bekommen die jungen Leute jeweils einen Mentor zu Seite gestellt, der sie in den ersten Wochen täglich begleitet und Ansprechpartner für alle Fragen oder Anliegen ist.

Das Hotel und Restaurant Schloss Eckberg genießt einen sehr guten Ruf und ist eines der wenigen größeren, privat betriebenen Gasthäuser in Dresden. Die Verwaltungsstrukturen sind schlank und effizient gehalten. Kurze Kommunikationswege bestimmen deshalb den Alltag. Das kommt der Ausbildung sehr zugute. Dazu gehört auch, dass der Chef regelmäßig Schulungen und Gespräche

mit seinem Nachwuchs selbst durchführt.

Die Tradition und der Name des Hauses verpflichten zu einer besonderen Vermittlung von Werten und Inhalten in der Ausbildung. An die Auszubildenden werden gehobene Ansprüche gestellt. Im Gegenzug können sie sicher sein, dass ihr Abschluss in der Branche Gewicht hat. »Wir stehen für eine sehr gute Ausbildung und für einen sicheren Arbeitsplatz«, bringt es Thomas Gaier auf den Punkt.

Die Ausbilder in den einzelnen Bereichen haben engen Kontakt zu ihren Schützlingen und tauschen sich regelmäßig aus. Rückmeldung über ihre Arbeit bekommen sie direkt vom Chef des Hauses, der seit vielen Jahren im IHK-Prüfungsausschuss für Hotelkauffleute aktiv ist.

Das Hotel Schloss Eckberg ist ein Vier-Sterne-S Hotel mit 17 exklusiv eingerichteten Hotelzimmern, fünf Gesellschaftsräumen, Weinkeller, Gourmetrestaurant und großer Gartenterrasse. Weitere 67 Hotelzimmer der Drei-Sterne-S Kategorie befinden sich im Kavaliere-



Foto: IHK Dresden

Maria Börnert absolviert im Hotel und Restaurant Schloss Eckberg ihre Berufsausbildung zur Köchin. Sie ist im dritten Lehrjahr und wird die Ausbildung aufgrund hervorragender Leistungen vorzeitig beenden können.

haus im 15 Hektar großen Hotelpark, ebenso ein Beauty- und Wellnessbereich. Im historischen Gebäudekomplex »Remise« stehen vier Tagungsräume für bis zu 100 Personen zur Verfügung. Thomas und Odett Gaier führen die Betriebsgesellschaft des Hotels im Namen der Argenta Unternehmensgruppe aus München und Dr. Helmut Röschinger als Eigentümer. (Gai./M.M.) ●

Lernprozesses, der nicht mit dem Abschluss der Ausbildung ende. Ein Uhrmacher braucht nicht nur handwerkliches Geschick und technisches Verständnis, er muss durch intensives Trainieren verschiedener Handgriffe Routine entwickeln.

Direkt nach der Zeugnisübergabe nahmen die Absolventen ihre Arbeit in der Manufaktur auf. Die Lehrausbilder der Lange'schen Uhrmacherschule haben sie darauf gut vorbereitet. Während der Ausbildung trainieren die Azubis an den für Lange-Uhren typischen Werkteilen aus Neusilber. Nach ihrem erfolgreichen Abschluss bieten sich ihnen in der Manufaktur vielfältige Einstiegsmöglich-

keiten in der Uhrenmontage. Abteilungen wie die Komplikationen-Montage, der Service, die Produktentwicklung und das Labor ermöglichen spannende Perspektiven für eine berufliche Weiterentwicklung.

Lange-CEO Wilhelm Schmid begrüßte im August 2015 die 21 neuen Azubis, die sich für eine Ausbildung zum Uhrmacher oder Werkzeugmacher entschieden haben. »Die Nachwuchsförderung nimmt bei uns einen hohen Stellenwert ein«, so Schmid. »In unserer Uhrmacherschule bieten wir seit 1997 jungen talentierten Menschen eine fundierte handwerkliche und technische Ausbildung, die den ständig wachsen-

den Standards unserer Manufaktur entspricht.«

Momentan hat A. Lange & Söhne insgesamt 60 Auszubildende, von denen 54 zu Uhrmachern und sechs zu Werkzeugmachern ausgebildet werden. Den uhrmacherischen Nachwuchs erwarten beste Arbeitsbedingungen sowie eine Übernahmegarantie bei entsprechenden theoretischen und praktischen Leistungen. Die meisten der bisher mehr als 120 Absolventen arbeiten heute in den Uhrmacherateliers der Traditionsmanufaktur, unter ihnen zwei Uhrmachermeisterinnen, die in ihren Abschlussjahrgängen zu den zehn besten Meistern Sachsens gehörten. (Koe./M.M.) ●

Vielseitige Karrierechancen für den Nachwuchs



Die **Stadtentwässerung Dresden GmbH (SEDD)** ist seit 2004 ein Unternehmen der Landeshaupt-

stadt Dresden (51 Prozent) und der Gelsenwasser AG (49 Prozent). Rund 380 Mitarbeiter erbringen Dienstleistungen auf den Gebieten der Abwasserbehandlung, Umweltanalytik sowie bei der Planung und dem Bau von Abwasseranlagen. Zum Betrieb gehören unter anderem das etwa 1.800 Kilometer lange Kanalnetz und die zentrale Kläranlage Dresden-Kaditz.

Mit der Teilprivatisierung des früheren Eigenbetriebes der Stadt wurde auch die Fortführung der Ausbildung vertraglich festgehalten. Damit fand die bewährte Strategie der Nachwuchsgewinnung ihren Fortgang. Die Ausbildungsquote im Unternehmen liegt seit Jahren bei nahezu zehn Prozent der Belegschaft. Derzeit sind 34 Auszubildende in den Berufen Fachkraft für Abwassertechnik, Industriemechaniker, Elektroniker für Betriebstechnik, Chemielaborant, Bürokaufleute, Kaufleute für Bürokommunikation sowie für Büromanagement und Fachinformatiker beschäftigt.

Nach einem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung erhalten die frisch gebackenen Facharbeiter bei der Stadtentwässerung Dresden in der Regel mindestens für ein Jahr einen befristeten Ar-



Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung erhalten die frisch gebackenen Facharbeiter in der Regel mindestens für ein Jahr einen befristeten Arbeitsvertrag. Bei Bedarf wird der Vertrag entfristet.

beitsvertrag. Bei Bedarf wird der Vertrag entfristet. Jungfacharbeiter haben dann die Chance, an betrieblichen Personalentwicklungsmaßnahmen zum Meister, Techniker oder Betriebswirt (VWA) teilzunehmen.

Die Stadtentwässerung arbeitet in der Ausbildung mit zahlreichen Kooperationspartnern zusammen, um die geforderten Kenntnisse und Fertigkeiten zu

vermitteln. Im Unternehmen stehen eine eigene Ausbildungswerkstatt und ein Schulungsraum für die betriebliche Ausbildung zur Verfügung. Zusätzliche Spezialkenntnisse, von der Schweißausbildung bis hin zu Kommunikationstrainings, werden durch Vertragspartner vermittelt.

Die Ausbilder und Ausbildungsbeauftragten treffen sich regelmäßig zum Erfahrungsaustausch. Dabei stehen neben konkreten praktischen Ausbildungsthemen auch Fragen wie die Weiterentwicklung der praktischen Ausbildung auf dem Programm. Es finden regelmäßig Schulungen der Ausbildungsbeauftragten statt. Darüber hinaus engagieren sich die Mitarbeiter der SEDD seit Jahren in den Prüfungsausschüssen der IHK.

Der hohen Qualität der Ausbildung ist auch zu verdanken, dass seit 2007 kein Azubis durch die Prüfungen gefallen ist. Und ganz besonders stolz darf die Stadtentwässerung auf ihre kammer-, landes- und bundesbesten Azubis sein.

Dass die Ausbildung im Unternehmen allen Spaß macht, zeigen auch die Erfolge bei Berufswettbewerben auf Messen wie der IFAT in München, der weltgrößten Messe für Abfall und Abwassertechnik, oder bei den worldskills in Leipzig 2013. Sehr vom Erfolg verwöhnt, ruht sich das Unternehmen jedoch nicht auf dem Erreichten, sondern investiert weiterhin viel in die Gewinnung junger Fachkräfte. Dabei setzt die Firmenleitung auf ein jugendgemäßes Marketing, den Kontakt zu Schulen und die Präsenz auf verschiedenen Ausbildungsmessen. (Fie./M.M.) ●

AKTIONSWOCHE

Firmen öffnen ihre Türen

Sachsenweit öffnen vom **7. bis 12. März** wieder Firmen und Institutionen ihre Türen zu **»Schau rein! - Woche der offenen Unternehmen Sachsen«**. Schüler der 7. bis 13. Klassen haben dann Gelegenheit, verschiedene Berufe kennenzulernen und Praxisluft zu schnuppern. Von

der Aktionswoche profitieren die Firmen und die Schüler gleichermaßen: Die Jugendlichen kommen mit Mitarbeitern, Ausbildern und Auszubildenden ins Gespräch; die Unternehmen lernen den potenziellen Mitarbeiter-Nachwuchs kennen.

Die vergangenen Aktionswochen haben gezeigt, dass die Jugendlichen neugierig und interessiert sind. Firmen sollten deshalb die Chance ergreifen und den Schülern Arbeitsabläufe, Tätigkeiten



und Ausbildungsmöglichkeiten im Betrieb zeigen wie auch ihre Anforderungen an den Nachwuchs darstellen.

VORBILDLICHER AUSBILDUNGSBETRIEB 2015

Ausbildung sichert Tradition und Wachstum

Die **MBN Maschinenbaubetriebe Neugersdorf GmbH** hat ihren Sitz seit 1991 in Ebersbach-Neugersdorf. Rund 230 Mitarbeiter, davon 45 Auszubildende, fertigen Anlagen vorrangig für den Automobilbau. Aufbauend auf der Tradition des Textilmaschinenbaus vor Ort etablierte sich das Unternehmen nach eigener Aussage schnell als erfolgreicher und zuverlässiger Anlagelieferant – zuerst in und um Sachsen, später weltweit.

MBN hat von Anfang an stark auf Ausbildung gesetzt und damit seinen Fachkräftebedarf gedeckt. Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten fördert das Unternehmen: So können Auszubildende, die einen guten Abschluss schaffen, mit Förderung der Firma später eine Meister- oder Technikerschule besuchen. Abiturienten begleitet das Unternehmen gern während eines Studiums mit Praktika oder Ferienarbeit sowie bei Diplomarbeiten, heißt es aus der Firmenleitung. Ausgebildet wird in den Berufen Industriekaufmann, Zerspanungsmechaniker, Industriemechaniker, Mechatroniker, Technischer Produktdesigner und Produktionstechnologe. (M.M.) ●



Foto: IHK Dresden

Der Neugersdorfer Anlagenbauer MBN fördert nach erfolgreichem Abschluss der Lehre eine berufliche Karriere als Meister oder Techniker im Unternehmen.

Jedes Unternehmen, das bei der Aktionswoche mitmachen will, kann seine Angebote im Internet unter www.bildungsmarkt-sachsen.de/schau-rein-unternehmen kostenlos einstellen. Die Firmenangebote sollten zielgruppengenau, praxisnah und konzentriert sein. Die Schüler nutzen die Online-Plattform, um sich für angebotene Termine und Veranstaltungen einzutragen. Sie werden für eine Teilnahme vom Unterricht freigestellt und sind über die Schule versichert. Unternehmen können entscheiden, ob Begleitpersonen bei den Schülern sein sollen. Auch die IHK Dresden öffnet ihre Türen am 9. und 10. März für alle interessierten Schüler. Reinschauen lohnt sich! (M.M.) ●

JAHRESTREFFEN

Kammern und Berufsschulen zogen Bilanz

Die IHK Dresden und die Handwerkskammer Dresden hatten am 10. Dezember die Leiter der sächsischen Berufsschulen zum traditionellen Jahrestreffen in das Parkhotel Wyndham Garden in Dresden Leubnitz eingeladen. Die Zusammenkunft wurde genutzt, um die Ausbildung und die Prüfungen im Jahr 2015 zu reflektieren und auch, um über aktuelle kammerpolitische Entwicklungen zu sprechen. Torsten Köhler, Geschäftsführer Bildung der IHK, stellte die aktuelle Publikation »Licht und Schatten« des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) zur Berufsschulsituation vor. Der DIHK hatte dazu bundesweit Unternehmen online befragt nach ihren Erfahrungen und Erwartungen beim Zusammenwirken mit den Berufsschulen als dualem Ausbildungspartner. Die gemachten Aussagen seien zum größten Teil positiv gewesen. Verbesserungswünsche und Probleme kamen dabei aber auch zum Ausdruck.

Ein bestimmendes Thema im vergangenen Jahr war die Bewältigung der Flüchtlingssituation und der Umgang mit Asylsuchenden. In diesem Zusammenhang präsentierte Torsten Köhler aktuelle Aussagen und Einschätzungen sächsischer Unternehmen zur möglichen Integration von Ausländern in Ausbildung und Beschäftigung, die im Rahmen einer Umfrage der sächsischen IHKs bei ihren Mitgliedsunternehmen gesammelt wurden. Das Resümee: Viel positive Resonanz und Bereitschaft, aber auch Kritik an Rahmenbedingungen beherrschten das Stimmungsbild.

Karl-Heinz Herfort, Leiter der Berufsbildung der Handwerkskammer, präsentierte im Weiteren die Empfehlungen der Wirtschaft zur Schulgesetznovelle, die von den Leitern der Berufsschulzentren unterstützt werden. Anschließend wurden die Ergebnisse der Abschlussprüfungen 2015 sowie die Ergebnisse der Bestenehrungen von IHK und HWK auf Kammer-, Landes- und Bundesebene vorgestellt. Thematisiert wurde auch noch ein Personalwechsel bei der HWK: Regina Hörnig, Verantwortliche des Prüfungswesens der HWK, übergab den Staffelstab an ihre Nachfolgerin Dr. Peggy Noack. (S.B./M.M.) ●



Foto: IHK Dresden

Torsten Köhler, Geschäftsführer Bildung der IHK Dresden, berichtete vor den Leitern der sächsischen Berufsschulen über Ergebnisse einer aktuellen Studie des DIHK.

ATTRAKTIVE IHK-LEISTUNG

Schnelles Onlineverfahren für Ursprungszeugnisse

Das elektronische Ursprungszeugnis bietet viele Vorteile und wird von den Exportunternehmen zunehmend genutzt. Die IHK Dresden bietet seit Jahresbeginn die aktuelle Systemvariante »2Plus« an.

Die IHK Dresden bietet den Exportunternehmen mit »2 Plus« seit Januar dieses Jahres die aktuellste Systemvariante für das elektronische Ursprungszeugnis (eUZ) an. Sie resultiert aus der nochmaligen Vereinfachung der bisherigen elektronischen Verfahren. Im Rahmen der neuen Stufe wird der eUZ-Antrag über eine Webseite eingegeben, geht über eine sichere Internetverbindung an die IHK und kommt nach Prüfung und Genehmigung auf ebensolchem

Wege zurück. Dies bedeutet, dass sich der Kunde den meist langen Weg zur IHK spart und Korrekturen im Ursprungszeugnis einfacher zu handhaben sind. Die IHK ist damit der wachsenden Nachfrage und der technischen Weiterentwicklung im Bereich der digitalen Signatur nachgekommen und setzt diese für ihre Kunden ein. Das Ursprungszeugnis kann direkt im Unternehmen – mitsamt Faksimilesiegel und -unterschrift der IHK – auf Blanko-Formularen ausgedruckt werden.

fuhrbeschränkungen oder die Anwendung von Antidumping-Maßnahmen. In Deutschland sind hierfür die IHKs zuständig. Diese haben im vergangenen Jahr fast 1,43 Mio. Ursprungszeugnisse ausgestellt – mehr als je zuvor. Besonders bemerkenswert: Die Zahl der elektronisch ausgestellten Ursprungszeugnisse stieg im Vergleich zum Vorjahr um 23 Prozent auf knapp 398.000. Damit wird heute bereits jedes vierte Ursprungszeugnis elektronisch erstellt. Vor fünf Jahren war

Was man zu Ursprungszeugnissen wissen sollte

Behörden vieler Staaten verlangen bei Waren, die in ihr Staatsgebiet eingeführt werden, die Vorlage von Ursprungszeugnissen oder bescheinigten Handelsrechnungen. Grund dieser Anforderung sind beispielsweise die Überwachung von Ein-



es lediglich jedes siebte. Diese Entwicklung verdeutlicht die immer größer werdende Akzeptanz von eUZ, sowohl bei den Unternehmen als auch bei den Zollbehörden.

Der Trend hin zu einer stärkeren Digitalisierung im Bescheinigungswesen wird auch bei anderen Handelsdokumenten deutlich. Während 2014 die Zahl manuell ausgestellter Bescheinigungen für Handelsdokumente gegenüber dem Vorjahr um 4,3 Prozent auf rund 355.000 zurückging, verzeichneten die elektronisch ausgestellten Bescheinigungen einen Anstieg von 4,3 Prozent auf nunmehr 85.000.

Unternehmen, die das elektronische Ursprungszeugnis nutzen, sparen Ressourcen, Warte- und Wegezeit. Über 2.200 deutsche Unternehmen nutzen derzeit die elektronische Ursprungsbeantragung und erkennen darin große Vorteile für sich. Die korrekte und termingerechte Lieferung mit allen Dokumenten trägt zu ihrer Wettbewerbsfähigkeit bei. Alle beglaubigten Papiere sind übersichtlich archivierbar und können jederzeit als Vorlage genutzt werden. Die Möglichkeit, zusammen mit dem Ursprungszeugnis die Handelsrechnung beglaubigen zu lassen, ist ein weiterer Vorteil.

Das Team der Carnet- und Bescheinigungsstelle der IHK Dresden bietet den Exportunternehmen kompetente Beratung zur Anwendung des elektronischen Ursprungszeugnisses an.

(IHK-GfI/bearb.: J.W.) ●

WIRTSCHAFTSKONFERENZ

Vertriebswege in Tschechien

Die diesjährige **Wirtschaftskonferenz Tschechien** findet am **19. April** in der IHK **Dresden** statt und rückt Tschechien als Absatzmarkt in den Mittelpunkt. Das innerhalb der EU recht hohe Wirtschaftswachstum Tschechiens in 2015 lässt sich neben Einmaleffekten vor allem auf die robuste Binnennachfrage zurückführen. Nach Einschätzung der Germany Trade and Invest (GTAI) flacht die Dynamik in den kommenden Monaten etwas ab, doch Privatkonsum und öffentliche Ausgaben halten die Konjunktur am Laufen.

Das tschechische Finanzministerium erwartet für 2016 ein Wachstum von 2,7 Prozent. Dabei hilft auch die wieder erstarkte Bauindustrie. Die Auftragslage der Fahrzeugbranche ist weiterhin gut. Der IT-Sektor bleibt ein Wachstumsmotor, unter anderem durch Gelder aus den EU-Fonds für den Ausbau der Breitbandinternetzugänge. Nachholbedarf besteht beim Thema Energieeffizienz. Auch hier stehen EU-Gelder bereit. Außerdem haben Krankenhäuser dank der EU-Fonds wieder mehr Geld für den Kauf von Technologie.

Wie sollten Unternehmen bei der Erschließung des tschechischen Marktes



vorgehen? Handelsvertreter als Einzelpersonen sind in Tschechien eher unüblich. Stattdessen gründen deutsche Firmen zum Teil eigene Vertriebsgesellschaften. Preiswerter ist es jedoch, auf lokale Händler und Distributoren zurückzugreifen.

Welcher Vertriebsweg jeweils der beste ist, muss im Rahmen einer Marktstudie erarbeitet werden. Kompetenter Ansprechpartner dafür ist die Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer (AHK), die ihr Wissen auf der Wirtschaftskonferenz Tschechien weitergibt. Weitere Vorträge beleuchten wichtige rechtliche und steuerliche Details der einzelnen Vertriebsmodelle. Abgerundet wird die Veranstaltung des Enterprise Europe Networks durch einen Vortrag zu den – nicht zu unterschätzenden – interkulturellen Unterschieden zum Nachbarland.

(GTAI/D.P.) ●


IHK Ihr Ansprechpartner
 Dorit Pelz
 Tel. 0351 2802-184
pelz.dorit@dresden.ihk.de

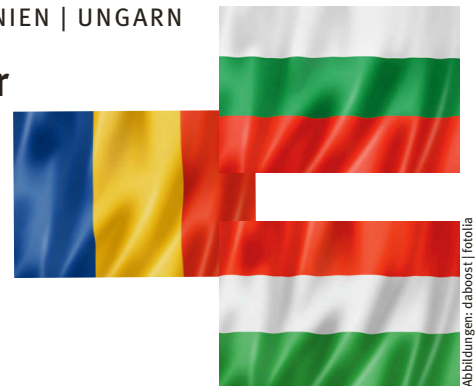

IHK Ihre Ansprechpartner
 Julianna Bertholdt
 Tel. 0351 2802-173
bertholdt.julianna@dresden.ihk.de
 Jens Weisheit
 Tel. 0351 2802-177
weisheit.jens@dresden.ihk.de
 Carolin Meyer
 Tel. 0351 2802-188
meyer.carolin@dresden.ihk.de

BERATUNGSTAG BULGARIEN | RUMÄNIEN | UNGARN

Positiver Trend erkennbar

Bulgarien und Rumänien gehören zu den EU-Ländern, deren Volkswirtschaften in den letzten Jahren nicht für positive Schlagzeilen gesorgt haben. Umso erfreulicher ist die sich derzeit abzeichnende, leicht positive Entwicklung. Wobei in Bulgarien das Wachstum noch als zu langsam eingeschätzt wird.

Insbesondere Rumäniens Wirtschaft wird auf dem eingeschlagenen positiven Entwicklungspfad bleiben. EU-Kommis-



sion, Internationaler Währungsfonds (IWF), Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung sowie professio-



- ↳ 20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
- ↳ 20 years of professional experience in business law
- ↳ 20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires

www.dr-schober.de

Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden
Telefon (0351) 8718505

Unsere
Vorschau
in die
nächste
Ausgabe

Titelthema:

- ▶ Außenwirtschaft

Specialthemen:

- ▶ Messen, Tagungen, Events, Seminare
- ▶ AMI 2016

Anzeigenschluss: 11. Februar 2016
Erscheinungstermin: 04. März 2016

Hotline:
03529/5699-207

● märkte und trends

nelle Wirtschaftsbeobachter teilen diese Einschätzung. Mit einem erwarteten Wirtschaftswachstum in einer Größenordnung von drei Prozent pro Jahr mit steigender Tendenz gehört das Land zu den dynamischen Märkten in Südosteuropa. Dies findet in fast allen Wirtschaftsindikatoren seinen Niederschlag.

Beide Länder wollen die neue EU-Förderperiode 2014 bis 2020 nutzen, um anstehende Investitionen in Infrastruktur und Energiesektor zu realisieren. Auch Ungarns Wirtschaft wächst schneller als im EU-Durchschnitt. Dazu tragen vor allem der private Konsum und die Auslandsnachfrage bei.

Am **2. März** werden die drei Länder auf einem **Beratungstag** in der IHK Dres-

den vertreten sein. Sächsische Unternehmen haben die Möglichkeit, sich mit den Vertretern der Deutschen Auslandshandelskammern (AHK) zu beraten und über die neuesten Entwicklungen zu informieren. Die Veranstaltung, die vom EU-Projekt Enterprise Europe Network unterstützt wird, bietet außerdem die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch.

(GTAI/R.R.) ●



IHK Ihr Ansprechpartner

Rainer Reißaus
Tel. 0351 2802-174

reissaus.rainer@dresden.ihk.de



Abbildungen: dabooost | forofia

BERATUNGSTAG POLEN | SLOWAKEI | TSCHECHIEN

Absatzmärkte in Mitteleuropa



Wir stehen Unternehmen zur Seite

Sowohl Polen als auch die Slowakei und Tschechien gehörten 2015 mit zu den wachstumsstärksten Volkswirtschaften in Europa. Auch für 2016 werden Wachstumsraten um drei Prozent erwartet. Von den guten Aussichten können auch sächsische Firmen profitieren. Über Chancen, aber auch die Herausforderungen in den einzelnen Ländern informieren die Auslandshandelskammern (AHKs) Polens, der Slowakei und Tschechiens auf einem **Beratungstag am 9. März** in der IHK Dresden. In Einzelgesprächen mit Experten der AHKs können Unternehmen neue Geschäftsmöglichkeiten ausloten, aber auch über die Weiterentwicklung bestehender Geschäftsverbindungen sprechen.

Die gute Konjunktur in **Polen** und bereitstehende EU-Mittel motivieren Unternehmen aller Branchen zu verstärkten Investitionen und Verbraucher zu größte-

ren Einkäufen. Zu den größten Profiteuren sollten deutsche Unternehmen gehören, die mit 22 Prozent Anteil an den Importen unangefochten größter Lieferant

bleiben. In der **Slowakei** sorgen vor allem die gestärkte Binnennachfrage durch Privathaushalte und die öffentliche Hand für Wachstumsimpulse. Mit Ausnahme der Elektrobranche ist das Marktpotenzial für deutsche Unternehmen in allen Branchen gut bis sehr gut. In **Tschechien** wird 2016 eine etwas geringere Dynamik als 2015 erwartet. Doch Privatkonsum und öffentliche Ausgaben halten die Konjunktur am Laufen. Dabei hilft auch die wieder erstarkte Bauindustrie.

(GTAI/D.P.) ●



IHK Ihr Ansprechpartner

Dorit Pelz
Tel. 0351 2802-184

pelz.dorit@dresden.ihk.de



Foto: Andreas Hermsdorf / pixelio.de

- ▶ news
- ▶ **Steuerinformationen**
- ▶ **Finanzierung**
- ▶ **Spezialisten empfehlen sich**



Foto: Thorben Wengert / pixelio.de



Foto: Tim Reckmann / pixelio.de

Die Textbeiträge in diesem Special wurden von den werbenden Unternehmen verfasst.

news

Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Chemnitz: www.arbeitsagentur.de	Seite	66
Jobcenter Landkreis Görlitz: www.esf.de oder www.lza.bva.bund.de	Seite	66
Die Notarkammer Sachsen informiert: www.notarkammer-sachsen.de	Seite	67

Steuerinformationen | Brennpunkt Insolvenzanfechtung

Die Steuerberaterkammer Sachsen informiert: www.sbk-sachsen.de	Seite	68
BSKP Handels- und Gesellschaftsrecht: www.bskp.de	Seite	69

Finanzierung

Haufe-Lexware GmbH & Co. KG: www.lexware.de	Seite	70
Elbe Finanzgruppe GmbH: www.elbe-finanzgruppe.de	Seite	71

Spezialisten empfehlen sich

GISA GmbH: www.gisa.de	Seite	72
Giroflex GmbH: www.giroflex.com	Seite	72

Das Jahr 2016 bringt Herausforderungen und Chancen

Interview: WVD Chemnitz mit Dr. Klaus Schubert

Wie hat sich vergangenes Jahr der Arbeitsmarkt entwickelt?

Die Arbeitslosenquote lag mit 8,2 Prozent auf dem geringsten Stand seit der Wiedervereinigung, die Beschäftigung erreichte den höchsten Stand seit 15 Jahren und es waren so viele freie Stellen zu besetzen, wie nie zuvor. Insgesamt ein Zeichen für eine robuste, aufnahmefähige Wirtschaft – getragen von der anhaltend kräftigen Binnennachfrage.

Haben alle Menschen vom Rückgang der Arbeitslosigkeit profitieren können?

Auch Langzeitarbeitslose und Menschen mit Handicap haben von der guten Arbeitsmarktentwicklung profitieren können – das sind oftmals Fachkräfte, die arbeiten wollen, aber mit ihrem Image und Vorurteilen zu kämpfen haben. Bei den Ungelernten ist es anders. Dort liegen wir etwa auf Vorjahresniveau. Hier setzen wir an, um Menschen zu Fachkräften zu entwickeln.

Wie soll das gehen?

Zum Beispiel arbeiten wir verstärkt daran, junge Erwachsene – bis 35 Jahre – ohne Abschluss auf einen betrieblichen Ausbildungsplatz zu vermitteln. Das geschieht meist im Rahmen der betrieblichen Einzelumschulung. Das kostet den Betrieb keinen Cent und läuft wie eine klassische Berufsausbildung ab. Aber auch mit Teilqualifizierungen können Menschen in einzelnen Modulen zum Abschluss geführt werden.

Also setzt die BA vor allem auf Qualifizierung?

Sicher ist Prävention besser als Reparatur. Jedoch wollen wir den Menschen helfen und Chancen bieten, wieder auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Chancen geben übrigens auch immer mehr sächsische Unternehmen. Immer mehr von ihnen qualifizieren ihre Helfer zu Fachkräften. Diese Weiterbildung von geringqualifizierten Arbeitnehmern kann durch die Arbeitsagenturen und Jobcenter auch gefördert werden - bis zu 100 Prozent. Dafür stehen in diesem Jahr über 13 Millionen Euro zur Verfügung.

Was erwarten Sie für 2016 für den Arbeitsmarkt?

Für dieses Jahr geht das Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung von einem anhaltenden BIP-Wachstum aus. Bei einem Wachstum um 1,8 Pro-

Dr. Klaus Schubert
Vorsitzender der Geschäftsführung
Regionaldirektion Sachsen



zent würde im kommenden Jahr die Beschäftigung weiter steigen und die Arbeitslosigkeit leicht abnehmen. Zurückzuführen ist diese Entwicklung auf die gute konjunkturelle Situation und auf demografische Effekte.

Werden auch Flüchtlinge von dem Beschäftigungsanstieg profitieren?

Die Mehrheit der Flüchtlinge hat keine abgeschlossene Berufsausbildung nach unserem Verständnis. Daher müssen wir es schaffen, frühzeitig die Talente und Kompetenzen zu erfassen und die Sprachkenntnisse zu vermitteln. Dann kann es auch gelingen, dass im kommenden Jahr die ersten mit einer Berufsausbildung beginnen können. Die meisten Menschen, die vergangenes Jahr zu uns gekommen sind, sind nicht die Fachkräfte von morgen, sondern eher von übermorgen.

Was tun Sie jetzt konkret?

Für uns hat jetzt Vorrang, dass alle Flüchtlinge mit hoher Bleibewahrscheinlichkeit von Anfang an intensiv Deutsch lernen. Sprache ist der Schlüssel zu Ausbildung, Arbeit und damit zur Integration. Deshalb fördern wir bundesweit einmalig Grundsprachkurse. Zusätzlich laufen die ersten Maßnahmen, um die Talente und Kompetenzen von Flüchtlingen für den Arbeitsmarkt sichtbar und verwertbar zu machen.

Was ist noch nötig?

Wir brauchen Arbeitgeber die mutig sind, die neue Wege gehen und damit die Integration von ausländischen Menschen in unsere Gesellschaft unterstützen. Zuwanderung ist eine Hausaufgabe und eine Chance. Es gilt, die Herausforderung zu meistern und die Chance zu nutzen.

Vielen Dank für das Gespräch

Mit „ELAN“ täglich 7 Kilometer zur Arbeit radeln

Mit „ELAN“ in Arbeit heißt die Initiative des Jobcenters des Landkreises Görlitz, die am 1. Juli 2015 startete. Sie ist Teil eines ESF-Bundesprogramms zum Abbau von Langzeitarbeitslosigkeit, das durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert wird. Ziel ist es, erwerbsfähige Arbeitssuchende ab 35 Jahren in längerfristige Beschäftigungsverhältnisse zu vermitteln und so in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu integrieren.

Viele langzeitarbeitslose Menschen wollen gern wieder arbeiten, sind motiviert und dankbar, wenn sie die Chance erhalten, wieder ins Berufsleben zurückkehren zu können.

Genau so war es bei Herrn Solbrig aus Leutersdorf. Er hat eine abgeschlossene Ausbildung als Dreher bei den ehemaligen Robur-Werken in Zittau gemacht und dort gearbeitet. Mit der Wiedervereinigung und Schließung der Robur-Werke musste auch er den Betrieb verlassen. Zwischenzeitlich arbeitete er kurz in einem Unternehmen in Neugersdorf und hatte bei der Gemeinde mehrere Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung, sog. Ein-Euro-Jobs. Als Herr Solbrig hörte, dass über das ESF-Projekt von der Firma Obermoser Eibau GmbH Personal gesucht wird, hat er sich

gleich beworben und vorgestellt. Gemeinsam mit dem Betriebsakquisiteur wurden alle Details, vor allem die Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten, besprochen. Vor dem Abschluss des Arbeitsvertrages konnte Herr Solbrig während eines 2-wöchigen Probearbeitens zeigen, was er alles kann. Fazit vom Produktionsleiter: „So einer, der jeden Tag bei Wind und Wetter 7 Kilometer zur Arbeit geradelt kommt, den können wir gut gebrauchen.“ Herr Solbrig arbeitet nun seit dem 22. Oktober 2015 im Bereich der Schleuder- und Stückverzinkung in einem voll sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis. Er erhält außerdem Unterstützung von einem Coach, der auch Bestandteil des ESF-Programms ist. Dieser sorgt vor allem in der Anfangsphase für einen möglichst reibungslosen Einarbeitungsprozess in sämtlichen Belangen. Insgesamt soll darüberhinaus das langfristige Fortbestehen des Arbeitsplatzes möglich werden.

Die Firma Obermoser (Verzinkerei) hat derzeit 35 Mitarbeiter und durchaus weiteren Bedarf an motivierten und zuverlässigen Leuten.

Weitere Informationen rund um das Projekt und die speziellen Fördervoraussetzungen finden Sie bei Ihren Ansprechpartnern Sebastian Bergmann (Tel. 03581/663-4411) und Melanie Rohn (Tel. 03581/663-4763) im Jobcenter Landkreis Görlitz sowie unter www.esf.de oder www.lza.bva.bund.de.

Unternehmensnachfolge

Geplanter Übergang oder Notfallkoffer? – Besser gleich zum Notar!



Ob geplanter Generationenwechsel oder plötzlicher Ausfall des Chefs – im Rahmen einer verantwortungsvollen Unternehmensführung sollte man frühzeitig regeln, wie der Unternehmensfortbestand gesichert ist, wenn ein Unternehmer ausscheidet oder handlungsunfähig wird. Je nach Rechtsform, Tätigkeitsfeld und Vorstellungen des Unternehmers sind die Lösungen für eine Nachfolgegestaltung so individuell wie das Unternehmen selbst. Notare beraten kompetent und unabhängig in allen Bereichen der Unternehmensnachfolge.

Ein gut geplanter Generationenwechsel ist regelmäßig der beste Weg, einen erfolgreichen Unternehmensfortbestand zu sichern. Viel zu oft wird jedoch die objektive Notwendigkeit einer frühzeitigen Unternehmensnachfolge verdrängt, etwa aus Angst vor dem Unverständnis der Kunden oder aus emotionalen Gründen. Die lebzeitige Nachfolgeplanung, besonders die frühzeitige Einbindung des Nachfolgers, bietet jedoch viele Vorteile. So kann der Nachfolger schrittweise die Geschäfte übernehmen, während der ausscheidende Gesellschafter beratend zur Seite steht. Zudem lassen sich finanzielle Belastungen (z.B. Steuerlasten, etwaige Pflichtteilsansprüche) abfedern oder verteilen. In jedem Fall sollte der Steuerberater frühzeitig eingebunden und genügend Zeit für die Nachfolgeregelung eingeplant werden.

Wird der Unternehmer kurzfristig handlungsunfähig, etwa durch Krankheit oder Unfall, kann dies schnell

existenzbedrohend werden. Vollmachten helfen, in der Notsituation handlungsfähig zu bleiben. Empfehlenswert ist in jedem Fall die notarielle Beurkundung, da nur sie eine umfassende Anerkennung der Vollmacht durch Banken, Behörden und Gerichte sichert.

Schließlich sollte für den Fall des Todes vorgesorgt werden. Denn für den Unternehmer ist die gesetzliche Erbfolge regelmäßig unpassend. Zudem sind das Unternehmertestament und der Gesellschaftsvertrag aufeinander abzustimmen. Bei Unstimmigkeiten haben die gesellschaftsrechtlichen Regelungen Vorrang und können die Planung zunichtemachen.

Die Notargebühren richten sich nach der Art und dem Wert des Geschäfts. In jedem Fall sind die Kosten der rechtlichen Beratung in der Gebühr enthalten. Weitere rechtliche Beratungen sind in der Regel nicht erforderlich.

Redaktion: Notarkammer Sachsen

Notarin Franziska Caroli

02826 Görlitz
Demianiplatz 7
Tel.: (03581) 42 19 00
Fax: (03581) 42 190-69
E-Mail: info@notarin-caroli.de
Sprechzeiten:
Mo. – Fr. 9.00 – 12.00 Uhr
Mo., Di. & Do. 13.00 – 17.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Notarin Barbara Müller

01277 Dresden
Basteistraße 14
Tel.: (0351) 25 45 20
Fax: (0351) 25 452-23
E-Mail: info@notarin-mueller-dresden.de
Sprechzeiten:
Mo. – Do. 9.00 – 18.00 Uhr
Fr. 9.00 – 15.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Notar Prof. Dr. Heribert Heckschen & Notar Prof. Dr. Oswald van de Loo

01069 Dresden | Hohe Straße 12
Tel.: (0351) 4 73 05-0
Fax: (0351) 4 73 05-10
E-Mail: info@heckschen-vandeloo.de
www.heckschen-vandeloo.de
Sprechzeiten:
Mo. – Do. 7.30 – 20.00 Uhr
Fr. 7.30 – 18.00 Uhr
Sa. 9.00 – 12.30 Uhr

Notar Aurel Kemper

01705 Freital
Sörgelstraße 10
Tel.: (0351) 649 57 10
Fax: (0351) 649 57 11
E-Mail: info@notar-kemper.de
Homepage: www.notar-kemper.de
Sprechzeiten:
Mo. – Fr. 8.00 – 18.00 Uhr
Sa. nach Vereinbarung

Notar Dr. Georg Schildge

01067 Dresden
Tzschirnerplatz 5 | Kurländer Palais
Tel.: (0351) 86 64-20
Fax: (0351) 86 64-225
E-Mail: email@notariat-schildge.de
Sprechzeiten:
Mo. – Fr. 8.00 – 16.30 Uhr
und nach Vereinbarung

Notar Dr. Joachim Püls

01277 Dresden
Bärensteiner Straße 7
Tel.: (0351) 655 755-0
Fax: (0351) 655 755-67
E-Mail: puels@notar-puels.de
Homepage: www.notar-puels.de
Sprechzeiten:
Mo. – Fr. 8.00 – 18.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Notar Achim Geißler

01309 Dresden
Haydnstraße 21
Tel.: (0351) 44 00 760
Fax: (0351) 44 00 770
E-Mail: info@geissler-notar.de
Sprechzeiten:
Mo. – Fr. 8.00 – 12.00 Uhr
Mo. – Do. 13.00 – 18.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Notar Falk Bäume

01099 Dresden
Arndtstraße 3
Tel.: (0351) 65 67 00
Fax: (0351) 65 67 022
E-Mail: info@notar-baeume.de
Sprechzeiten:
Mo. – Do. 8.00 – 12.00 Uhr
14.00 – 18.00 Uhr
Fr. 8.00 – 14.00 Uhr

Notarin Ines Rechenberger

01219 Dresden
Tiergartenstraße 32
Tel.: (0351) 86 26 13-0
Fax: (0351) 86 26 13-29
E-Mail: info@notarin-rechenberger.de
Sprechzeiten:
Mo. – Do. 9.00 – 12.00 Uhr, 13.00 – 17.00 Uhr
Fr. 9.00 – 12.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Notar Michael Becker

01097 Dresden | Königstraße 17
Tel.: (0351) 80 806-0
Fax: (0351) 80 806-66
E-Mail: notariat@notarbecker.de
Homepage: www.notarbecker.de
Sprechzeiten:
Mo. – Fr. 9.00 – 13.00 Uhr
Mo. – Do. 14.00 – 17.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Notar Dr. Karsten Schwipps

01097 Dresden
Königstraße 11
Tel.: (0351) 826 54-0
Fax: (0351) 826 54-99
E-Mail: info@notar-schwipps.de
Sprechzeiten:
Mo. – Do. 8.00 – 18.00 Uhr
Fr. 8.00 – 16.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Notar Bertram Henn

01558 Großenhain
Carl-Maria-von-Weber-Allee 51
Tel.: (03522) 51 02-0
Fax: (03522) 51 02-19
E-Mail: b.henn@notar-henn.de
Sprechzeiten:
Mo. – Fr. 8.00 – 18.00 Uhr
Sa. 8.00 – 12.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Notar Heinz-Willi Lürken

01099 Dresden
Radeberger Straße 28
Tel.: (0351) 56 336-0
Fax: (0351) 56 336-20
E-Mail: notar.luerken@t-online.de
Sprechzeiten:
Mo., Di., Do., Fr. 8.00 – 18.00 Uhr
Mi. 8.00 – 12.00 Uhr,
und nach Vereinbarung

Notarin Carla Kühne

01844 Neustadt i.Sa.
Kirchgasse 1
Tel.: (03596) 60 24 25
Fax: (03596) 60 46 25
E-Mail: info@notarin-kuehne.de
Sprechzeiten:
Mo. – Do. 8.00 – 18.00 Uhr
Fr. 8.00 – 12.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Notarin Darja Eisenreich

01587 Riesa
Friedrich-Engels-Straße 35 b
Tel.: (03525) 73 22 57
Fax: (03525) 73 22 59
E-Mail: notariateisenreich@notarnet.de
Sprechzeiten:
Mo. – Do. 8.00 – 18.00 Uhr
Fr. 8.00 – 14.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Steueränderungen 2016: Erleichterungen für Steuerzahler und Familien

2016 werden neben dem Grundfreibetrag unter anderem das Kindergeld und der Unterhaltsfreibetrag erhöht.

Grundfreibetrag steigt

Der Grundfreibetrag, das steuerfreie Existenzminimum, steigt 2016 von 8.472 Euro um 180 Euro auf 8.652 Euro. Alle beantragten Freibeträge gelten künftig zwei Jahre. Ändern sich die Voraussetzungen, ist dennoch eine Änderung nötig. Auch die Beantragung der Steuerklasse IV plus Faktor vor allem für Eheleute mit etwa gleichem Gehalt gilt künftig zwei Jahre.

Familien gewinnen

Nachdem 2015 das einkommensabhängige Kindergeld um monatlich 4 Euro pro Kind erhöht wurde, steigt es 2016 um 2 Euro. Für die ersten beiden Kinder gibt es 190 Euro monatlich, für das dritte 196 Euro und jedes weitere 221 Euro. Der Kinderfreibetrag steigt um 96 Euro auf 4.608 Euro. Je Elternteil sind das 2.304 Euro. Betreuung-, Erziehungs- und Ausbildungsfreibetrag bleiben unberührt, zusammen sind das 2.640 Euro. Der Kinderzuschlag steigt um 20 Euro auf 160 Euro monatlich. Er kann beantragt werden, wenn das Elterneinkommen für den eigenen Lebensunterhalt reicht, jedoch nicht für den der Kinder. 2016 müssen die steuerliche

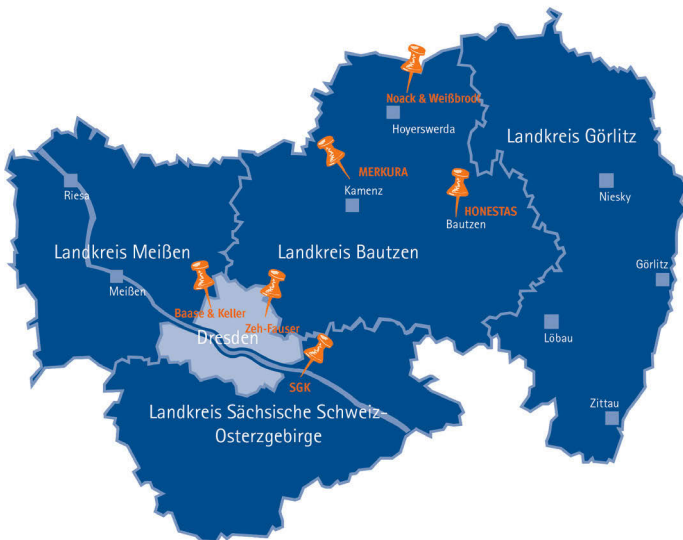
Identifikationsnummer für jedes Kind an die Familienkasse gemeldet werden.

Der Freibetrag wird von 8.472 Euro auf bis zu 8.652 Euro angehoben. Hat das Kind Einkünfte oder Bezüge von mehr als 624 Euro jährlich, werden diese wie bisher vom Unterstützungshöchstbetrag abgezogen.

Jetzt an morgen denken

Der Höchstbetrag für Vorsorgeaufwendungen für das Alter steigt. Bis 82 Prozent von maximal 22.766 Euro können abgesetzt werden (2015: 22.172 Euro) – zwei Prozent mehr als 2015. Alleinstehende können somit 18.668 Euro, Ehepaare oder eingetragene Lebenspartner 37.336 Euro geltend machen. Zahlen Arbeitnehmer in die gesetzliche Rentenversicherung ein, wird der steuerfreie Arbeitgeberanteil von den Vorsorgeaufwendungen abgezogen.

Wer noch keinen Steuerberater hat, wird fündig unter www.sbk-sachsen.de, Stichwort „Beratersuche“ oder setzt sich mit einer hier werbenden Kanzlei in Verbindung (s.u.).



Steuerberaterkammer des Freistaates Sachsen

Kanzlei Noack & Weißbrodt GbR

Schulstraße 7 • 02977 Hoyerswerda
www.kanzlei-nowe.de

0 35 71/487710 • Fax: 487719
kanzlei-nowe@gmx.de

0 35 71/487720 • Fax: 487721
stb-weissbrodt@kanzlei-nowe.de

Dieter Noack
Rechtsanwalt

Ines Weißbrodt
Dipl.-Kffr./Steuerberaterin

Jan Kregelin
Rechtsanwalt

Peter Hoffmann
Steuerberater

Baase & Keller
Steuerberater

... das ist mehr als nur klassische Steuerberatung. Unser Ziel ist die ganzheitliche Unternehmerberatung aus einer Hand.

Existenzgründungsberatung • Finanzbuchhaltung • Betriebswirtschaftliche Beratung • Lohn- und Gehaltsabrechnung (auch Baulohn) • Jahresabschlusserstellung • Unternehmenskauf, -verkauf und -nachfolge

Immer am Mandanten – Baase & Keller Steuerberater
Leipziger Straße 304 • 01139 Dresden • Telefon 0351/897095-0
info@baase-keller-steuerberater.de • www.baase-keller-steuerberater.de

Zeh-Fauser
Steuerberatungsgesellschaft mbH

Antonstraße 3b • 01097 Dresden
Telefon: 0351-8 02 66 01
Telefax: 0351-8 02 66 03
E-Mail: zeh-fauser@zf-stb.de
Internet: www.zf-stb.de
Unsere Erfahrung - Ihr Erfolg

HONESTAS
TREUHAND- UND STEUERBERATUNGS-GESELLSCHAFT MBH

JANA FOCKE
Wirtschaftsprüfer / Steuerberater
Geschäftsführerin

Rathenauplatz 2 • 02625 Bautzen
Telefon: 0 35 91 / 52 09 -0
Telefax: 0 35 91 / 52 09-26
Internet: www.honestas-stb.de
E-Mail: kontakt@honestas-stb.de

SGK Künzel Schmidt & Partner
STEUERBERATUNGS-GESELLSCHAFT

August – Bebel – Str. 26 01809 Heidenau
Tel.: 03529 – 56610 Fax: 03529 - 566125
steuerberater@sgk-dresden.de www.sgk-dresden.de

Kompetenz verbindet.

MERKURA
STEUERBERATUNGS-GESELLSCHAFT MBH

Feigstraße 1, 01917 Kamenz
Tel.: (0 35 78) 38 47-10, Fax: 38 47 13
E-Mail: info@merkura.de
www.merkura-steuerberatung.de

Arbeitsschwerpunkte:

- Erstellung von Steuererklärungen und Abschlüssen
- Erstellung der lfd. Finanzbuchhaltung und Lohnabrechnung
- Beratung bei Existenzgründung und Coaching

Brennpunkt Insolvenzanfechtung: 10 Jahre Rückzahlungsrisiko trotz Eigentumsvorbehalt?

Nahezu jedes Unternehmen war schon einmal von der Insolvenz eines Kunden betroffen. Ist der damit verbundene Forderungsausfall schon bedauerlich, kann Post vom Insolvenzverwalter des Kunden noch viel unangenehmer sein, wenn dieser Zahlungen aus der Vergangenheit rückgängig machen will. Eine solche Insolvenzanfechtung mag im Fall von Zahlungen in den letzten 3 Monaten vor Insolvenzantragstellung vielleicht noch nachvollziehbar sein, je länger diese aber zurückliegen, umso ungerechter erscheint eine Rückzahlungsverpflichtung.

Nach § 133 Abs. 1 InsO ist jede Zahlung anfechtbar, die ein Schuldner in den letzten 10 Jahren vor seinem Insolvenzantrag mit dem Vorsatz vorgenommen hat, seine Gläubiger zu benachteiligen und der Zahlungsempfänger diesen Vorsatz des Schuldners kannte (sog. Vorsatzanfechtung). Nach der strengen Rechtsprechung des BGH handelt es sich um einen (drohend) zahlungsunfähigen Schuldner, der seine (drohende) Zahlungsunfähigkeit kennt, regelmäßig mit Benachteiligungsvorsatz. Die Kenntnis des Zahlungsempfängers vom Gläubigerbenachteiligungsvorsatz des Schuldners wird vermutet, wenn dieser weiß, dass dem Schuldner die Zahlungsunfähigkeit droht bzw. Umstände kennt, die auf eine drohende oder bereits eingetretene Zahlungsunfähigkeit hinweisen. Derartige Umstände können sein: Lastschrift- und Scheckrückgaben, die Bitte um Ratenzahlung oder Stundung für einen Zeitraum von mehr als 3 Wochen, schleppende und nur unter Druck erfolgende Zahlungen.

Der BGH hat nunmehr in einer aktuellen Entscheidung (Urteil vom 12.02.2015, Az. IX ZR 180/12) entschieden, dass selbst ein erweiterter bzw. verlängerter Eigentumsvorbehalt nicht hilft. Es wurde die unter Eigentumsvorbehalt gelieferten Ware weiterverkauft und der Kunde blieb zur Einziehung der hierdurch begründeten und vom verlängerten Eigentumsvorbehalt erfassten Forderungen ermächtigt. Allein durch die Einziehung der sicherungsabgetretenen Forderungen aus Warenveräußerungen durch den Kunden geht ein an den Forderungen bestehendes Absonderungsrecht verloren, ohne dass ein Ersatzabsonderungsrecht oder ein sonstiges Absonderungsrecht an dem Erlös entsteht. Durch den Einzug der vom verlängerten Eigentumsvorbehalt erfassten Forderung erlosch diese und mit ihr ein daran bestehendes Absonderungsrecht. Diesen Verlust der Sicherheit könne man nur vermeiden, wenn der verlängerte Eigentumsvorbehalt rechtzeitig offen gelegt und die Forderungen selbst eingezogen werden. Ein Ersatzabsonderungsrecht an den Erlösen kommt nur in Betracht, wenn die vom verlängerten Eigentumsvorbehalt erfassten Forderungen vom späteren Insolvenzschuldner unberechtigt eingezogen wurden. Zwar enthalten gute Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB) immer einen Wegfall der Einziehungsberechtigung, was ggfls. die Verteidigung mit dem Hinweis auf eine Ersatzabsonderung eröffnet. Dies musste der BGH aber leider nicht entscheiden, weil die Berechtigung der Schuldnerin zum (weiteren) Forderungseinzug auf eine schlüssig erklärte Genehmigung gestützt werden konnte.

Wie kann man sich aber sonst vor Insolvenzanfechtungen schützen? Ob und unter welchen Voraussetzungen die Vorsatzanfechtung von sog. Bargeschäften möglich ist, wurde bislang noch nicht entschieden. Ansonsten bleibt nur die Möglichkeit, die Erzeugung von Indizien zu vermeiden, die im Falle einer Vorsatzanfechtung die Annahme der Kenntnis vom Gläubigerbenachteiligungsvorsatz rechtfertigen würden.

Es gibt aber Hoffnung: Am 29.09.2015 wurde der Regierungsentwurf des „Gesetzes zur Verbesserung der Rechtssicherheit bei Anfechtungen nach der Insolvenzordnung“ beschlossen und am 15.01.2016 im Bundestag behandelt. Der Gesetzentwurf sieht u.a. die Verkürzung des Anfechtungszeitraums für normale Geschäfte von 10 auf 4 Jahre vor, eine Beweislastumkehr zu Lasten der Insolvenzverwalter bei Gewähr-

leistung von Zahlungserleichterungen/ Zahlungsaufschub, eine Verzinsung der Anfechtungsansprüche nur noch ab Verzugseintritt und nicht mehr ab Insolvenzeröffnung sowie eine weitgehende Befreiung vom Anfechtungsrisiko, wenn die Forderung im Wege der Zwangsvollstreckung realisiert wurde. Wann die Gesetzesänderung in Kraft treten wird, ist noch nicht bekannt.

Eine fundierte Beratung und Vertretung erhalten Sie jederzeit durch unsere erfahrenen Rechtsanwälte und Fachanwälte für Handels- und Gesellschaftsrecht. Besuchen Sie uns in unserer Kanzlei oder im Internet – Sie finden bei uns Spezialisten für nahezu alle Rechtsgebiete.



DR. BROLL · SCHMITT · KAUFMANN & PARTNER
STEUERBERATER · WIRTSCHAFTSPRÜFER · RECHTSANWÄLTE



Ihr Team für Handels- und Gesellschaftsrecht

Sebastian Kaufmann

Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht
Fachanwalt für Steuerrecht

Thilmann Horn

Dipl.-Ingenieurökonom
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater

Christian Franz

Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht
Fachanwalt für Steuerrecht

Dr. Mary Lachmann, LL.M.

Rechtsanwältin
Fachanwältin für Steuerrecht
Fachanwältin für Handels- und Gesellschaftsrecht

Falk Schneider

Dipl.-Kaufmann
Steuerberater

Tino Lerche

Rechtsanwalt

Marie-Christin Kawlowski

Dipl.-Betriebswirtin (BA)
Steuerberaterin

BSKP Handels- und Gesellschaftsrecht

Fetscherstraße 29 in 01307 Dresden

Telefon: 0351 318900 · E-Mail: dresden@bskp.de

Wissenswertes finden Sie auf unserer Homepage unter www.bskp.de



Alles Wichtige mach' ich selbst!

LEXWARE

Einfach machen

Erst recht, wenn es um meine Finanzen geht.

Buchhaltung, Aufträge, Rechnungen oder Lohn und Gehalt: Mit Lexware haben Sie mit einem Klick alle Geschäftszahlen selbst im Blick – im Büro, zu Hause oder unterwegs. Egal, ob Sie das erste Mal mit Buchhaltung zu tun haben oder Vollprofi sind. **Jetzt 4 Wochen kostenlos testen!** www.lexware.de



Sofortige Liquidität durch bankenunabhängige Finanzmodelle

Berater im Wirtschafts- und Steuerbereich setzen im Gespräch mit Unternehmern auf alternative Finanzierungsmethoden



Gerade bei der Gründung und der Expansion eines Unternehmens bilden Liquidität und ein ausreichendes Startkapital ein wichtiges Fundament. Doch die Kreditvergabe bei Banken gestaltet sich oft schwierig. Zahlreiche Sicherheiten müssen gestellt werden und die Bewilligung ist oftmals ungewiss.

Aus diesem Grund setzen viele Berater im Wirtschafts- und Steuerbereich in Gesprächen mit ihren Mandanten auf alternative Finanzierungsmodelle. Diese eignen sich ideal für kleine und mittelständische Unternehmen, um sofortige Liquidität zu erhalten.

Factoring – sofortige Liquidität durch Forderungsverkauf

Factoring ist die Finanzierung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Der Kunde verkauft fortlaufend seine Rechnungen an die Elbe Finanzgruppe und erhält dafür sofortige Liquidität. Zusätzlich übernehmen wir das komplette Mahnwesen und den Forderungsausfallschutz. Somit kann sich der Unternehmer auf sein Kerngeschäft konzentrieren.

Finetrading – flexible Einkaufs- und Warenfinanzierung

Neben dem Factoring bietet die Elbe Finanzgruppe noch weitere bankenunabhängige Finanzierungsbausteine an. Hierunter zählt das Finetrading, bei welchem der Kunde bedarfsgerecht die Vorlaufzeiten der Aufträge finanziert. Im Wareneinkauf fungiert der Finetrader als Händler zwischen Lieferant und Kunde. Im Auftrag des Kunden erfolgt die Warenbestellung beim Lieferanten. Der Finetrader begleicht die Rechnung direkt beim Lieferanten und räumt dem Kunden ein flexibles Zahlungsziel ein.

Leasing – bilanzneutral und liquiditätsschonend

Ein weiteres Spektrum deckt die Elbe Finanzgruppe außerdem mit dem Finanzmodell Leasing ab. Besonders in dynamischen Märkten hängt der Erfolg maßgeblich von der Innovation der Unternehmen ab. Leasing macht diese möglich und schont dabei gleichzeitig die Kreditlinie bei der Hausbank. Der Leasinggeber ist juristischer Eigentümer

des Leasingobjekts. Dadurch bleibt die Eigenkapitalquote unverändert. Zusätzlich können die vereinbarten Leasingraten als Betriebsausgaben steuerlich geltend gemacht werden.

“**Mit Factoring haben wir die Liquidität gesichert und sind unabhängiger vom Zahlungsverhalten unserer Kunden.**“



Jürgen Henke
Frenzel & Henke GmbH

Elbe Finanzgruppe GmbH – erfahren Sie mehr über uns

Die Elbe Finanzgruppe ist Ihr bankenunabhängiger Finanzdienstleister mit speziellem Fokus auf kleine und mittelständische Unternehmen. Als anerkannter Finanzdienstleister der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht bieten wir innovative Finanzierungsmöglichkeiten für Factoring, Leasing sowie Finetrading – aus einer Hand.

Moderne Dienstleister präsentieren sich unseren Lesern

Mittelständische Büroeinrichtungsfirmen und Internetdienstleister stehen nicht so stark im Fokus der Öffentlichkeit wie andere Hochtechnologieunternehmen unserer Wirtschaft. Dennoch sind sie mindestens eben so unverzichtbar für Handel und Industrie.

GISA zum Beispiel, ist ein anerkannter IT-Komplettendienstleister für viele Unternehmen der Region und GIROFLEX – Hersteller von Sitzmöbeln in ge-

hobenem Design. Beide Unternehmen führen eindrucksvoll vor Augen, wie wichtig heutzutage auch deren Produkte und Anwendungslösungen sind. In ergänzendem Nebeneinander sind sie nicht unmaßgeblich beteiligt an Effizienz und wirtschaftlichem Erfolg von Unternehmen.

Interessiert? Einen umfassenden Überblick erhalten Sie im Internet unter www.gisa.de und www.giroflex.com.

IT. Mehr als Standard. **GISA®**

Wir haben die Lösung!

IT- und Prozessberatung | IT-Lösungen | Outsourcing & Services

GISA GmbH. IT-Komplettendienstleister. Erfolgreich in Deutschland. Stark für die Region. Mehr als 20 Jahre Erfahrung. Konzentrieren Sie sich auf Ihr Business – wir sorgen für Ihre IT.

www.gisa.de

SAP Gold Partner

GIROFLEX 313 & 353

Zeitloses Design mit Funktion.

Design dient dem Menschen und seinem Umfeld. Das gilt ganz besonders für Produkte, die uns im Alltag begleiten. Aus dieser Grundüberzeugung entstehen immer wieder überraschende Lösungen für unseren Beitrag an die Gesellschaft: die Möglichkeit, dynamisch, aktiv und gesund zu sitzen.

Die umfassende Nachhaltigkeit der beiden Konferenzstühle giroflex 313 und giroflex 353 wird durch das Cradle-to-Cradle Zertifikat bestätigt. Die Materialien sind am Ende des Produktlebens ohne Qualitätsverlust wiederverwertbar.



Giroflex GmbH
Schlemmersbrühlstrasse 12
D-78187 Geisingen
Tel.: +49 (0) 7704 9279 0

www.giroflex.com



giroflex
designed to work

Veranstaltung	Ort	Termin	Telefon
Gründerabend / Existenzgründervortrag	Kamenz Bautzen Zittau Dresden	9. Februar / 8. März 23. Februar 3. März 9. März	03578 3741-00 03591 3513-04 03583 5022-30 0351 2802-123
Regionale Sprechtag	Radeberg Ottendorf-Okrilla Großenhain	16. Februar / 15. März 1. März 25. Februar	03578 3741-12 03578 3741-13 03525 5140-56
Unternehmerinnenstammtisch	Großenhain	9. Februar	03525 5140-56
Unternehmerfrühstück »Praxistipps für eine erfolgreiche Unternehmensstrategie und -planung 2016«	Riesa	10. Februar	03525 5140-56
IHK-Unternehmerstammtisch – Recht im Unternehmensalltag	Zittau	17. Februar	03583 5022-31
Personaler-Stammtisch	Bautzen	23. Februar	03591 3513-05
Finanzierungssprechtag	Dresden	24. Februar	0351 2802-147
Neue Anforderungen an Kassensysteme ab 2017	Zittau	24. Februar	03583 5022-35
Arbeitskreis Schule / Wirtschaft	Kamenz	25. Februar	03591 3513-05
Deutsch-polnisches Seminar »Wirtschaftliche Tätigkeit in Polen«	Görlitz	25. Februar	03581 4212-22
Sprechtag Unternehmensnachfolge	Bautzen Zittau	29. Februar 9. Februar	03578 3741-13 03583 5022-31
»Modernes Personalmanagement« – Arbeitsrecht für Personalmanager	Bautzen	1. März	03591 3513-00
Berufemarkt	Kamenz	1. März	03591 3513-05
Beratungstag Bulgarien / Rumänien / Ungarn	Dresden	2. März	0351 2802-184
Patent- und Erfinderberatung	Bautzen	3. März	03591 3513-00
Unternehmertreff	Bautzen	1. März	03591 3513-03
Unternehmensnachfolge	Bautzen	9. März	03578 3741-13
Beratungstag Polen / Slowakei / Tschechien	Dresden	9. März	0351 2802-184
Frauensalon	Mittelherwigsdorf	10. März	03583 5022-35
5. Wirtschaftstag im Landkreis Meißen	Riesa	10. März	03525 5140-56
Branchentag Handel	Dresden	15. März	0351 2802-155
Vortrag »Falschgeld – Was tun?«	Riesa	16. März	03525 5140-56
Energie- und Umweltstammtisch	Dresden	17. März	0351 2802-125

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen stehen unter: www.dresden.ihk.de/veranstaltungen

Die Industrie- und Handelskammer Dresden gibt bekannt:

Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2016

Die Vollversammlung hat in ihrer Sitzung am 2. Dezember 2015 gemäß den §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 254 der 10. Zuständigkeitsanpassungsverordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474) und der Beitragsordnung (BO) der Industrie- und Handelskammer Dresden vom 3. März 2004 in der jeweils gültigen Fassung, folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2016 beschlossen:

I. Wirtschaftsplan

Der Wirtschaftsplan wird festgestellt:

1. im Erfolgsplan	Euro
– mit der Summe der Erträge ¹ in Höhe von	14.529.900
– mit der Summe der Aufwendungen ² in Höhe von	16.530.900
– mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von	-2.001.000
– mit einem Ergebnisvortrag ³ in Höhe von	0
– mit einer Rücklagenentnahme	2.001.000
2. im Finanzplan	
– mit einem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von	-1.899.380
– mit einem Cashflow aus Investitionstätigkeit in Höhe von	315.500
– mit einem Cashflow aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von	0
– mit einem Finanzmittelbestand am Anfang der Periode in Höhe von	12.506.988
– mit einem Finanzmittelbestand am Ende der Periode in Höhe von	10.923.108

II. Beitragsfreistellung/Beitragsbefreiung/Beitragsermäßigung

Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen und Personengesellschaften und eingetragene Vereine, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, deren Gewerbeertrag/hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200 Euro nicht übersteigt, sind vom Beitrag freigestellt.

Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen, deren Gewerbeanzeige nach dem 31. Dezember 2003 erfolgte und die Existenzgründer im Sinne von § 5 Abs. 2 BO sind und deren Gewerbeertrag/hilfsweise Gewinn aus Gewerbe-

betrieb 25.000 Euro nicht übersteigt, sind im Jahr ihrer Betriebseröffnung und im darauf folgenden Jahr vom Grund- und Umlagebeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr vom Umlagebeitrag befreit.

III. Als Grundbeiträge sind zu erheben von:

A) Kammerzugehörigen, die nicht im Handelsregister oder im Genossenschaftsregister eingetragen sind und deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert, mit einem Gewerbeertrag/hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb

1. von über	5.200	bis	24.500 Euro	25 Euro
2. von über	24.500	bis	49.000 Euro	50 Euro
3. von über	49.000			130 Euro

B) Kammerzugehörigen, die im Handelsregister oder Genossenschaftsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert:

4. mit einem Verlust oder einem Gewerbeertrag/hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb bis	49.000 Euro	130 Euro
5. mit einem Gewerbeertrag/hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb von über	49.000 Euro	360 Euro

C) Kammerzugehörigen (die nicht nach Ziff. II vom Beitrag befreit sind), die mindestens zwei der drei nachfolgenden Größenmerkmale erfüllen:

6. – mehr als 100 Arbeitnehmer	
– mehr als 10 Mio. Euro Umsatz	
– mehr als 5 Mio. Euro Bilanzsumme	770 Euro
7. – mehr als 250 Arbeitnehmer	
– mehr als 22 Mio. Euro Umsatz	
– mehr als 11 Mio. Euro Bilanzsumme	5.110 Euro

D) Die Ermäßigung des Grundbeitrages für Kammerzugehörige im Sinne von § 14 BO (Komplementär/Tochtergesellschaften) beträgt 50 Euro.

IV. Umlage

Als Umlage ist zu erheben **0,09 Prozent** des Gewerbeertrages/hilfsweise Gewinns aus Gewerbebetrieb. Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von 15.340 Euro für das Unternehmen zu kürzen.

V. Bemessungsjahr

Bemessungsjahr für den Grundbeitrag und die Umlage ist das Jahr 2016. Für die Feststellung der Größenmerkmale nach

¹ Betriebserträge zzgl. Finanzerträge

² Betriebsaufwand zzgl. Finanzaufwendungen und Steuern

³ vorbehaltlich eines entsprechenden Ergebnisverwendungsbeschlusses der Vollversammlung

Buchstabe C) gilt der 31. Dezember 2016 bzw. bei einem abweichenden Geschäftsjahr des Kammerzugehörigen der letzte Tag des im Jahr 2016 abgeschlossenen Geschäftsjahres.

VI. Vorauszahlungen

1. Soweit ein Gewerbeertrag/hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb des Bemessungsjahres nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf Grundlage des letzten der Kammer durch die Finanzbehörden übermittelten Gewerbeertrages/hilfsweise Gewinns aus Gewerbebetrieb erhoben.

2. Soweit der Kammer kein Gewerbeertrag/hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb vorliegt, der Kammerzugehörige seinen Gewerbeertrag/hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb (auch eines voraussichtlichen) der Kammer mitgeteilt hat, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des mitgeteilten Betrages erhoben.

3. Soweit von einem Kammerzugehörigen, der im Handelsregister oder Genossenschaftsregister eingetragen ist oder dessen Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert, noch keine Bemessungsgrundlage vorliegt, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages gem. Ziff. III. B), 4. erhoben.

4. Eine Vorauszahlung des Grundbeitrages gem. III. C.) 6. und 7. erfolgt auf der Grundlage des letzten erstellten Jahresabschlusses. Hat der Kammerzugehörige die Anfrage der Kammer nach den Größenmerkmalen nicht beantwortet, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages gem. Ziff. III. C.) 6. und 7. erhoben, wenn mindestens ein Größenmerkmal in einem der vorangegangenen drei Jahre erfüllt wird oder die Gesamtbetrachtung des Kammerzugehörigen die Erfüllung von mindestens einem Größenmerkmal vermuten lässt.

VII. Mindererträge

Bei Mindererträgen wird die Industrie- und Handelskammer Dresden ermächtigt, zur Deckung der geplanten Aufwendungen auf die Liquiditätsrücklage und andere Rücklagen zurückzugreifen.

Die vorstehende Wirtschaftssatzung wird hiermit ausgefertigt und in der Kammerzeitschrift veröffentlicht.

Dresden, am 2. Dezember 2015


Dr. Günter Bruntsch
Präsident


Dr. Detlef Hamann
Hauptgeschäftsführer

ZUM BESCHLUSS DER VOLLVERSAMMLUNG

Geplante Erträge und Aufwendungen im Wirtschaftsjahr 2016

Mit der Beschlussfassung zur Wirtschaftssatzung hat sich die IHK-Vollversammlung für eine Beibehaltung des in den vergangenen Jahren durch rückwirkende Beitragssenkungen erreichten niedrigen Beitragsniveaus ausgesprochen. Somit gilt für das Jahr 2016 weiterhin ein Hebesatz für den Umlagebeitrag von 0,09 Prozent. Mit dieser Entscheidung wird eine weitere maßvolle Reduzierung der Rücklagen der Kammer durch niedrige Beitragsbelastungen für die Kammerzugehörigen verfolgt.

Plan 2016		Euro
Erträge aus IHK-Beiträgen		9.269.000
Erträge aus Gebühren		2.957.800
Erträge aus Entgelten		412.400
Bestandsveränderungen		-32.500
Sonstige betriebliche Erträge		1.791.200
dar. Auflösung Sonderposten		849.280
dar. Zuwendungen Dritter		220.600
Betriebserträge (Summe)		14.397.900
Materialaufwand		2.389.000
a) für Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe		538.700
b) für bezogene Leistungen		1.850.300
Personalaufwand		8.206.000
a) Gehälter		6.504.000
b) soziale Abgaben/Aufwendungen		1.702.000
Abschreibungen		764.900
Sonstige betriebliche Aufwendungen		5.147.600
Betriebsaufwand (Summe)		16.507.500
Betriebsergebnis		-2.109.600
Zinsen und ähnliche Erträge		132.000
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		0
Finanzergebnis		132.000
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-1.977.600
Sonstige Steuern		-23.400
Jahresergebnis		-2.001.000
Ergebnisvortrag aus Vorjahren		0
Entnahme aus Rücklagen		-2.001.000
Ergebnis		0

Der mit dem niedrigen Beitragssatz geplante Jahresfehlbetrag wird durch die Entnahme aus Rücklagen ausgeglichen. Interessierte Mitgliedsunternehmen können den vollständigen Wirtschaftsplan im Monat März in der IHK Dresden einsehen. (D.H.) ●

 **IHK Ihr Ansprechpartner**

 Dr. Petra Ruben
Tel. 0351 2802-260
ruben.petra@dresden.ihk.de

Ihre Kontaktwünsche senden Sie bitte per E-Mail mit Angabe der Chiffre-Nr. an den jeweiligen Ansprechpartner. Die Weiterleitung der Anfragen an den Chiffre-Anbieter erfolgt dann ohne irgendeine Prüfung und unter Ausschluss jeglicher Haftung. Trotz aller Sorgfalt kann es bei den Anzeigen hier im Börsenteil vorkommen, dass auch sogenannte »schwarze Schafe« mit Angeboten/Gesuchen auftreten. Erkannt werden diese erst im Direktkontakt. Bei solchen Vorkommnissen bitten wir, den jeweiligen Ansprechpartner in der IHK zu informieren.



Unternehmensbörse

 **Ihr Ansprechpartner**
 Angelika Müller
mueller.angelika@dresden.ihk.de
www.nexxt-change.org

Angebote

● **Verkauf eines gut etablierten Küchenstudios.** Attraktives Küchenstudio mit 27 Jahren Tradition aus Altersgründen zu verkaufen. Guter Standort mit guter Erreichbarkeit. Entfernung 9,5 km von Dresden (Zentrum). Chiffre: U 124/15

● **Erfolgreiches Fitnessstudio in Dresden zu verkaufen.** Im Zuge eines Altersübergangs wird ein Fitnessstudio mit einer Fläche von ca. 450 qm zum Kauf angeboten. Das Studio besteht seit 2009 und weist eine solide Struktur an solventen Vertragskunden auf. Angeboten werden u.a. ein zeitgemäßes Training mit Milongeräten sowie andere moderne Trainingsgeräte/-methoden. Weiterhin ist das Studio Vertragspartner diverser Krankenkassen im Präventionsbereich mit sehr guter Auslastung und Potenzial für

Neukunden, sodass eine kontinuierliche Umsatz- und Gewinnsteigerung auch weiterhin möglich ist. Das Studio befindet sich in einer zentralen Lage Dresdens mit hochwertigem Ambiente und verfügt über Parkplätze. Die Immobilie ist angemietet, der Mietpreis ist ortsüblich. Der Gerätepark ist hochwertig und befindet sich in einem sehr guten Zustand. Es besteht kein Renovierungsstau. Letzter Jahresumsatz 2014: ca. 240.000 Euro, Preisvorstellung: 200.000 Euro.

Chiffre: U 126/15

● **Galerie in Dresden mit über 30 Jahren Erfahrung und großem Kundenstamm zu übergeben.** Eingeführte Traditions-Galerie in Dresden mit Einrahmerwerkstatt (Maschinen, Inventar, etc.) aus Altersgründen zu übergeben. Eine Übergangsfrist ist gewünscht. Die Galerie wurde 1980 gegründet und ist seitdem in Dresden standorttreu ansässig. Über die Jahre ist der Kundenstamm, sowohl an Privatkunden als auch an Geschäftskunden, stetig gestiegen. Die Übergabe der Galerie ist ab 2016 möglich. Chiffre: U 127/15

● **Unternehmen aus der Blech- und Metallverarbeitung sucht Nachfolger.** Mangels familiärem Nachfolger möchte der Eigentümer sein Unternehmen in jüngere Hände geben. Das Unternehmen schneidet, kantet, schweiß,

fräst, klebt und montiert Baugruppen im Bereich Aluminium, Chromstahl und hochfeste Stähle u.a. auch für den Schienenfahrzeugbau. Der Lohnfertiger ist im Markt bestens eingeführt und verfügt über hervorragende technische Kompetenz. Das Unternehmen hat 60 Mitarbeiter und macht knapp 5 Mio. Euro Umsatz. Chiffre: U 129/15

● **Touristisches Unternehmen für Quadtouren.** Unser Unternehmen »Quadcenter Erzgebirge« wurde 2009 gegründet und bietet geführte Quadtouren für Jedermann im Ostergebirge an. Wir sind sehr gut am Markt etabliert und haben eine Kundenfrequenz von mehreren hundert Gästen im Jahr. Die Anbindung an große und sehr bekannte Gutscheinportale förderte unsere gute Entwicklung in den letzten Jahren. Wir suchen für unser Quadcenter einen engagierten Nachfolger. Den Grund für die Übergabe des Unternehmens und alle zur Firma relevanten Informationen würden wir gern in einem persönlichen Gespräch den an der Firma interessierten Personen mitteilen. Chiffre: U 1/16

● **Ihre Chance zur erfolgreichen Geschäftsübernahme!** Direkt in der Urlaubs- und Wanderregion Sächsische Schweiz gelegenes Gastronomieobjekt ab sofort wegen Zeitmangel abzugeben. Pacht oder Kauf. Pension mit 19 Gästezimmern mit DU/WC/TV. Eine Fewo für 6 Personen, alles möbliert und voll ausgestattet. Gaststätte mit Frühstücksraum, ca. 60 Innenplätze und ca. 90 Terrassenplätze. Alles in Betrieb und wird inkl. komplettem Mobiliar und Inventar übergeben. Vollsanierung erfolgte 2000-02,

fortlaufende Instandhaltung, konkurrenzlose Alleinlage am Nationalpark Elbsandsteingebirge. Chiffre: U 2/16

● **Einzelhandel für Unter- und Nachtwäsche sucht Nachfolger.** Ich suche eine Nachfolge für mein gut gehendes Einzelhandelsgeschäft in Radebeul. Das Geschäft liegt im Stadtteil Altkötzchenbroda, in dem es neben weiteren Einzelhändlern auch eine Vielzahl von Restaurants, Bars und Cafes gibt. Ich verkaufe Unter- und Nachtwäsche im gehobenen Segment. Zu den Marken zählen Marie Jo, Prima Donna, Mey und Rösch. Meine Kundschaft kommt z.T. direkt aus Radebeul und dem Umland, aus Dresden bzw. Meißen, aber auch aus größerer Entfernung bspw. Rostock. Chiffre: U 3/16

● **Nachfolger für Gaststätte gesucht.** Gaststätte mit Kegelbahn mangels Nachfolger aus Familie in 01458 Ottendorf-Okrilla, OT Hermsdorf zu verkaufen. 2 ganzjährig ausgebuchte Kegelbahnen. 36 Plätze + 20 Plätze Kegelbahn + 30 Plätze Terrasse. Preis VB. Chiffre: U 4/16

● **Buchhandlung zu verkaufen.** Seit 20 Jahren eingeführte Buchhandlung in der Dresdner Neustadt aus Altersgründen zu verkaufen. Allgemeines Sortiment mit Schwerpunkt Kinder- und Jugendliteratur. Ausgezeichnet als »Beste Kinderbuchhandlung Sachsens«, viele junge Familien als Stammkunden. Ein Drittel des Umsatzes ist Rechnungsgeschäft mit renommierten Dresdner Institutionen. Gute Lage an einer Haltestelle der Straßenbahn. Ladenlokal gemietet. Kaufpreis VB 45.000 Euro, dazu gehören

Warenbestand, Einrichtung, modernes Kassensystem mit WWS. Einarbeitung möglich.

Chiffre: U 5/16

● **Nachfolger für Händler mit Bekleidung gesucht.** Mittelständisches Mode-Filial-Unternehmen sucht Nachfolger/-in. Seit Jahrzehnten bestens im Markt eingeführt; modern und professionell beraten unsere Mitarbeiter langjährige Stammkunden und die, die es werden wollen. Personalübernahme wird angestrebt, ebenso eine nahtlose Übergabe. Sie denken modern, wirtschaftlich und haben evtl. Erfahrungen aus einer vergleichbaren Verantwortung? Dann sollten wir uns kennenlernen.

Chiffre: U 6/16

Gesuche

● **Rohr- und Kanalreinigung, Kanalsanierung und/oder Entsorgungsunternehmen.** Ich suche ein etabliertes Rohr- und Kanalreinigungs-, Kanalsanierungs- und/oder Entsorgungsunternehmen in Sachsen zur Übernahme.

Chiffre: U 123/15

● **Betriebsnachfolge im gewerblich technischen Bereich gesucht.** Ich verfüge über eine sehr gute technische und kaufmännische Ausbildung, Erfahrungen im weltweiten Maschinen- und Anlagenbau sind vorhanden. Außerdem kann ich Referenzen im Vertrieb in der Fertigungsindustrie nachweisen.

Chiffre: U 125/15

● **Suche mittelständisches Produktionsunternehmen.** Erfahrener Geschäftsführer und Werkleiter sucht mittelständisches Produktionsunternehmen (elektronische Bauelemente, Metall- oder Kunst-

stoffverarbeitung) zur Weiterführung des Betriebes im Rahmen einer Altersnachfolge.

Chiffre: U 128/15

● **Betriebswirt mit Leitungserfahrung sucht Übernahme.** Betriebswirt sucht eine perspektivische Unternehmensübernahme, gern auch längerfristig, zu Teilen oder 100%. Branchen: Holz, Logistik, Innenausbau, technischer Handel, Immobilien, Gala-Bau, Tiefbau etc. Es besteht Interesse an der kompletten oder teilweisen Betriebsübernahme/Unternehmensnachfolge aus o.g. oder ggf. auch verwandten Branchen. Eine gemeinsame Einarbeitungszeit zum Kennenlernen der unternehmensspezifischen Besonderheiten ist erwünscht. Einer eventuell gewünschten Weiterbeschäftigung nach erfolgreicher Übernahme, egal in welcher Art und Weise, stehe ich offen gegenüber. Aktuelle Tätigkeit: Angestellter Leiter und Prokurist eines Holzbauunternehmens mit 45 MA und jährlicher Umsatzsteigerung von 8-10%. (3 Jahre) Davor: Technischer und stellvertretender kaufmännischer Leiter eines jungen Zulieferunternehmens aus dem Bereich Fahrzeugbau/Holzwerkstoffe seit Gründung (2 Jahre).

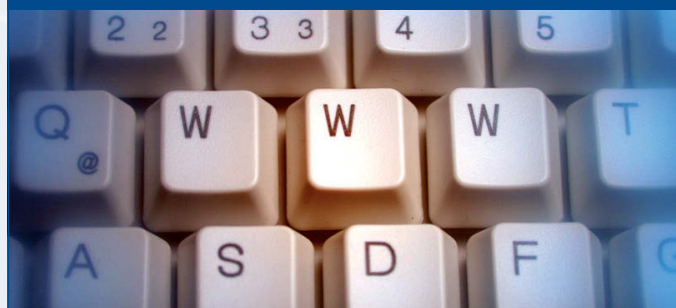
Chiffre: U 130/15

● **Hausverwaltung, Immobilienverwaltung – Kauf/Nachfolge.** Ich suche eine Hausverwaltung zum Kauf und Übernahme. Ich bin eine motivierte Betriebswirtin mit Fachkenntnissen im Bereich Mietverwaltung, WEG-Verwaltung, Makeln sowie kaufmännischer Leitung eines Unternehmens. Nach Jahren der Kenntnissammlung und Baby-pause ist es an der Zeit, neue Wege zu gehen und meine Kenntnisse und Visionen für



Onlinebörsen – finden und gefunden werden

- Recyclingbörse www.ihk-recyclingboerse.de
- Verzeichnis der bestellten und vereidigten Sachverständigen www.svv.ihk.de
- Sachse komm zurück – Fachkräfte für Sachsen www.sachsekommzurueck.de
- Bundesweite Börse für Unternehmensnachfolge www.nexxt-change.org
- Lehrstellenbörse www.dresden.ihk.de/azubi



... mit noch mehr Anzeigen als hier Platz hätten ...

eine eigene Unternehmung zu nutzen. Ich möchte den Weg der Unternehmensnachfolge gehen, da das Know-how, welches der »Altunternehmer« in den Jahren seiner Tätigkeit angesammelt hat, für mich einen enormen Mehrwert bedeutet. Nicht nur in Bezug auf eine bestehende Unternehmensstruktur, sondern auch auf eine eventuelle gemeinsame Übergangszeit und den daraus resultierenden Informationsaustausch/Lerneffekt.

Chiffre: U 131/15

● **Unternehmensnachfolge im Dienstleistungsbereich (Elektro oder Metall) gesucht.** Zur Geschäftserweiterung und als zweites Standbein wird Geschäftsnachfolge im sonstigen Dienstleistungsbereich (Elektro oder Metall) gesucht.

Fester Kundenstamm erwünscht. Raum Sachsen bevorzugt.

Chiffre: U 132/15

● **Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes in Sachsen gesucht.** Topmanager mit Wurzeln in der Region Dresden und mit Rückkehrwunsch sucht zur Übernahme von Geschäftsanteilen (von 12,5 bis 100%) ein Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe in Sachsen. Ich besitze eine solide technische Grundausbildung, zwei internationale betriebswirtschaftliche Studienabschlüsse und ca. 20 Jahre Führungserfahrungen in internationalen Unternehmen des Anlagenbaus sowie der verarbeitenden Industrie. Zur Rückkehr in die Region Sachsen suche ich zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Übernahme ei-

● börse

ner (Co-)Geschäftsführung mit dem Ziel des Erwerbs von Geschäftsanteilen in einer noch zu definierenden Höhe. Eine solide Geschäftslage, vertretbare Übergangsfristen und das gemeinsame Ziel vom wirtschaftlichen Erfolg des Käufers und Verkäufers sollten hierfür Verhandlungsbasis sein.

Chiffre: U 133/15

● **Suche Produktionsunternehmen, Industrie-Service.** Sie können Ihr Unternehmen nicht fortführen und wollen es in vertrauenswürdige, kompetente Hände legen? Wenn Sie ein Unternehmen im Bereich Fertigung, Industrie-Service, Maschinenbau o.ä. aufgebaut haben und sich selbst aus diesem zurückziehen wollen, sprechen Sie uns an.

Chiffre: U 7/16

aus unterschiedlichen Branchen Stahlkonstruktionen und Metallbauerzeugnisse wie z.B. Balkone, Treppen, Geländer, Maschinengestelle und Arbeitsbühnen, Lagerregale und Transportsysteme.

Chiffre: K 22/2015

● **Handelsvertreter gesucht.** Dresdner Einzelhandel von Bodenbelägen sucht einen motivierten und verlässlichen Handelsvertreter. In unserem Geschäft werden die Kunden beraten und bis zum Auftragsende betreut. Provisionszahlung erfolgt bei Auftragsrealisierung.

Chiffre: K 23/2015

● **Tortendesignerin sucht Kooperationspartner.** Selbstständige Dresdner Tortendesignerin sucht Geschäftspartner in der Gastronomie und im Handel mit Lust auf Süßes. Bei den mit filigraner Sorgfalt gefertigten »Tortenträumen« handelt es sich um Unikate.

Chiffre: K 24/2015

einen vollmundigen Geschmack. Der Kaffeeproduzent sucht einen Partner mit Interesse am Kauf dieses Gourmet-Kaffees. Dies können Inhaber von Coffee-Shops, Distributoren oder Unternehmen sein, die auf Kaffeeröstung spezialisiert sind. (engl.)

Chiffre: DD-A-15-45_EEN

● **Dänisches Unternehmen, spezialisiert auf Holzimprägnierung, sucht Chemikalienlieferanten.** Dieses mittelständische Unternehmen sucht Distributoren von Chemikalien zur Behandlung von Holz gegen Pilze, Insekten oder Feuer. Gesucht werden: Methanol, Alaun, Kiefernholzteer, kalt gepresstes Leinöl, Borsäure, Glykol (umweltfreundlich), Polymer und Dichlormethan. Erwartete Produktionskapazitäten im ersten Jahr sind 500.000 Liter Kiefernholzteer und ca. 100.000 kg Alaunsalz. Diese Mengen werden für eine Pilotanlage benötigt, die jährlich 3.000 Kubikmeter Holz verarbeiten kann. Es wird erwartet, dass sich diese Zahlen erhöhen, sobald das komplette System einwandfrei läuft. Gesucht werden Herstellungsvereinbarungen. (engl.)

Chiffre: DD-A-15-43_EEN

● **Britisches Unternehmen, spezialisiert auf Beschichtungen, sucht Vertriebspartner und Zulieferer.** Das Unternehmen beschichtet vor allem automobile und industrielle Komponenten. Die Beschichtungen finden jedoch auch Verwendung in der Herstellung von Küchenteilen, dem Bausektor und im maritimen Bereich. Die Beschichtungen können bis zu 1.000 °C aushalten, sind korrosionsresistent gegen eine Reihe von Chemikalien, mindern den Verschleiß etc. (engl.)

Chiffre: DD-A-15-46_EEN

● **Vertriebspartner für Tische mit integriertem Touchscreen aus Österreich gesucht.** Österreichisches Unternehmen bietet einzigartige interaktive Tische mit integrierten, großen Touchscreens (LAN und Wi-Fi sind möglich). Die Einsatzmöglichkeiten dieser Tische sind vielfältig: Restaurant (Bestellungen sind vom Tisch aus möglich), Sitzgelegenheiten für Kunden der Unterhaltungselektronik, Nutzung für Spiele oder Videos. Gesucht werden Vertriebspartner und Handelsvertreter. (engl.)

Chiffre: D-A-15-47_EEN

● **Kanadischer Hersteller von 3-D-Röntgensicherheitstechnik sucht Vertriebspartner.** Der Vertriebspartner soll in der Sicherheitsbranche aktiv sind. Im Gegensatz zu den Röntgenscannern, die derzeit auf dem Markt üblich sind, produziert die proprietäre Technologie dieses Unternehmens Bilder mit 3-D Perspektive, sie minimiert tote Winkel und reduziert so das Risiko, dass unerwünschte Bedrohungen den Sicherheitskontrollen entgehen. (engl.)

Chiffre: DD-A-15-44_EEN

● **Tschechischer Regalhersteller bzw. Schlosserei sucht Vertriebspartner** Dieses Unternehmen aus Tschechien ist im Bereich der Lieferung von Regalen und den damit verbundenen Dienstleistungen (Montage, Reparatur, Prüfung usw.) tätig. Außerdem betreibt es eine Schlosserei, welche vor allem nach Kundenzeichnungen produziert. Gesucht wird eine deutsche Firma, die mit dem tschechischen Unternehmen in diesem Bereich kooperieren und die Produkte auf dem deutschen Markt anbieten möchte. (dt., tsch.)

Chiffre: DD-A-15-42



Kooperationsbörse

 **IHK Ihr Ansprechpartner**
Angelika Müller
mueller.angelika@dresden.ihk.de

● **Vertriebspartnerin gesucht.** Für Massagezubehör und erotische Lifestyle-Produkte wird Vertriebspartnerin gesucht. Zielgruppe: Frauen, v.a. Homeshopping.

Chiffre: K 21/2015

● **Metallbau sucht Kooperationspartner.** Mittelständisches Metallbauunternehmen in Sachsen sucht deutschlandweit Kooperationspartner. Wir fertigen für renommierte Firmenkunden



Auslandsbörse

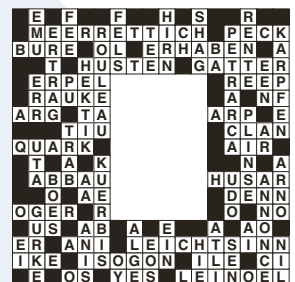
 **IHK Ihr Ansprechpartner**
Katja Hönig
hoenig.katja@dresden.ihk.de

● **Handelspartner für hochwertigen Kaffee gesucht.** Ein brasilianisches Unternehmen ist spezialisiert auf die Herstellung von Kaffee und sucht nach Handels- und Vertriebspartnern in Europa. Der Kaffee hat ein hervorragendes Aroma und

altrömische Silbermünze	▽	ein Milchprodukt	▽	▽	knapp, schmal	Fürstenhaushalt	▽	Teil des Schlüssels	Pseudonym von Simonon	eben, glatt	▽	niederländisch: eins	▽	Mutter von Caligula	amerikanischer Erfinder, † 1931	▽	deutsche Vorsilbe					
▽	▽	▽	6	▽	▽	▽	▽	▽	▽	Märchen, Sage	▷	▽	▽	▽	▽	▽	▽					
Konzertgebäude in Leipzig	▽	Harze von Tropenbäumen	▽	▽	unfein, vulgär	▷	▽	▽	▽	▽	▽	10	▽	unbestimmter Artikel	▷	▽	▽					
altrömisches Kupfergeld	▷	▽	4	nicht selten	▷	▽	9	Männerkose-name	▷	▽	▽	▽	▽	Gottesurteil im MA	erster Generalsekretär der UNO	▽	▽					
▽	▽	▽	▽	Aristokratie	Unwohlsein	▽						Ballspiel zu Pferd	▷	1	▽	8	dekori-eren					
Laubbaum	von hier an	▷	poetisch: flaches Wiesengelände	▷	▽	▽						▽	▽	▽	▽	▽	▽	▽	▽	▽	▽	▽
Komponist d. Musicals Sissi	▷	▽	▽	▽	▽	▽						▽	▽	▽	▽	▽	▽	▽	▽	Emotion	▽	▽
▽	▽	▽	Rundfunk-sprecher	▽	▽	▽						▽	▽	▽	▽	▽	▽	▽	bayrisch: nein	▷	Kfz-Z. Gelsenkirchen	▷
US-Bundespolizei (Abk.)	Wortteil: Leben	▷	eng-lische Bier-sorte	▷	▽	▽						▽	▽	▽	▽	▽	▽	▽	▷	▽	▽	▽
Kassenzettel	▷	▽	▽	feierliches Gedicht	▽	▽						▽	▽	▽	▽	▽	▽	▽	Tanz	Kains Bruder	fein zerkleinerte Speise	argent. Provinzhauptst. (Santa ...)
kosmet. Haarfett	▽	Form des Musiktheaters	▽	▽	▽	▽						▽	▽	▽	▽	▽	▽	▽	Bedeutung schmä-tern	▷	▽	▽
▽	2	▽	▽	▽	▽	▽						▽	▽	▽	▽	▽	▽	▽	▷	▽	▽	Eintritts-karte
Kamin	Vor-speise	▽	▽	▽	▽	▽						▽	▽	▽	▽	▽	▽	▽	▷	▽	Vorspiel älterer span. Dramen	7
▽	▽	3	▽	Geliebte des Zeus	▽	Teil des Kugel-schreibers						▽	männliche Katze	Medi-ziner	Heiligen-bild der Ost-kirche	▽	▽	▽	Vorname der Palmer	▷	▽	▽
▽	▽	▽	▽	Stipp-soße	▽	▽						▽	Sänger der 60er (Paul)	▷	▽	▽	▽	▽	japa-nische Münze	Fremd-wortteil: drei	▷	poetisch: Stille
Mix-gerät	▷	▽	Heraus-geber von Büchern	▷	▽	▽	▽	▽	▽	latei-nisch: damit	▽	▽	▽	kraft-voll	▷	▽	▽					
Holz-schuh	▷	▽	▽	▽	▽	▽	11	altes Feuer-anfach-mittel	▷	▽	▽	▽	▽	▷	5	Initialen Ecos	▷					
spani-scher Artikel	▷	▽	"kleine" Oper	▷	▽	▽	▽	▽	▽	▽	▽	▽	▽	▷	ableh-nendes Wort	▷	▽					

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

Auflösung des Rätsels aus Heft 12/2015



LEINOELSTIPPE

Der Gewinner dieses Rätsels erhält **2 Freikarten für das Musical »Sissi«**. Das Musical, das in vielen Städten im deutschsprachigen Raum Station macht, wird am **1. März im Leipziger Gewandhaus** aufgeführt – und genau für diesen Termin sind die Freikarten reserviert! Wer sein Lösungswort einsendet, sollte sich also den Abend freihalten und kurzfristig auf die Fahrt nach Leipzig einstellen.

Der Gewinner wird per Los aus allen Einsendungen mit dem richtigen Lösungswort ermittelt. Schicken Sie das Lösungswort **bis 20. Februar 2016** an die Redaktion (IHK Dresden, Redaktion »ihk.wirtschaft«, Langer Weg 4, 01239 Dresden). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

● ausblick

● titelthema

Auf internationales Parkett

Für Einsteiger, aber auch für Fortgeschrittene im Auslandsgeschäft bietet das nächste Heft wichtiges Know-how. Es gibt Tipps zu Veranstaltungen der Außenwirtschaftswoche und Informationen zu ausgewählten Ländern.



Montage: FriebeIw

● wirtschaft und region

Gute Aussichten

Bei der Auswertung der aktuellen Konjunkturumfrage zeichnet sich ein Stimmungshoch ab. Demnächst werden alle Ergebnisse und deren Auswertung vorliegen und hier veröffentlicht.

● betrieb und praxis

Neues Netzwerk

Im Januar gründete sich das erste Energieeffizienznetzwerk in Sachsen. Die beteiligten Firmen wollen Ideen und Erfahrungen austauschen, Energie einsparen und Energiekosten senken.

● kulturtipp



Foto: Sebastian Thiel

Frühling im Palais

Unter dem Titel »Weltkulturen im Blütenrausch« steht die Frühlingsblumenausstellung, die vom 26. Februar bis 6. März im Palais im Großen Garten Dresden zu sehen ist. Das Besondere sind die meisterhaft gestalteten Arrangements und farbenprächtigen Blütenwelten im Zusammenspiel mit der wertvollen Skulpturensammlung – www.dresdner-fruehling-im-palais.de. ●

● impressum

ihk.wirtschaft
Zeitschrift der Industrie- und Handelskammer
Dresden
26. Jahrgang · Januar/Februar 2016

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer Dresden
Langer Weg 4, 01239 Dresden,
Tel.: 0351 2802-0, Fax: 0351 2802-280
Internet: www.dresden.ihk.de

Redaktion:
Dr. Hannelore Kirsten (verantw. Redakteurin)
Tel.: 0351 2802-231, Fax: 0351 2802-7231

Layout, Satz und Repro:
FRIEBEL Werbeagentur und Verlag GmbH

Druck:
Druckerei Vettors GmbH & Co. KG, Radeburg

Verleger:
Im Sinne des Postzeitungsdienstes:
IHK Dresden

Verlag und Anzeigenverwaltung:
Endriß & Schnitzer Werbe- und Verlags-GmbH,
August-Bebel-Straße 26, 01809 Heidenau,
Tel.: 03529 5699-207, Fax: 03529 5699-237

E-Mail: endriss-schnitzer@gmx.de
Internet: www.endriss-schnitzer.com
Anzeigenleitung: Manuela Leonhardt
Anzeigenleiter: Wolfrüdiger W. Endriß

Zurzeit gilt Anzeigenpreislite Nr. 21
vom Januar 2016.
Druckauflage: 29.658 Exemplare
(3. Quartal 2015)



Bei Abonnement:
Über Verlag und Anzeigenverwaltung; Bezugspreis
von jährlich 16,- Euro einschl. Postgebühren und
Mehrwertsteuer.
Für Verlagsabonnenten verpflichtet der verbilligte
Bezugspreis zur Abnahme eines Jahresabonnements.
Kündigungsmöglichkeit

10 Wochen vor Halbjahres- oder Jahresende.
Einzelpreis 1,60 Euro zuzügl. Versandkosten.

Die *ihk.wirtschaft* ist das offizielle Organ der IHK
Dresden; kammerzugehörige Unternehmen erhalten
die Zeitschrift im Rahmen der grundsätzlichen
Beitragspflicht als Mitglieder der IHK.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge
und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt;
Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Herausgebers
statthaft.

Hinweis zur Gender-Formulierung: Bei allen Bezeichnungen,
die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte
Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen
der leichteren Lesbarkeit die männliche Form steht.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine
Gewähr übernommen. Mit der Annahme von Original-
beiträgen zur Veröffentlichung erwirbt der Heraus-
geber das uneingeschränkte Verfügungsrecht.
Die Redaktion behält sich Änderungen redaktioneller
Art vor. Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung der Kammer wieder

Die IHK veröffentlicht in einer Beilage die neue Sachver-
ständigenordnung.
Einigen Ausgaben liegen Beilagen der Büromöbel Müller
Dresden GmbH bei. Wir bitten unsere Leser um freundliche
Beachtung.

 **IHK Ihr Ansprechpartner**

Dr. Hannelore Kirsten
Tel. 0351 2802-231

kirsten.hannelore@dresden.ihk.de

Branchenspiegel von A – Z

Anzeigenberatung/ Anzeigenverkauf

Uta Mittelbach
Ihre Ansprechpartnerin
für Anzeigenwerbung in der
„ihk.wirtschaft“ Dresden
für die Region Bautzen – Görlitz

Telefon 0351-4793477
Email ihk@agentur-mittelbach.de
www.agentur-mittelbach.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
Endriss & Schnitzer Werbe- und Verlagsgesellschaft mbH

Anzeigenüberschrift: kostenfrei

Eine Anzeige in der Größe
43 mm breit * 20 mm hoch
kostet einmalig netto
70,00 €

Entsorgung

JANTKE
Containerdienst GmbH
Container • Entsorgung • Baustoffe
Altenberger Straße 6 • 01809 Dohna • ☎ 0 35 29 - 50 38 30
www.jantke-containerdienst.de

Lohn- und Gehaltsabrechnung

Wir erstellen Ihre
laufenden Lohn- und
Gehaltsabrechnungen!

zuverlässig, kompetent
zu fairen Preisen!

relog Dresden GmbH & Co. KG
Bremer Straße 16
01067 Dresden
0351 47 96 19-0
www.relog-dresden.de
info@relog-dresden.de



SAP Beratung | Service

UNIORG
SBO Mittelstand
Full Service Dienstleister,
der Ihnen SAP mit Leidenschaft bietet.
<http://www.sbo4sachsen.de>

Schaltanlagenfertigung

ESA
Steuerungs- und
Automatisierungstechnik
Energieverteiler bis 3200 A
Installationsverteiler
Steuerungsverteiler
Verteiler für Gebäudeautomation
Otto-Mohr-Str. 9, 01237 Dresden
Ruf: 0351 272 323 00
info@esa-dresden.de
www.esa-dresden.de

Hochregal-Lager

Abzugeben ist ein Hochregal-Lager

Einfahrregal Typ: „Drive in“ der Firma „Polypal“

Feldlast: max. 1.200 kg; Fachlast: max. 300 kg; Kanalbreite: 1.350 mm

Zu erfragen unter: info@mtp-pirna.de • Tel. 03501/4659-0



MTP Medical Technologies GmbH
Kunstseidenstraße 4 • 01796 Pirna

Verpackungsservice

Wittenberger Verpackungs Service UG
W.V.S.
Blister-, Skin-, Schrumpf-
und Lohnverpackung,
Konfektionierung,
Pack-Service
Feldstraße 42
06886 Lutherstadt Wittenberg
Telefon 03491 505782
E-Mail: propack@freenet.de
www.wvs-wittenberg.de

Qualität ist unsere Verpflichtung | Schnelligkeit unser Auftrag | Erfahrung unsere Stärke.

Wenn das Ziel noch nicht
zu sehen ist,
wissen wir, wo es liegt.

OTTO QUAST – Ihr Partner
für wirtschaftliches Bauen.



OTTO QUAST

Bauunternehmen Radeburg
Friedrich-Ludwig-Jahn-Allee 5
01471 Radeburg
Telefon 035208 853-0
Telefax 035208 853-99
email bgr@quast.de



Ingenieurbau · Hochbau · Straßen- und Tiefbau · Bauwerterhaltung · Spezialtiefbau
Fertigelemente aus Beton: Wände · Decken · Räume · Schlüsselfertiges Bauen für
Handel, Industrie und Verwaltung Info unter: 0800 OTTO QUAST oder 0800 6886 78278

www.quast.de

**NUR SOLANGE
DER VORRAT REICHT**



ACO FIRMEN-OFFENSIVE

**UNGLAUBLICH! INKLUSIVE
3 JAHRE TECHNIK-SERVICE³**



Wir leben Autos.

z.B. den Insignia Sports Tourer 1.6 CDTI Edition mit 88 kW (120 PS), Metallic Lackierung, Navigation, Opel On-Star, Freisprecheinrichtung, Klimaautomatik Bordcomputer, Komfortsitze, Servo, Zentralverriegelung u.v.m.

Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 5,1; außerorts 3,9; kombiniert 4,3; CO₂-Emission, kombiniert: 114 g/km; Effizienzklasse A+.

UPE¹ 26.046,22 €

./. Gewerbe-
kundennachlaß 6.056,22 €

Barpreis **19.990,00 €**

Oder mtl. für nur²
OHNE ANZAHLUNG! 242,00 €

Andere Ausstattungs- und Motorvarianten sind möglich. Viele weitere Opel Modelle zu günstigen Konditionen verfügbar.

Fragen Sie uns, falls Sie individuelle Leasingwünsche haben, z.B. längere Laufzeit / Laufleistung etc. **Nur noch solange der Vorrat reicht. Am besten gleich anrufen!**

1) Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. 2) Anzahlung 0,-, Laufzeit 36 Monate / 20.000 km p.a. Ein Leasing-Angebot der BDK Bank, Nedderfeld 95, 22529 Hamburg, für die wir als ungebundener Vermittler tätig sind. Zzgl. 462,18 € Überführungskosten. Abbildungen können Sonderausstattungen zeigen. Änderungen, Zwischenverkauf und Irrtümer vorbehalten. Alle Preise netto zzgl. MwSt. 3) Umfasst die Kosten für alle von Opel vorgeschriebenen Inspektionen und Wartungsarbeiten, Verschleißbedingte Reparaturen, Haupt- und Abgasuntersuchung und Kosten für Pannenhilfe oder das Abschleppen.

**AutoCenter
Oberlausitz AG**

ACO

Autohaus Geißler · Görlitz/Hagenwerder · An der B99 1G · Tel. 035822/600
Autohaus Henke · Niesky · Jänkendorfer Straße 1 · Tel. 03588/25090
Autohaus Hohlfeld · Bautzen · Neusalzaer Straße 53 · Tel.: 03591/3128-0
Autohaus Hohlfeld · Sohland/Spree · Am Pilsdörfel 29 · Tel. 035936/3840
Autohaus Olbrich · Großschönau · Hauptstrasse 90D · Tel.: 035841/3310
Autohaus Weisswasser · Weißwasser · Industriestraße Ost 1 · Tel.: 03576/21560
Autohaus Zeidler · Löbau · Rumburger Straße 7 · Tel. 03585/4727-0

www.aco-live.com